Samstag, den 19. August 1922.

94. Jahrgang. — Nr. 193.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 50.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 150.— Mk., monatlich 50.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 1,70 Mk., Familienanzeigen 1,50 Mk., Stellengesuche 1,20 Mk., außerhalb 2,20 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 8.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder im Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Rathenau-Hetze.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Für die Ergreifung der Mörder Rathenaus ist seinerzeit von der Reichsregierung eine Belohnung von zwei Millionen Mark ausgesetzt worden, die auch den erhofften Erfolg hatte, das Publikum an der Jagd nach den Verbrechern zu beteiligen.

Wenn man allerdings die amtlichen Mitteilungen der Polizei selbst las, dann mußte man den Eindruck gewinnen, als ob eine solche Unterstützung nicht notwendig gewesen wäre. Allmählich erhellt sich aber doch aus dem Nebel dieser starken Selbstbeweihräucherung, daß ohne diese Unterstützung der freiwilligen Helfer die Polizei kaum so rasche und so gute Arbeit leisten konnte. Wie die Dinge im Einzelnen gelaufen sind, wird man wohl erst erfahren, wenn nun das schwierige Werk der Verteilung dieser Millionenbelohnung beginnt.

Es haben sich zahlreiche Anwärter gemeldet, die bereits mit einer Klage drohen, falls sie nicht genügend berücksichtigt werden. Daß durch diese massenhaften Anzeigen, die von allen Seiten einliefen, viele falsche Spuren verfolgt wurden, ist begreiflich, daß es dabei nicht immer ohne Mißgriffe abgegangen ist, wäre auch noch verständlich, aber es scheint doch, als wenn die Polizei in ihrem Verfolgungseifer manchmal **ganz zu großzügig** gearbeitet hat.

Was soll man beispielsweise dazu sagen, wenn ein harmloser Landwirt auf telegraphische Anweisung verhaftet und gefesselt abgeführt wird, um erst nach länger als einer Woche wieder entlassen zu werden. Grund? Der Mann hatte das Pech gehabt, mit einem der Mörder gleichzeitig in die Marine eingetreten zu sein. Die Kadetten desselben Jahrgangs hatten auch nachher noch ihren engen Zusammenhang betätigt und unter anderem auch eine Kasse gegründet, in die jeder jährlich zehn Mark einzuzahlen hatte. Kassierer war Techow gewesen. Bei ihm fand man nun die Postabschnitte, worauf gegen die Verdächtigen „das Erforderliche veranlaßt wurde", obwohl allein der Betrag von zehn Mark, neben der Tatsache, daß die Einzahlung anderthalb Jahre zurücklag, den Verdacht geradezu lächerlich erscheinen lassen mußte, daß hier irgend etwas wie eine Verschwörung vorlag.

Wir haben alles Verständnis für den Ernst, mit dem die Polizei ihre Aufgabe anpackt; aber sie darf sich dabei doch nicht rücksichtslos über die verfassungsmäßig garantierten Rechte des Bürgers hinwegsetzen und aufs Blaue hinein jeden Einzelnen als Verbrecher verhaften und behandeln, nur weil er mit einem Verdächtigen irgendwelche Berührungspunkte gehabt hat. Wir fürchten, dies wird nicht der einzige Fall gewesen sein, und eine öffentliche Erörterung scheint uns notwendig, damit auch auf diese Weise die zu Unrecht Geschädigten wenigstens nachträglich noch zu ihrem Recht und zu einer Genugtuung kommen.

Die Besetzung des Staatsgerichtshofes.

Von unserem Berliner Vertreter.

Wie wir zuverlässig erfahren, ist bereits jetzt mit der endgültigen Erledigung der Besetzung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik zu rechnen. Reichsjustizminister Dr. Radbruch hat bereits seit einigen Tagen dem Reichspräsidenten die Namen derjenigen Mitglieder des Staatsgerichtshofes überreicht, die nach dem Gesetz vom 21. Juni für die endgültige Besetzung des Staatsgerichtshofes in Frage kommen.

Wie wir hören, wird der Reichspräsident nun durch seine Unterschrift die Ernennung der Staatsgerichtshofsmitglieder vollziehen. Der Staatsgerichtshof setzt sich sodann aus sechs Laienrichtern und drei Berufsrichtern, insgesamt neun Mitgliedern, zusammen, während ursprünglich auf Grund der Verordnung vom 26. Juni nur sieben Mitglieder ernannt waren, von denen vier Laienrichter waren. Vorsitzender des Staatsgerichtshofes wird, wie wir hören, auf jeden Fall Senatspräsident Dr. **Hagen** bleiben, auch in der Besetzung der Richterstellen sollen gegenüber dem ursprünglichen Plan nur unwesentliche Veränderungen eintreten.

Nach seiner Konstituierung, die in den nächsten Tagen zu erwarten ist, wird sich der Staatsgerichtshof voraussichtlich zunächst mit den Fällen beschäftigen, für die bereits für den 10. August ein Termin anberaumt war. Es handelt sich dabei um die Prozesse gegen den Archivar Karl Laumfüssen und Genossen, den Kaufmann Julius Mengert-Nürnberg, der die Farben der Republik geschmäht haben soll, den Kapitän Eduard Geerken-Hamburg, den Kaufmann Georg Buehler-Oppurg, den Studenten Manfred Bacherer-Heidelberg und Genossen und den Landwirtschaftseleven Rudolf Zieske-Greifswald.

Wann sich der Staatsgerichtshof mit den ersten Verhandlungen in der Mordsache Rathenau beschäftigen wird, steht noch nicht endgültig fest. Die betreffenden Akten liegen augenblicklich noch dem Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer vor.

Eine veraltete Verfügung.

Durch Runderlasse vom 9. 9. 1885 und vom 1. 2. 1901, welche seinerzeit im Einvernehmen mit dem preußischen Kriegsminister herausgegeben worden sind, wurde angeordnet, daß allen als Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika in das Inland zurückkehrenden früheren Reichsangehörigen, die ihren **inländischen Militärverpflichtungen** nicht nachgekommen waren, nur ein **zeitlich begrenzter**, nach Lage des Falles auf Wochen oder Monate zu bestimmender Aufenthalt zu gestatten sei.

Da diese Maßnahmen seinerzeit in der Hauptsache in Abwehr der durch die Auswanderung zu befürchtenden Schädigung der Wehrmacht getroffen waren, werden sie auf Grund einer Verfügung des Ministers des Innern unter den veränderten Verhältnissen **nicht mehr aufrechterhalten**.

Vor der Entscheidung der Reparationskommission

England wartet ab.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Nach den erregten Tagen der letzten Woche ist allgemeine politische Ruhe eingetreten. Die Minister sind in Ferien, das Parlament tagt nicht. Die öffentliche Meinung ist ohne Orientierung; aber die

Haltung der Börse

zeigt, daß hinter der ruhigen Oberfläche doch eine sehr erhebliche Spannung fortbesteht. Im Augenblick scheint, von hier aus gesehen, die Lage **stationär** zu sein mit einer letzten Neigung zur Besserung, die darauf zurückgeführt wird, daß die französische Regierung vorläufig auf die Einberufung des Parlaments verzichtet hat.

Darüber hinaus gingen auf der Londoner Börse Gerüchte um, wonach im Ministerrat beschlossen worden sei, **auf die Besetzung des Ruhrgebiets zu verzichten**. Es ist jedoch zu betonen, daß von anderer Seite eine Bestätigung des Gerüchts, dessen Ursprung unbekannt ist, nicht vorliegt. Tatsache ist, daß von Paris aus zahlreiche Kaufaufträge auf dem Londoner Geldmarkt eingelaufen sind und daß dadurch die Londoner Finanzkreise zuversichtlicher gestimmt werden. **Im allgemeinen glaubt man in der City nicht, daß der Zusammenbruch der Londoner Konferenz sofort schwerwiegende und dauernde wirtschaftliche Folgen haben werde, obgleich eine weitere Entwertung der deutschen Valuta für möglich gehalten wird.**

Unter politischen Gesichtspunkten richtet sich alles Interesse gegenwärtig auf die bevorstehende

Entscheidung der Reparationskommission.

Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß der belgische Vertreter entweder mit Frankreich stimmen, oder sich der Stimme enthalten werde. Nach den Bestimmungen des Vertrages würde das Letztere ebenfalls als eine Ablehnung des vorliegenden Antrages aufzufassen sein, wodurch also **das Moratorium gefallen wäre**. Die „Times" will jedoch erfahren haben, daß ernsthafte Bemühungen im Gange seien, um eine solche Verschärfung der Lage zu verhindern. Man will versuchen, die Diskussion in der Reparationskommission dadurch wieder flott zu machen, daß man sie nicht auf das Moratorium beschränkt, sondern

mit Hilfe eines neuen Planes

auf eine breitere Grundlage stellt.

Dieser Plan würde dem genannten Blatte zufolge darin bestehen, daß, um der öffentlichen Meinung Frankreichs eine recht hohe Ziffer vorsetzen zu können, festgesetzt wird, daß die deutschen Zahlungen für einen längeren Zeitraum, vielleicht für 30 Jahre, aufgeschoben werden, und daß sie nach Ablauf dieser Frist 100 Milliarden Goldmark betragen sollen. Zugleich sollten jedoch, als Prämie für eine schnellere Tilgung, so günstige Diskontierungsbedingungen für das Reich festgesetzt werden, daß diese 100 Milliarden Goldmark in Wirklichkeit auf 14 Milliarden zusammenschrumpfen würden.

Man wird sich erinnern, daß ähnliche Pläne bereits früher gelegentlich aufgetaucht sind. Ob die Bemühungen der Reparationskommission sich nun tatsächlich wiederum in dieser Richtung bewegen werden, muß abgewartet werden. Vorläufig werden hier Gerüchte laut, die dieser Körperschaft ein schnelles Ende voraussagen, da nicht nur der französische Delegierte Dubois, sondern auch sein englischer Kollege Sir John Bradbury ihrer undankbaren Stellung müde seien und sich zurückziehen wollen.

Eine neue Konferenz mit Deutschland und Amerika im November?

Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt über die angestrengten Bemühungen, die unternommen werden, um die Reparationskommission in den Stand zu setzen, einen Weg aus dem Reparationsdurcheinander zu finden, man sei ernstlich auf der

Suche nach einem Kompromiß.

Es bestehe nicht der Wunsch, Stimme gegen Stimme abzuwägen; Einstimmigkeit tue von neuem not. Die Unterredungen zwischen **Dubois** und **Bradbury** ließen auf die Möglichkeit schließen, daß ein Einvernehmen erzielt werde, obgleich nicht bekannt sei, wieweit Dubois die Ansichten Poincares zum Ausdruck bringe.

Die Lage scheine jedenfalls keineswegs so hoffnungslos, wie vor 24 Stunden. An einer

etwaigen neuen Konferenz

müßten auch die beiden Länder teilnehmen, die an den Nachkriegskonferenzen bisher nicht teilnahmen: **Deutschland und Amerika**. Deutschland, das ohne seine Schuld von diesen Konferenzen ausgeschlossen wurde, müsse bei einer etwaigen Konferenz im Herbst gleichberechtigt mit den übrigen Nationen teilnehmen, denn Deutschland sei sicherlich eine interessierte Partei bei dem wirklichen Versuch, eine umfassende Lösung zu erzielen. Man hoffe, daß die Vereinigten Staaten nicht ablehnen werden, auf der Konferenz vertreten zu sein, wo die Finanzen der Welt ernstlich erörtert werden. **Ohne Deutschland u. die Vereinigten Staaten müßte der Plan einer Zusammenkunft im Herbst fallen gelassen werden.** Die Abwesenheit der einen oder anderen dieser beiden Nationen würde wahrscheinlich das jetzt in Aussicht genommene Verfahren hinfällig machen.

Im Leitartikel schreibt die „Times", man könne die Haltung Deutschlands beurteilen, wie man wolle,

der Sturz der Mark

aber sei symptomatisch für den Prozeß, der nicht fortdauern dürfe. Die Tatsache allein, daß die Reparationskommission nach einem Kompromiß und Gründen für eine Verschiebung suche, sei ein hoffnungsvolles Zeichen. Dies bedeute vor allem, daß Frankreich nicht entschlossen sei, besonders vorzugehen.

„Daily Chronicle" meint, es scheine, daß, bevor die Reparationskommission sich an eine Entscheidung heranmache, sie von neuem die deutschen Delegierten hören wolle; die könne neue Vorschläge zur Folge haben. Es sei kaum zu denken, daß die Kommission mehr als eine Interim-Vereinbarung suchen werde. Die größeren Fragen werden der nächsten Konferenz vorbehalten, die man im November erwarte. Man müsse den Belgiern und Italienern zustimmen, daß, wenn diese Zeit komme, die besten Aussichten auf ein Einvernehmen in der Erweiterung der Debatte besteht, um alle Fragen der Nachkriegsfinanzen gemeinsam zu behandeln. Die kommenden Verhandlungen zwischen verschiedenen alliierten und den Vereinigten Staaten würden allen Parteien klarer zeigen, wo sie stehen. Die einzige rasche und wirksame Weise, durch die die Alliierten und insbesondere Frankreich und Belgien finanzielle Hilfe aus den Reparationen erhalten könnten, sei durch eine internationale Anleihe. Sie könne, wie der Bankierausschuß dargelegt habe, nur durchführbar werden, wenn die Reparationssumme abgeändert werde. Frankreich müsse sich von neuem selber fragen, ob es sich nicht lohnen würde, den Widerstand gegen die Revision zurückzuziehen im Austausch gegen die greifbaren Vorteile, die eine derartige Anleihe verschaffen würde, vorausgesetzt, daß parallel mit diesen Vorteilen eine weitherzige Regelung der interalliierten Schulden läuft.

Der Bayernkonflikt.

Von unserem innerpolitischen Mitarbeiter.

Was bei aufmerksamer Verfolgung der jüngsten Ereignisse innerhalb der blau-weißen Grenzpfähle vorausgesehen werden mußte, ist eingetreten. Die Bayerische Volkspartei, als ausschlaggebende Regierungspartei, hat über das geringe Maß von Entgegenkommen für Bayern seitens der Reichsregierung in der Vereinbarung vom 11. August 1922 ihr Bedauern ausgesprochen und erklärt, daß die bayerische Notverordnung vorläufig in Kraft bleibe, bis durch neue Verhandlungen mit der Reichsregierung eine Aenderung der Lage herbeigeführt würde.

Daß diese Entwicklung der Dinge angesichts der schweren außenpolitischen Ereignisse, die nach dem Scheitern der Konferenz von London eingetreten sind, und noch bevorstehen dürften, aufs tiefste zu bedauern ist, liegt auf der Hand. Bayern erklärt zwar ausdrücklich, den Weg der Verhandlungen nicht zu verlassen, doch wäre es völlig verfehlt, den Ernst der Lage zu verkennen. Bei einem Festhalten an dem formal-juristischen Standpunkt seitens der Reichsregierung wären die Folgen allerdings unabsehbar und geeignet, uns in kritischster Stunde den schwersten Schlag zu versetzen, der uns überhaupt treffen mag, nämlich die Zerreißung des Reiches, womit letzter Hand natürlich dem Feindbund, vor allem aber Frankreich, der Traum der Träume erfüllt wäre.

Zwar ist nach dem Gutachten des bayerischen Obersten Landesgerichts auch der formal-juristische Standpunkt der Reichsregierung strittig, doch könnte man sich in Berlin leicht dazu verleiten lassen, wenn nicht zu Maßnahmen, so doch zu Drohungen zu schreiten, die den bis jetzt ungefährlichen Partikularisten südlich des Mains günstiges Wasser auf deren Mühlen wäre.

Es ist eben gerade vom politischen Standpunkt aus unumgänglich notwendig, nicht am Paragraphen festzukleben, wo es sich nicht um Dinge, sondern um Sein oder Nichtsein des Reichs handelt. Man muß es beiden verhandelnden Parteien lassen, daß sie bis zur Stunde eine durchaus anerkennenswerte Besonnenheit an den Tag legten, und man kann nur die dringende Mahnung ergehen lassen, daß sie den Weg der Vernunft nicht einen Augenblick lang verlassen werden.

Vor dem Sterben der Entente cordiale.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Der Weltkrieg war von der Entente gewonnen, und die Verhandlungen in Versailles begannen. Wer sie aufmerksam verfolgte, konnte nicht im Zweifel sein, daß dieses Feilschen um alle möglichen Artikel bereits die Keime späterer tieferer Zerwürfnisse zwischen den Alliierten in sich trug. Frankreich gab den Ton an, und dementsprechend erhielt der Gewaltfriede seine Physiognomie, und schon damals, noch bevor die beiden deutschen Unterschriften unter den Vertrag geleistet waren, setzte ein heimliches Duell zwischen Poincare und Lloyd George ein.

Der Engländer blieb stets in der Abwehr, und es hieße die Intelligenz des englischen Staatsmannes unterschätzen, wollte man annehmen, er hätte nicht von Anfang an eingesehen, wie unbedeutend der Gewinn Englands im Vergleich zu Frankreich durch das Festhalten an der Defensive sein mußte. Gleichwohl, Schritt für Schritt wich er vor dem Gegner zurück und suchte ihn durch Zugeständnisse zu besänftigen. So durch den englisch-französischen Schutzvertrag. Aber das war ein Schlag ins Wasser, denn die französische Prestigepolitik blieb unersättlich und störte die englischen Kreise im nahen Orient, die sich durch das Vorgehen der Franzosen in Syrien und Mesopotamien von der Abriegelung des Landweges nach Indien bedroht glauben mußten.

Auch der jüngst entfachte Streit um die Besetzung Konstantinopels ist eines jener Symptome, die die französischen Ambitionen ins rechte Licht setzen. Sie sind jedoch zugleich ein Beleg dafür, daß Frankreich sich durch seine finanziellen Schwierigkeiten nicht abhalten läßt, die ungeheure Last der Kriegsrüstungen auf sich zu nehmen, was einen dauernden Aderlaß seines Nationalvermögens bedeutet und den Herren an der Themse nur angenehm sein kann. Aber nur bis zu einem gewissen Punkte. Solange Lloyd George seinem Freunde Poincare gestatten durfte, sich aus Deutschlands Haut die nötigen Riemen zu schneiden, mochte es angehen. Nun scheint jedoch der Augenblick gekommen, wo die Hautablösung für Deutschland lebensgefährlich wird. Und nicht nur für Deutschland. Sein Ableben verpestet ganz Europa. Sollen die davon bedrohten Mächte ruhig zusehen, lediglich um den Schein einer Entente zu wahren, die ihre Cordialität längst eingebüßt hat?

Noch wird die Fiktion der Entente notdürftig wie eine abgebrauchte höfliche Redensart gepflegt, in Wahrheit ist sie längst in die Brüche gegangen. Schon als die Vereinigten Staaten ehrlicherweise davon sich loslösten und nur noch als Horchposten fungierten. Jetzt ist die Londoner Konferenz krachend zusammengebrochen, und in Paris erwägt man die Möglichkeit, ob man mit einem direkten Vorgehen gegen das zahlungsunfähige Deutschland den Weg der glänzenden Isolation beschreiten soll. Damit wäre das totgesagte Kind der Entente tatsächlich für tot erklärt und das Band zwischen England und Frankreich zerschnitten.

Noch hängt es freilich mit einem dünnen Fädchen, der Reparationskommission, zusammen, nur fragt sich's, was geschehen wird, sobald die englischen Unterhändler majorisiert werden. Freude an der Entente hat niemand mehr; sie trägt doch gar zu viele Gegensätze politischer Interessen in sich und läuft auf die Konservierung eines Dauerzustandes von Zwistigkeiten hinaus. Annektiert Frankreich in irgendeiner Form das linksrheinische Gebiet, und legt es seine Hand auf die Ruhrkohlen, dann ist Deutschland zum Hungertod verdammt, und der Wunsch Clemenceaus, der 20 Millionen Deutsche von der Liste der Lebenden streichen möchte, wird sich erfüllen.

Auf Freundschaftsdienste haben wir nicht zu rechnen, nur der Eigennutz der in sich gespaltenen Ententemitglieder vermag uns zu retten. Wird die City das Absatzgebiet von 60 Millionen gelassen hinnehmen? Kann Italien auf die deutsche Kohlenzufuhr verzichten? Diese und andere Fragen harren der Beantwortung, und es wird sich bald herausstellen, ob Lloyd George die letzte in London erlittene Niederlage ruhig hinnehmen will.

Er könnte den Völkerbund in Bewegung setzen im Namen der Humanität, die England stets so gut zu Gesicht steht, aber dieser Bund ist auch nur ein Scheingebilde wie seine Mutter, die Entente, und von Amerika zum alten Eisen geworfen. Es

bliebe also, wenn wirklich etwas Durchgreifendes geschehen soll, nur eine Verabschiedung der Entente, das heißt, die Ellbogenfreiheit für die einzelnen Mächte übrig, und das hätte die Auflösung des Versailler Friedens zur Folge. Wenigstens ideell. In Wirklichkeit würde dadurch am Kartenbild Europas nichts geändert werden, aber die ganze von diesem Frieden geplagte Welt käme dann in die Lage, sich mit der Heilung der wirtschaftlichen Schäden zu befassen und die Erfüllbarkeit der an Deutschland gestellten Forderungen einer Prüfung zu unterziehen, was bisher durch Sanktionen und Retorsionen vereitelt worden ist.

Wir sind an einem Wendepunkt angelangt, und wenn noch ein Fünkchen Vernunft im Völkerleben glimmt, ist jetzt der Augenblick da, ihn zur Flamme anzublasen. Die Entente hat in Wirklichkeit ausgespielt, das hat Poincare erreicht, und wenn sie noch dem Namen nach fortexistiert, hat sie doch allen politischen Kredit verloren.

Die Sozialdemokratie und die Mehrleistung jedes einzelnen Arbeiters.

Julius Kaliski schreibt folgendes in den „Sozialistischen Monatsheften":

„Die Notwendigkeit der Erhöhung der Bezüge für Arbeiter und Angestellte zu bestreiten wäre unsinnig. Aber die Geldentwertung macht jede Gehaltszulage zunichte bevor sie noch ausgezahlt wird. Wie lange noch soll dieser Kreislauf fortgesetzt werden? Wie lange noch will man nicht bekennen, daß es nur einen Ausweg gibt: nämlich die technische und wirtschaftliche Leistung zu erhöhen, und daß als Voraussetzung dafür die Leistung jedes einzelnen Arbeiters und Angestellten erhöht werden müsse? Nicht die Höhe des Lohns oder Gehalts entscheidet zunächst, sondern allein die Mehrleistung. Die Entziehung überflüssiger Arbeitskräfte aus den Staatsbetrieben würde das Fundament für eine Gesundung unserer Wirtschaft schaffen. Weit über die Lohnersparnis hinaus wird dann die Leistung steigen."

Die Regelung der gesetzlichen Feiertage.

Von unserem kirchenpolitischen Mitarbeiter.

Die Frage der gesetzlichen Feiertage wird seit der Revolution lebhaft diskutiert. Umstritten ist insbesondere, welche der bestehenden kirchlichen Feiertage Schutz und Anerkennung des Staates für sich in Anspruch nehmen dürfen. Da verdient eine neuerliche Entscheidung des Reichsgerichts, die durch entgegengesetzte Bestrebungen radikaler Arbeiterkreise notwendig geworden ist Beachtung. Danach ist der in Norddeutschland herkömmlich an einem Werktag begangene Bußtag nach wie vor gesetzlicher Feiertag und die Arbeiterschaft eines Fabrikbetriebes nicht berechtigt, am Bußtag zu arbeiten.

Um der immer mehr um sich greifenden Unsicherheit und Willkür ein Ende zu machen, soll die ganze Frage nun reichsgesetzlich geregelt werden. Dem Reichsrat ist bekanntlich ein Entwurf des Reichsinnenministeriums zugegangen, der als gesetzliche Feiertage bestimmt: die beiden Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage, den 11. August als Tag des Inkrafttretens der Weimarer Verfassung und in Süddeutschland den Fronleichnamstag, in Norddeutschland den Karfreitag; der landesgesetzlichen Regelung sollen überlassen werden das Reformationsfest, die Bußtage und der 1. Mai.

Dieser Regierungsentwurf muß als unzureichend angesehen werden. Vor allem wird weiten Kreisen unverständlich sein, wärum der Karfreitag nicht für das ganze Reich zum Feiertag erklärt wird. Wenn einer, so sollte dieser ernsteste Gedenktag der Christenwelt Anspruch haben auf reichsgesetzlichen Schutz, oder doch zum mindesten den süddeutschen Staaten ausdrücklich die Ermächtigung eingeräumt werden, wie Reformationsfest und Bußtag, so auch den Karfreitag durch Landesgesetz als gesetzlichen Feiertag zu bestimmen. Auf eine weitere Lücke des Entwurfes macht der Volkskirchliche Laienbund für Sachsen aufmerksam, indem er in einer Eingabe an den Reichstag Schaffung eines Nationalfeiertages zum Gedächtnis der Gefallenen fordert und dafür den 24. Juni (Johannistag) vorschlägt, der schon jetzt in Sachsen als Totengedenktag begangen wird.

Schulunterricht und Völkerversöhnung.

Die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz", der „Pressedienst der Deutschen Volkspartei" schreibt:

„In Heft 12 des Zentralblatts für die gesamte Unterrichtsverwaltung ist ein Erlaß des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung veröffentlicht, der für die Behandlung politischer Probleme im Unterricht Richtlinien gibt. Der Erlaß ist ein Auszug aus einer Entscheidung, die der Minister bereits im Dezember v. J. in der Beschwerdesache eines Berliner Studienrats getroffen hatte; unrichtige Wiedergabe in der Presse veranlaßte die wörtliche Veröffentlichung des betreffenden Teiles der Entscheidung.

Auch diese Veröffentlichung ist nun wieder Gegenstand irreführender Erörterungen in einem Teil der Presse, besonders in Nummer 333 der „Täglichen Rundschau" geworden, die den Erlaß auszunutzen zu können glaubt, indem sie dem Minister „internationalen Pazifismus" und die Anweisung an die Lehrer unterstellt, den Schülern Vorlesungen über die „Kulturwidrigkeit der Kriege" zu halten. Die Darstellung der „Täglichen Rundschau" ist völlig entstellt.

Der Minister hat in der Beschwerdesache des Studienrats Witte die Verfügung des Provinzialschulkollegiums, die diesem Vorsicht und Zurückhaltung in politischen Erörterungen zur Pflicht macht, nicht wie die „Tägliche Rundschau" meint, aufgehoben, sondern ausdrücklich ihren Inhalt im ganzen gebilligt. Der Minister hat weiter, auf die Beschwerde des Studienrats eingehend, entschieden, daß im Unterricht, wenn seine Zwecke es erfordern, auch politische Probleme besprochen werden dürfen, und nur gefordert, daß sich die Besprechung dem Alter und dem Auffassungs- und Urteilsvermögen der Schüler anzupassen hat, daß der politische Gegenstand als Problem behandelt wird und daß den Schülern die verschiedenen Seiten des Problems und alle beachtlichen Antworten und Lösungen unparteiisch vorgeführt werden.

Aus dieser Entscheidung, die nur Selbstverständliches ausspricht, macht die „Tägliche Rundschau" die Erlaubnis, den Schülern Vorlesungen über die Kulturwidrigkeit des Krieges zu halten! Wenn der Minister weiter in Uebereinstimmung mit dem Provinzialschulkollegium den Art. 148 Abs. 1 und 2 der Reichsverfassung als bereits heute geltendes Recht bezeichnet, so ist damit nur etwas ausgesprochen, was bisher noch nicht bezweifelt worden ist und ernstlich nicht in Zweifel gezogen werden kann. Die Entstellungen, die sich die „Tägliche Rundschau" leistet, wären unmöglich wenn sie ihren Lesern den eingangs erwähnten Erlaß in seinem völlig klaren Wortlaut vorführte."

Erst Brot für das Volk!

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Auf Poincares Londoner Schlußerklärungen an die Presse wird Reichskanzler Dr. Wirth noch eigens und ausführlich antworten, zumal der französische Ministerpräsident es auch diesmal mit der Wahrheit nicht allzu genau genommen hat. Auf das Resultat, oder vielmehr den Mißerfolg der Londoner Konferenz hat der Reichskanzler jedoch schon erwidert, und zwar, wie sein Interviewer betont, mit nicht geringer Bewegung. Was nicht wundern darf angesichts der geradezu katastrophalen Folgen, die das Londoner Fiasko auf unser gesamtes politisches und wirtschaftliches Dasein ausüben muß, und deren erste bereits in den Aufschnellen der Dollar-Fieberkurve über 1000 sich gezeigt hat. Ein gewaltiges Anziehen der Preisschraube ist die nächste Stufe unseres Niederganges, und allen von außen kommenden Momenten gesellt sich heute noch das gefahrbringende einer durchaus schwachen Mittelernte hinzu, so daß die Versorgung der Bevölkerung im Winter mit dem zu des Leibes Notdurft Allernotwendigsten heute schon in banger Frage die Herzen aller Volkswirtschaftler erfüllt. In diesem Augenblicke auch nur die Illusion zu wiederholen, als könne das, was man gemeinhin mit „Erfüllungspolitik" bezeichnet, uns auch weiterhin noch über Wasser zu halten, erforderte nicht nur frevelhafter Wagemut, sondern eine politische Skrupellosigkeit, die in den Kreisen unserer Regierenden dort wahrlich nicht zu finden ist. So hat denn auch Herr Dr. Wirth seinem englischen Ausfrager gegenüber einen scharfen Strich unter alles das gezogen, was bis heute war, was bisher guter Wille und ein gewisses europäisches Verpflichtungsgefühl für Art und Richtung der deutschen Außenpolitik bestimmten. Bis hierher und nicht weiter! „Erst Brot für das Volk, dann Wiederherstellung!"

Jeder kann sich selbst ausmalen, in welche Hexenküche inneren Aufruhrs das Versagen der Brotversorgung allein schon das schwergeprüfte Land stürzen müßte. Ohne soweit zu gehen wie jener Geschichtsphilosoph, der da behauptete, alle Revolutionen der Weltgeschichte seien in den Mägen entstanden, so müssen wir für unsere Zeitläufte, da Wirtschaft und Politik inniger denn je ineinander verflochten, ja gar identisch miteinander geworden sind, doch die Verdichtung dieses Zusammenhanges auch für die Volksstimmung betonen, und allein schon die Initiative, die die Gewerkschaften zur Stunde wieder aufgegriffen haben, beweist diese unselige Kausalität, muß uns daran mahnen, welche verheerenden innerpolitischen Entwickelungen aus einem weiteren Niedergange der deutschen Mark und einem weiteren Anwachsen der Kosten für die Lebenshaltung geboren werden können. Gelingt es der Reparationskommission nicht, ein wirksames Mittel gegen unsere wirtschaftliche Agonie zu finden, mag es nun Moratorium heißen oder irgendwie anders, so steht Deutschland vor dem Winter seiner endgültigen Auflösung, und die Folgen mögen dann über die Häupter jener Schuldigen jenseits unserer Grenzen kommen, die ihrem brutalen Machtwillen bisher noch jede bessere Erkenntnis geopfert haben!

*

Folgende Darstellung entnehmen wir einer Denkschrift der Handelskammer Düsseldorf an den dortigen Oberbürgermeister:

„Am Nachmittag des 4. Juli, an dem die zweite Kundgebung „zum Schutze der Republik" stattfand, drang ein Trupp junger Leute in die Verwaltung eines der größten Getreidehandelsgeschäfte Düsseldorfs ein. Die Eindringlinge forderten sofortigen Geschäftsschluß und setzten dies auch durch. Alle Vorstellungen, welcher Schaden hierdurch der gesamten Bevölkerung entstehe, verhallten fruchtlos. Nicht einmal die Angestellten, die den wichtigsten überseeischen Kabeldienst mit Newyork und anderen Getreideumschlagplätzen des Auslandes besorgen, durften ihren Dienst weiter versehen. Wenn man nun aber weiß, daß nur mit Hilfe des Kabeldienstes sich die Geschäftsabschlüsse mit den überseeischen Getreideausfuhrländern bis zum Nachmittag rechtzeitig erledigen lassen — andernfalls sie nicht zustande kommen —, so muß man einsehen, daß durch die gewaltsame Störung des Kabeldienstes große Getreidemengen der Ernährung verloren gingen. Weil nun ferner innerhalb 24 Stunden die Kaufkraft des deutschen Geldes erheblich gesunken war, konnten die Abschlüsse am folgenden Tage nur zu erheblich höheren Getreidepreisen zustande kommen. Ist es ein Wunder, wenn bei solchen Zuständen die Teuerung in Deutschland immer weitere Fortschritte macht? Betrug doch am 26. Juni der Preis für 100 Kg. amerikanischen Weizens 1890 Mk. und am 6. Juli bereits 2460 Mk.!"

Der internationale Telegraphisten-Wettstreit in Berlin.

Im großen Sitzungssaale des Deutschen Reichstages in Berlin wurde Freitag vormittag der dritte internationale Telegraphistenwettstreit mit einer Festsitzung unter Leitung des Staatssekretärs Dr. Bredow eröffnet.

Nach einigen Dankesworten an die Ehrengäste, an den Präsidenten des Reichstages, der den Saal freundlichst zur Verfügung stellte, an den Reichspostminister Giesberts, den Handelsminister Siering, den Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, die Vertreter der Presse, des Handels, der Industrie und sonstigen Organisationen, erteilte Dr. Bredow das Wort dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses Oberpostrat Gieseke zu einigen geschäftlichen Mitteilungen.

Danach nehmen an dem Wettstreit insgesamt 375 Telegraphisten teil, wovon 162 aus dem Auslande stammen. Den Vorsitz des Prüfungsausschusses übernahm der Geheime Postrat Fehr. Auf die Begrüßungsansprache des Reichstagspräsidenten Löbe folgte die Eröffnungsrede Bredows. Dann sprachen Vertreter der veranstaltenden Postbeamten-Verbände Schönfeld, Postdirektor Eugen Gazly-Budapest, der Vorsitzende der italienischen Wettbewerbe Geronimi-Mailand, der seinerzeit in Como sich mit Joseph Gruber-München die Siegespalme teilte. Mit einigen warmen Worten eröffnete Reichspostminister Giesberts den Wettstreit, Bredow schloß den Festakt nach herzlichen Dankesworten mit einem dreifachen Hoch auf den Reichspostminister.

Daran schloß sich die Eröffnungssitzung des zweiten Kongresses der Internationale des Personals der Post-, Telegraphen- und Telephonbetriebe in demselben Saal.

Die verworrene Lage in Polen.

Von unserem Warschauer Mitarbeiter

Früher, als anzunehmen war, hat das durch den Ausgang der letzten langen Regierungskrise geschlagene nationalistische Lager den Wahlfeldzug eröffnet. Er zeigt sich in einer scharf hetzenden Polemik, deren Ziele zunächst Pilsudski und das Kabinett Nowak sind, im weiteren dann die deutschen Bürger Polens, und, als Mittel zum Zweck, auch das Deutsche Reich.

Daß man der Regierung zunächst Schuld gibt an der katastrophal wachsenden Teuerung, mag als selbstverständlich gelten, und ist nur Nebenerscheinung in dem nationalistischen Feldzuge gegen das Nowak-Kabinett. Den Hauptsturm entfesselt die Absicht, evtl. den Termin der Wahlen um einige Wochen zu verschieben. Die Regierung begründet ihren Wunsch, der Ende dieser Woche auf einer soeben berufenen Sonderferiensitzung der parlamentarischen Kommissionen für Auswärtiges und für Verfassungsfragen entschieden werden soll, mit der Notwendigkeit, vor der Ausschreibung polnischer Fragen in Ostgalizien diesem Mandatslande eine autonome Verfassung zu geben und sich zu vergewissern, daß dann kein Protest gegen die Wahlen seitens Englands erfolgen wird.

Das nationalistische Lager erklärt diese Ansicht für Vorwand und behauptet, Pilsudski und die linken Parteien hätten aus geheimen Gründen Hoffnung, bei einer Verschiebung der Wahlen auf das Frühjahr besser abzuschneiden. Sie sind daher entschlossen, die Einberufung des Parlaments zu verlangen, falls jetzt wirklich der Wahltermin verschoben wird, und auf dieser Sitzung die Regierung zur Verantwortung zu ziehen, womit dann also eine neue Erschütterung der Regierung droht.

Unterstützt wird der Kampf gegen das Nowak-Kabinett, mit dem man im Augenblick in erster Linie eine Aenderung der faktischen einfachen Annexion Ostgaliziens ohne Konzessionen an die dortigen Ukrainer verhindern will, dadurch, daß man die altbewährten nationaldemokratischen Kampflosungen der Deutschfeindlichkeit in die Massen schleudert, mit der Begründung, daß die Stimmen der deutschen Minderheit dem verderblichen Nowak-Kabinett in den Sattel geholfen hätten.

Oesterreich und Frankreichs gute Ratschläge

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

In seinem Berichte über die fortschreitende Krise in Oesterreich gibt der „Petit Parisien" einen Ueberblick über die Preissteigerung seit Ende Juli, die durch den neuen Kronensturz verursachte Gefahr sei nicht zu übersehen; er bedrohe das Land mit der wirtschaftlichen Bolschewisierung.

Das Blatt veröffentlicht ausführlich die Erklärungen des Senators Daussel über seine Reiseeindrücke in Oesterreich. Daussel betont, daß Oesterreich keineswegs den Anblick eines Landes biete, das unter der Notlage schwer leide. Ueberdies herrsche rege Tätigkeit. Wenn man den Bauern als den Herrn der Provinz ansehen könne, so sei der Arbeiter der Herr in den Städten. Bedauernswert sei allerdings die Lage der Angestellten, die vielleicht — abgesehen von den Bankbeamten — buchstäblich Hunger leiden. Vor seiner Ankunft in Wien habe Daussel bereits feststellen können, daß sich die Provinz vollständig unabhängig von der Hauptstadt gemacht habe.

Die Anschlußbewegung sei in Oesterreich keineswegs ein politischer oder nationaler Gedanke, sondern sie werde von der entmutigten Bevölkerung als eine Lösung angesehen, die die Rettung bringen soll. Aus dem Mangel an Vertrauen lasse sich auch erklären, daß einzelne Provinzen selbst geneigt scheinen, nach dem Vorbilde der Successionsstaaten in der alten Monarchie ihr Selbstbestimmungsrecht geltend zu machen. Glücklicherweise sei die Polizei intakt geblieben. Sie verkörpere die Ordnung und halte sie überall aufrecht.

Dieses Land, dessen geographische Lage so vorteilhaft sei und das nach der Sanierung seiner Finanzen nur einer Erhöhung seiner landwirtschaftlichen und industriellen Produktion bedürfe, um zu vollem Aufschwunge zu gelangen, scheine an sich selbst zu verzweifeln und sich verloren zu geben. Darin liege das größte Uebel. Daussel sieht nur zwei Möglichkeiten für Oesterreich: Entweder führe die ständige Verschlimmerung der Lage zu einer pseudobolschewistischen Umwälzung, oder aber — und dies wünsche er von ganzem Herzen — die Bevölkerung werde alle Kräfte zusammenraffen, um der Herrschaft der Bauern-, Arbeiter- und Soldatenräte ein Ende zu bereiten. Der jetzigen Regierung — übrigens eine der besten, die Oesterreich gehabt habe — könne man volles Vertrauen schenken, durch eigene Kraft die Genesung Oesterreichs zu ermöglichen. Es sei aber auch notwendig, daß man rasch, sehr rasch handele, da sonst die größten Gefahren zu befürchten seien.

Poincares Völkerrechtsbruch im Elsaß.

Von unserem elsässischen Mitarbeiter.

Von der Uebernahme der aus Elsaß-Lothringen ausgewiesenen Deutschen in den Fürsorgestellen in Offenburg und Trier liegen zur Zeit noch keine näheren Nachrichten bei den Berliner Amtsstellen vor. Von Trier ist bisher überhaupt noch keine Meldung eingegangen. Offenburg berichtet nur, daß sich die Uebernahme glatt vollziehe. Wahrscheinlich hat die Stelle in Trier zuerst an ihre übergeordnete Stelle in Offenburg berichtet, sodaß dadurch eine Verzögerung in der Uebermittlung des Materials nach Berlin eingetreten ist.

Zur Kennzeichnung des unerhörten Vorgehens der Franzosen sei an folgendes noch erinnert: Deutschland hat auf Grund des Baden-Badener Abkommens von 1919, worin die Entschädigung der ausgewiesenen Deutschen geregelt worden ist, seinerzeit 25 Millionen Franken gezahlt, damit den Ausgewiesenen ihr Eigentum an Möbeln freigegeben würde. **Jetzt aber behält Frankreich entgegen den klaren Bestimmungen des Abkommens das Eigentum der Ausgewiesenen zurück und macht auch keine Anstalten, sie auf andere Weise zu entschädigen. Frankreich bereichert sich also auf doppelte Weise an den Ausgewiesenen.**

Kleine Nachrichten.

TU. **Marienbad**, 18. Aug. Das südslawische Königspaar ist gestern mittag hier eingetroffen und vom Sohne des Präsidenten Masaryk begrüßt worden. Eine politische Begrüßung fand nicht statt.

München, 18. Aug. Bei der Bergung des Dampfers „Avare" wurden im Innern des Dampfers noch 5 Leichen geborgen, deren Persönlichkeiten nicht mehr festgestellt werden konnten.

München, 18. Aug. Am Ammersee stieß ein Auto beim Ausweichen an einen Stein und wurde über die Böschung geschleudert. 2 Amerikanerinnen wurden dabei schwer verletzt. Die eine ist bereits gestorben.

Wien, 18. Aug. Am Montag beträgt der Wiener Brotpreis 4190 Kronen.

TU. **Rom**, 18. Aug. Die Strafmaßnahmen im Disziplinarverfahren gegen die 50 000 am Generalstreik beteiligt gewesenen Eisenbahner werden in der Weise gehandhabt, daß 111 Eisenbahner, darunter 9 Stationsvorsteher, fristlos entlassen werden und für den Rest die Verschiebung der periodischen Gehaltserhöhung auf ½ Jahr oder ein Jahr stattfindet.

TU. **Mailand**, 18. Aug. Das Befinden d'Annunzios hat sich gebessert. Die großen italienischen Blätter haben Sonderberichterstatter an das Krankenlager entsandt und veröffentlichen spaltenlange Berichte über ihn.

TU. **Mailand**, 18. Aug. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera" aus Belgrad hat sich auf der Donau ein schweres Schiffsunglück zugetragen. Der Dampfer „Prinzessin Helene" überrannte ein Boot mit 25 Insassen, zumeist Frauen und Kinder, von denen niemand gerettet werden konnte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Weitmar**, 18. Aug. Die alten Glocken. Die Gemeindevertretung der ev. Gemeinde beschloß, die beiden alten Glocken an die Gemeinde Bernsdorf (Oberlausitz) für 82 250 Mk. zu verkaufen, vorbehaltlich der Genehmigung des Konsistoriums. —

Aus der Nachbarschaft.

× **Eickel**, 18. Aug. Für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen — Witwen und Kriegseltern — der Gemeinde Eickel kommt am Montag, 21. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr im hiesigen Gemeindesaal (Kino) eine besondere Gemeinde-Beihilfe zur Auszahlung. Der Kreis der Empfänger obiger Beihilfe deckt sich ungefähr mit dem der Empfänger laufender Teuerungszuschüsse zu den Militärrenten. Die Beträge sind bestimmt während der angegebenen Zeit abzuheben, andernfalls das Geld erst nach frühestens 14 Tagen gezahlt werden kann.

ki. **Herne**, 18. Aug. Große Kupferdrahtdiebstähle. In letzter Zeit nehmen in der Gegend von Herne und Bochum die Drahtdiebstähle an Telegraphenanlagen in erschreckender Weise zu, wobei z. T. sehr erhebliche Werte verloren gehen. So wurden an einer Neuanlage in Riemke allein für 125 000 Mk. Kupferdraht abgeschnitten. Soweit die Täter ermittelt werden können, handelt es sich meist um Jugendliche, die ihren Raub bei Hehlern zu Geld machen.

* **Westenfeld**, 18. Aug. Bei der Gemeinderatssitzung waren nur vier Gemeindevertreter und der Gemeindevorsteher Braun anwesend. Amtmann Baumann machte zunächst mit einigen Verfügungen der Regierung über die Besetzung der Konsulatsstellen bekannt, worauf die Gemeindevertretung sich mit dem Beschluß der Schuldeputation bei ihrem Standpunkt vom 30. Mai d. J. zu beharren, einverstanden erklärte. Ferner wurde der Beschluß der Schuldeputation auf Erhöhung der Bezüge für die Schuldiener gebilligt und die Mittel dafür bereitgestellt. Mit der Uebernahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Westfälische Straßenbahngesellschaft im Höhe von 79 881 Mk. ist die Gemeindevertretung ebenfalls einverstanden. Der auch hier vorgebrachte Antrag der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten um Einsetzung eines Beirats, wird wie in den übrigen Gemeinden abgelehnt. In einem Schreiben machte die Landesbank zu Münster mit den Bedingungen bekannt, unter welchen sie gewillt ist, der Gemeinde ein Darlehen zum Ankauf von Ländereien zu gewähren. Die Gemeindevertretung erklärte sich auf Anraten des Vorsitzenden mit Rücksicht auf die herrschende Geldknappheit mit der Annahme der Bedingungen einverstanden. Die Bezüge für die Rentenempfänger wurden nach den Vorschlägen der vereinigten Wohlfahrtsausschüsse des Amtes wie in den anderen Gemeinden erhöht. Nach dem Beispiele der Gemeinde Höntrop sollen auch hier die Ortsarmen und Kriegsrentner mit Einkellerungskartoffeln versorgt werden. Auch hier wie in Höntrop ist die Gemeindevertretung erstaunt über das Verhalten Sevinghausens in der Frage des kommunalen Begräbnisplatzes. Sollte es nicht gelingen, die Sevinghauser Gemeindeväter umzustimmen, so will die Gemeinde Westenfeld mit Höntrop allein verhandeln und einen geeigneten Platz suchen.

* **Dumberg**, 18. Aug. Spitzbuben. Die Familie Stoßberg ist zum vierten Male innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit bestohlen worden. Diesmal sind der gefährlichen Gesellschaft, nachdem sie durch Herausnehmen einer Scheibe Eingang in die unteren Räume gefunden hat, Tischdecken, eine Wanduhr, Wäsche, Eßlöffel, Eier, Fleisch, Schuhe u. a. in die Finger gefallen. Wenn das so weitergeht, wird die Familie noch arm gestohlen. Die Tat ist umso verwerflicher, als es sich um das Eigentum minderjähriger Waisen handelt, deren Vater im Kriege gefallen ist und deren Mutter einige Zeit darauf starb. Die Kinder stehen unter der Obhut ihrer Großmutter. Leider war es auch in diesem Falle noch nicht möglich, die Spitzbuben zu ermitteln. — Im benachbarten Kupferdreh wurde die Löwe. Schramm um 50 000 bis 60 000 Mk. bestohlen. Der Diebstahl geschah in den Nachmittagsstunden am hellichten Tage. Die Diebe stahlen einen wertvollen Pelz und sonstige Bekleidungsstücke. Die mit Spürhunden von Polizeibeamten sofort aufgenommene Spur führte nach Dilldorf, wo jedoch jede weitere Ermittelung vorläufig fehlt.

Aus den Provinzen.

≠ **Castrop**, 18. Aug. Verunglückter Student. Auf der Zeche Viktor bei Rauxel wurde ein aus Chemnitz stammender Student der Medizin, der während der Ferien in der Grube arbeitete, um die Studiengelder zu verdienen, von niedergehenden Gesteinsmassen erschlagen.

≠ **Essen**, 18. Aug. Autoverkehr nach Rußland. In diesen Tagen gewahrte man am Essener Hof einen Auto-Omnibus, der durch seine Größe und komfortable Aufmachung besonders auffiel. Wie die Aufschrift besagte, dient der Autobus dem Verkehr mit Rußland. Seine Fahrten erstrecken sich von Odessa über Moskau und Petersburg nach Essen und umgekehrt.

≠ **Dortmund**, 18. Aug. Raubüberfälle. In der Vorhalle des Postamts 1 wurde eine Person von mehreren Burschen umringt und ihr eine goldene Anker-Uhr mit goldener Kette von hohem Werte entwendet. — Auf der Beurhausstraße überfiel ein Straßenräuber einen Kaufmann, schlug ihn nieder, sodaß er die Besinnung verlor, und raubte ihm die goldene Uhr mit Kette im Werte von 50 000 Mk.

≠ **Recklinghausen** 18. Aug. Zu Tode mißhandelt. Unter dem Verdacht, seine dem Trunke ergebene Frau zu Tode mißhandelt zu haben, ist in Scherlebeck der Bergmann Paul Stobinski verhaftet worden. Der Festgenommene ist geständig.

≠ **Hamm**, 18. Aug. Mordversuch. Der Händler Bettenworth wurde nachts im Bette durch einen Beilhieb am Kopfe schwer verletzt. Unter dem Verdacht des versuchten Mordes ist die Frau des Verletzten und ein Mann, der mit ihr ein Verhältnis unterhalten haben soll, festgenommen worden.

≠ **Ahaus**, 18. Aug. Bürokratius. Ein hiesiger Einwohner vergaß, 44 Pfg. Steuer nachzuzahlen. Prompt wurde der Betrag eingezogen. Die Einziehungskosten betrugen 8 Mk.

≠ **Rinteln**, 18. Aug. Das Gebiß aus dem Munde gestohlen. Hier wurde einem Mann, der sich im Rausch draußen zum Schlummer gelegt hatte, das — Gebiß aus dem Munde gestohlen.

≠ **Brilon**, 18. Aug. Leichenfund. Im Schutzbezirk Borberg wurde nach dem „Patriot" die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. — Weite Reise. Hier wurde ein kleiner Gummiballon aufgefangen, der in Lüttich aufgestiegen war. An dem Ballon war eine Karte befestigt, mit der Aufforderung, die Karte an eine näherbezeichnete Adresse in Lüttich zu senden.

≠ **Bad Oeynhausen** 18. Aug. Festgenommen und entwischt. Hier wurde in einem Hotel ein Diebesehepaar festgenommen, das für 3½ Millionen Mk. gestohlene Schmucksachen bei sich hatte. Man brachte das Paar nach Hannover, wo es ihm gelang, zu entwischen.

Aus aller Welt.

d. **Kunsthände.** Wir wissen, daß schon Götz von Berlichingen eine eiserne Kunsthand getragen hat. Indessen ist er nicht der erste, der eine verlorene Hand durch eine Kunsthand ersetzen ließ. Bereits der Urgroßvater des berüchtigten römischen Staatsmannes Catilina, der im zweiten punischen Krieg um 240 v. Chr. die rechte Hand verloren hatte, ließ sich nämlich eine eiserne anfertigen. Doch haben wir auch in Deutschland Beweise dafür, daß die Kunsthände schon sehr viele Jahre alt sein müssen. Man fand nämlich im Jahre 1836 beim Brückenbau in Alt-Ruppin eine wohlerhaltene Eisenhand, die vielleicht 60 bis 160 Jahre älter ist als die Eisenhand des Götz. Diese Hand befindet sich im Besitz des Gymnasiums zu Neu-Ruppin. Sie soll aus dem Jahr 1450 stammen. Die eisernen, gekrümmt stehenden Finger sind nur paarweis, der Daumen ist allein beweglich. Diese Hand zeigt schon die ersten Anzeichen des Bestrebens, die Kunsthand zur Arbeit zu verwenden. Und wenn damals auch die Technik noch nicht die heutige Höhe erreicht hat, so ist es immerhin erstaunlich, wie durchdacht und durchaus praktisch für damalige Begriffe diese Eisenhand sein mußte. Sie gestattete dem Träger manchen wertvollen Hilfsgriff und viele notwendige Bewegungen.

d. **Wahre Kulturförderung.** Aus Dresden wird gemeldet: Der sächsische Haushaltungsausschuß bewilligte dieser Tage für die Errichtung einer Wohnungssiedlung für Professoren und Beamte der Universität Leipzig gemäß der Regierungsvorlage 15 141 000 Mk. Der Bau wurde dringend nötig durch eine wesentliche Erneuerung des Lehrkörpers. Die aus dem Dienst ausscheidenden Professoren verbleiben meist in ihren Leipziger Wohnungen, während für die neuen Dozenten Wohnungen beschafft werden müssen. Bei einer Anzahl von Berufungen mußte bereits auf die beabsichtigten Siedlungsbauten hingewiesen werden, um überhaupt hervorragende Dozenten zu gewinnen.

d. **Drahtlose Telegraphie im Polizeidienst.** Nach Ermittlung der „Times" sind in den letzten drei Monaten Versuche in Scotland Yard gemacht worden, die drahtlose Telegraphie zur Unterstützung und Leitung von polizeilichen Streifen bei der Verfolgung von Verbrechern zu benutzen. Gleiche Versuche wurden nach den „Rädern" in Frankreich und Amerika gemacht. Zur Verwendung kommen feste Funkstellen auf Kraftwagen. Auch soll nach der gleichen Zeitung in Chicago jeder Polizeibeamte mit einem Miniaturempfänger ausgerüstet sein. Vom Hörempfang ist man abgekommen; der Anruf macht sich durch einen schwachen elektrischen Schlag auf dem Arm bemerkbar. Auf den Anruf hin begibt sich der Beamte zum nächsten Polizeitelephon und ruft sein Revier an.

d. **Ein neues Verjüngungsmittel.** Ein Verjüngungsmittel soll nach einer Mitteilung des Dr. Bayley auf dem medizinischen Kongresse in Chicago das Radium sein. Er hat beobachtet, daß Arbeiter, die in den Radiogruben von Colorado beschäftigt sind, sich verjüngen; diese glücklichen Menschen sollen immun sein gegen Influenza, Rheumatismus, Gicht und andere menschliche Leiden. Dr. Bayley schreibt die famose Wirkung dem radiumhaltigen Wasser zu, welches die Arbeiter trinken. Eines der häufigsten Ursachen des Alterns ist die Verkalkung der Blutgefäße: das gesegnete Trinkwasser soll diese Gefahr vorbeugen, die Zahl der roten Blutkörperchen vermehren, den ganzen Organismus kräftigen und die Verwüstungen der höheren Lebensjahre reparieren. Der ärztliche Referent des Chicadoer Kongresses schlägt vor, dieses veritable Lebenswasser auf Flaschen zu ziehen und, wie andere Mineralwässer, als „verjüngendes Nolorado" in den Handel zu bringen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Mitglieder der Reparationskommission nach Berlin.

Hinausschiebung der Entscheidung über das Stundungsgesuch.

w. **Berlin**, 18. Aug. **Wie wir erfahren, treffen Sir John Bradbury, das erste englische Mitglied der Reparationskommission, und Mauclere, der Präsident des Garantiekomitees, Anfang nächster Woche zu Besprechungen mit der deutschen Regierung über die Reparationsfrage in Berlin ein.**

Die weitere Beschlußfassung der Reparationskommission über das Stundungsgsuch der deutschen Regierung ist danach hinausgeschoben.

*

w. **Paris**, 18. Aug. Die Reparationskommission veröffentlicht folgenden Bericht: Nachdem die Mitglieder der Reparationskommission ihre Ansichten über die Lage ausgetauscht haben, haben sie sich gestern nachmittag zu einer Vollsitzung versammelt und einstimmig beschlossen, Sir John Bradbury, Mitglied der Reparationskommission, und den Präsidenten des Garantieausschusses Mauclere zu bitten, sich nach Berlin zu begeben, um von der deutschen Regierung verschiedene unerläßliche Auskünfte zu erhalten.

Zu diesem Bericht bemerkt Havas: Bradbury und Mauclere werden vom Generalsekretär Bergery und von einem Mitglied des Finanzministeriums, Felking, begleitet, morgen abend mit dem Schnellzug Paris—Warschau abreisen. Der Aufenthalt in Berlin wird nur einige Tage dauern. Sie werden wahrscheinlich mit Hermes und Bergmann zusammenkommen. Diese Reise hat den Zweck, die Besprechungen mit der deutschen Regierung zu beschleunigen, um der Reparationskommission zu ermöglichen, zu einer einstimmigen Entscheidung zu gelangen bezüglich der Antwort, die in der Frage eines Moratoriums an Deutschland zu erteilen ist.

Französische Blätter für direkte deutsch-französische Abmachungen.

w. **Paris**, 18. Aug. Nachdem bereits seit einiger Zeit das Journal industrielle auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, die Reparationsfrage mit Hilfe direkter deutsch-französischer Abmachungen auf wirtschaftlichem Gebiet zu regeln, wird dieses Thema heute von fast der gesamten Pariser Morgenpresse aufgenommen.

Die ganz rechtsstehende Libre parole erklärt: Frankreich und Deutschland sind durch gemeinsame Interessen verbunden. Wir haben Kohlen, Ihr habt Erze, in Kali teilen wir uns. Verbinden wir unsere Arbeit, und wir können die ganze Welt befriedigen, die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete und die Erholung der Besiegten gewährleisten.

Figaro schreibt: Es ist sehr zu wünschen, daß die Reparationskommission zu einer klaren, der Oeffentlichkeit verständlichen Formel gelangt, die keinerlei Zweideutigkeit, ja, wir möchten sogar sagen, wenn wir nicht das Wortspiel befürchteten, keinerlei Doppelentente zuläßt. Eine neue Wendung der französischen Politik gegenüber Deutschland zeichnet sich in kühnen Umrissen ab. Die öffentliche Meinung ist vom einen bis zum anderen Ende darauf vorbereitet.

Lanterne führt aus: Loucheur und Rathenau verständigten sich in Wiesbaden. Bemelmans und Bergmann einigten sich über die Sachlieferungen für Belgien. Warum sollte man also im weiteren Verfolg dieser Idee nicht fertigbringen, eine Geschäftspolitik zwischen Frankreich und Deutschland in die Wege zu leiten? Es heißt, daß das die Ansicht Stinnes sei. Dann wäre auch er einmal von keinem üblen Gedanken geleitet.

Oeuvre schreibt: Die Instruktionen, die die englische Regierung ihrem Vertreter in der Reparationskommission gab, läßt nicht mehr die Hoffnung zu, daß wir solidarisch mit den Engländern handeln können. Uns bleibt also keine Wahl, wir müssen versuchen, uns direkt mit Deutschland zu verständigen.

Englands Interesse!

D. **London**, 19. Aug. Sir Arthur Steel-Maitland, Parlamentsmitglied und intimer Freund Lloyd Georges, der von diesem in das Ministerium des Aeußern und des Ueberseehandels berufen wurde, beschäftigt sich im EveningStandard in einem interessanten Artikel mit der Frage der Bezahlung der Reparationsschulden durch Deutschland. Nach seiner Ansicht ist es der Ruin der britischen Industrie, wenn man Deutschland zur Zahlung der Reparationskosten zwingen wolle. Er sagt u. a.: Wenn man die deutsche Regierung zur Zahlung der Reparationen zwingt, so muß Deutschland eine Menge Waren verkaufen, und zwar zu einem Preise, der unter dem Kurspreise steht und den Wert derjenigen Summe entspricht, die es für seine Reparationen zu bezahlen hat, erhöht um den Wert des Rohmaterials. So wird es unter allen Umständen verkaufen müssen, und es kann sich nicht weigern, dies zu tun, da es sonst die Summen nicht aufbringen könnte. Infolgedessen muß Deutschland alles verkaufen, was es nur verkaufen kann. Allerdings müßte Deutschland, um seine Waren zu verkaufen, allerhand entbehren. Dies würde aber für die Arbeitslosen in England ein recht magerer Trost sein. **Welche Gründe man auch immer ins Feld führt für die Durchführung der Reparationen, England hat doch ein großes Interesse daran, daß die deutschen Reparationen so schnell wie möglich herabgesetzt werden. Je schneller die englische Oeffentlichkeit, und nicht nur die Bankiers und Kaufleute, es einsehen wird, desto besser ist das für die englische Regierung.**

38 prozentige Erhöhung der Reichsbeamten- und -Angestelltengehälter.

w. **Berlin**, 18. Aug. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Organisationen der Beamten, Arbeiter und Angestellten über Erhöhungen der Dienstbezüge der Beamten und Angestellten wurden nach Ueberwindung nicht unerheblicher Schwierigkeiten heute nachmittag zu Ende geführt, mit dem Ergebnis, daß **eine Erhöhung der bisher zuständigen Gesamtbezüge von rund 38 Prozent mit Wirkung vom 1. August an** eintritt. Das Reichskabinett erteilte dem Verhandlungsergebnis seine Zustimmung. Die Auszahlung wird sofort vorbereitet und erfolgt alsbald, nachdem der Reichsrat und der Reichstagsausschuß seine Zustimmung hierzu gegeben haben. Die Verhandlungen über entsprechende höhere Festsetzung der Arbeiterlöhne werden morgen fortgesetzt.

Vor neuen Post- und Bahntariferhöhungen.

TU. **Berlin**, 19. Aug. Die Neuregelung der Beamtengehälter macht es unabweisbar notwendig, daß namentlich Post und Eisenbahn mit ihrem gewaltigen Personalbestand ihre Tarife weiter erhöhen. Die genauen Termine über die Erhöhung stehen noch nicht fest, doch ist nicht daran zu zweifeln, daß der Zeitpunkt bis dahin möglichst kurz bemessen wird.

Die Ausfuhrabgabe.

w. **Berlin**, 18. Aug. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates setzte in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Ausfuhrabgabenausschuß gestern zur Ausarbeitung von Vorschlägen für die durch die Entwertung der Mark gebotene Wirtschafts-, Finanz- und Währungspolitik einen Arbeitsausschuß ein. In der Nachmittagssitzung der vereinigten Ausschüsse sprachen sich die Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums und die Vertreter des auswärtigen Amts für eine Erhöhung der Ausfuhrabgabe aus. In der Erörterung erklärten sich die Vertreter der Arbeitnehmer für die Erhöhung unter bestimmten Sicherungen. Die Arbeitgebervertreter der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft erklärten sich gegen eine Erhöhung der Abgabe. Die zuletzt Genannten waren jedoch mit einer Erhöhung für besonders tragfähige Warengruppen einverstanden. Mit 13:11 Stimmen stimmte der wirtschaftspolitische Ausschuß der Anpassung der Ausfuhrabgabe an die veränderte Devisenlage zu. Mit allen Stimmen bei einer Enthaltung wurde ergänzend beschlossen, daß diejenigen Erzeugnisse, die ganz überwiegend ausländische Rohstoffe enthalten, keine oder nur eine geringe Erhöhung erfahren sollen. Insoweit Inlandrohstoffe den Weltmarktpreis erreichen oder überschreiten sollten, ist eine schleunige Ueberprüfung vorzunehmen. Der Ausschuß behält sich vor, bei wesentlicher Veränderung der Verhältnisse die Regierung aufzufordern, eventuell die erhöhte Ausfuhrabgabe wieder generell zu ermäßigen. Soweit gegen die erhöhten Abgabensätze begründete Einsprüche erfolgen, wird die Regierung gebeten, damit den Ausfuhrabgaben-Ausschuß beschleunigt zu befassen.

Die neuen Berlin-Münchener Verhandlungen.

bb. **Berlin**, 18. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt" hört, ist man sowohl in maßgebenden Berliner als auch Münchener Kreisen der Ansicht, daß die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den nach Berlin entsandten Vertretern der bayerischen Regierung zu günstigen Ergebnissen führen werden, und daß die bayerische Regierung in den nächsten Tagen ihre Notverordnung aufheben wird.

w. **München**, 18. Aug. (Amtlich.) Die Nachricht, daß der bayerische Ministerpräsident Verkenfeld es ablehnte, sich neuerdings an den Verhandlungen mit Berlin zu beteiligen, ist unrichtig. Die weiteren Besprechungen mit der Reichsregierung werden zunächst durch den zuständigen Ressortminister geführt. Eine unmittelbare Beteiligung des Ministerpräsidenten an diesen Beratungen kommt zunächst ebenso wenig in Betracht, wie eine Beteiligung des Reichspräsidenten, der übrigens zurzeit von Berlin abwesend ist.

w. **München**, 18. Aug. Wie wir hören, reisen Minister Schweyger und Gürtner heute abend nach Berlin.

Die Antwort der Alliierten wegen der baren Ausgleichszahlungen.

w. **Berlin**, 18. Aug. Die britische Regierung teilte der deutschen Botschaft in London unterm 17. 8. die folgende gemeinsame Antwort der Alliierten auf die deutsche Note vom 14. 7. mit:

Hinsichtlich der Barzahlungen, die von Deutschland auf Grund der Abschnitte 3 und 4 der wirtschaftlichen Bestimmungen geschuldet werden, beabsichtigen die alliierten Regierungen die Zahlung von 2 Millionen Pfund, die am 15. 8. geschuldet werden, binnen 4 Wochen von diesem Tage an zu fordern. Von diesem Tage an beabsichtigen sie, das Abkommen vom 10. 6. 21. zu kündigen, und Schritte zu tun, um einzeln mit der deutschen Regierung Abmachungen über die Regelung aller Salden zu treffen, die ihnen aufgrund der wirtschaftlichen Bestimmungen geschuldet werden. Diese Abmachungen sollen der Reparationskommission zur Einverständniserklärung unterbreitet werden.

Anmerkung des Wolffbüro: Aus der Note ergibt sich, daß auf dem Gebiet der Ausgleichszahlungen usw. weitere Barzahlungen von der deutschen Regierung bis Mitte September nicht gefordert werden.

Der Internationale Wirtschafts-Kongreß.

w. **Hamburg**, 18. Aug. Heute vormittag wohnte der Reichspräsident mit Ministern Dr. Köster und Gröner in der Aula der Universität dem Festakt zur Eröffnung des internationalen Wirtschaftskongresses bei. Der Präsident der Gesellschaft zur Förderung der Ueberseewoche, Geheimrat Dr. Cuno, Generaldirektor der Hapag, richtete an die Versammlung Worte der Begrüßung. Hiernach hielt Geheimrat Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy von der Hamburger Universität eine Vorlesung über das Thema: Sittliche Kräfte und Weltwirtschaft. Danach sprach Professor Coar-Amerika über den Wiederaufbau Europas unter Beteiligung Amerikas. Anschließend besuchte der Reichspräsident die kunstgewerbliche Ausstellung.

w. **Hamburg**, 18. Aug. Heute abend nach Schluß der offiziellen Veranstaltungen kam es vor dem Hause des Bürgermeisters Distel zu einer machtvollen Kundgebung für den Reichspräsidenten. Ein Zug von über 1000 Fackelträgern, dem sich viele Tausende angeschlossen hatten, zog vorüber. Auf eine Ansprache erwiderte der Reichspräsident mit Worten des Dankes.

Die neutrale Zone zwischen Türken und Griechen.

w. **Konstantinopel**, 18. Aug. Nach der letzten Kundmachung des Hauptquartiers der Alliierten ist die neutrale Zone zwischen den Alliierten und den Griechen festgestellt worden. Die griechischen und die türkischen Posten sollen am 19. den Rückzug beginnen und am Montag die neuen Stellungen beziehen. Um diese Zeit tritt das von den alliierten und griechischen Delegierten unterzeichnete Protokoll in Kraft.

TU. **Brandenburg**, 18. Aug. In einem hiesigen Kaffee wurde ein Volksliederpotpourri gespielt, das in „Deutschland über alles" ausklang. Die vor dem Lokal zusammengeströmte Menge, die von einer kommunistischen Versammlung kam, etwa 400 Personen, johlte und pfiff gegen die Strophe „Einigkeit und Recht und Freiheit", und drohte, das Lokal zu stürmen. Der Blumenschmuck wurde von der Veranda des Kaffees abgerissen. Die Polizei unternahm nichts gegen die Demonstranten, die die Internationale sangen und Hochrufe auf die Internationale ausbrachten, während die Gäste zum Verlassen des Lokals gezwungen wurden. Das Lokal wurde geschlossen; der Inhaber beabsichtigt, die Stadtverwaltung für den Schaden haftbar zu machen. (Lok.-Anz.)

TU. **Berlin**, 19. Aug. Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches wird noch im Laufe dieses Monats fertiggestellt werden. Dem Reichsrat zugegangen ist der Entwurf eines Gesetzes über Aenderung der Strafgerichte; danach werden mit Ausnahme des Reichsgerichtshofs in Zukunft in allen Entscheidungen in erster Instanz und in der Berufungsinstanz Laien mitentscheiden.

D. **Berlin**, 19. Aug. Nach einem die bisherige Regelung abändernden Beschluß des preußischen Staatsministeriums ist vom preußischen Justizminister angeordnet worden, daß eine Anrechnung des Marseiertages auf den Erholungsurlaub nicht stattfinden darf.

w. **Washington**, 18. Aug. (Funkspruch) Der Senat genehmigte die Zollsätze von 10½ Cents pro Pfund oder 90 Prozent ad valorem für fertige Kohlenteer-Farbenerzeugnisse. Die Sätze werden von den Gegnern für gleichwertig mit einem Einfuhrverbot erklärt.

Amtlicher Wetterbericht.

Das Hoch ist ziemlich rasch ostwärts gezogen und hat sich durch eine Brücke mit dem nordöstlichen Hoch verbunden. Es bietet den südlichen Ausläufern des von Nordwesten heranrückenden Tiefs keinen Widerstand mehr. Daher haben dessen Randgebilde die deutsche Nordseeküste erreicht. Ein neues Hoch rückt von Südwesten heran. Wir haben daher in den nächsten Tagen mit frischen Winden aus Westen, veränderlichem Wetter, Regenfällen bei kühleren Temperaturen zu rechnen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: i. V.: Th. Fossen: für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Samstag, den 19. August 1922.

Jugendgruppe Harpen, abends 8 Uhr, bei Fleitmann, Zusammenkunft.

Sonntag, den 20. August 1922.

Bezirksverein 9. Stadtbezirk, vorm. 11 Uhr, bei Sethe, Max- und Bessemerstraßen-Ecke, Monatsversammlung. Redner: Herr Parteisekretär Gehrts-Herne.

Bezirksverein Hamme 1, nachmittags 5 Uhr, bei Bickern, Dorstenerstraße, Monatsversammlung. Redner: Herr W. Droste-Bochum.

Bezirksverein und Jugendgruppe, nachmittags 5 Uhr, bei von Hören, Hernerstraße 230, Monatsversammlung. Redner: Herr R. Neukirchen.

Vereins-Kalender.

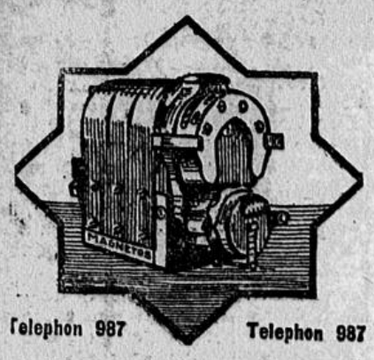
Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 5.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 5,50 Mark.

Hessen-Vereinigung Bochum. Unser Ausflug zum Waldschlößchen Weitmar findet morgen, Sonntag, 20. d. M. statt. Antreten 1,30 Uhr an der Engelsburg, Essenerstr., Wirtsch. Holler. Abmarsch p. 2 Uhr. Mitgliedsb. ist mitzubringen. Der Vorstand.

Verein ehem. 56er. Sonntag, 20. 8., nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal Fr. Velten Versammlung.

Evangelischer Gesellenverein. Sonntag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung. Vorstandssitzung eine Stunde vorher.

Magnet-Werkstatt



Telephon 987 Telephon 987

Magnet-Reparaturen aller Fabrikate durch

Peter Fischer

Bochum :: Alleestraße 26

Nach vollständigem Umbau

Wiedereröffnung

Dom - Hotel „Kaiserhof“

die vornehme Gaststätte



Tanz- u. Anstands-Schule

Bochumer Hof Alleestraße 17

Beginn des neuen Anfängerkursus unter Berücksichtigung der modern. Tänze, am **Donnerstag, den 24. August, 8 Uhr abends.** Für Damen ein besonders billiges Honorar.

Privat-Unterricht für Rund- und mod. Tänze zu jeder Zeit ungeniert in unserem Privat-Saal. Neuester mod. Tanz „Pasetto“

Rödiger, Bochum

Rottstraße 74 Telefon 1514

Neues **Operetten-Theater** Bochum

Rottstr. 29 Tel. 534

Gastspiel der Kölner Lustspiele

Heute **Samstag, 19. Aug.,** abends 8 Uhr:

Zum letzten Male.

Da hast Du Schwein gehabt.

Schwank in 3 Akten mit Orchester.

Sonntag, 20. Aug., abends 7½ u. **Montag, 21. Aug.,** abends 8 Uhr:

Auf Wunsch!

Zwangseinquartierung

Schwank in 3 Akten.

Bochumer Schlegel-Pilsner

wird von keinem andern Deutsch-Pilsner übertroffen

Ein

Versuch beweist die Tatsache

Ausschank in Bochum:

Eugen Bendmann, „Parkschlößchen“, Berastraße 65. Emil Becker, Wiemelhausen, Wiemelhauser Straße 414. „Bochumer Hof“, Alleestraße 17. G. Düppe, in der Wanne. Café Industrie, Hattinger Straße 14. Café Corio, Bongard- und Kortumstraßen-Ecke. Paul Göbbe, Bierhausstraße (Laufhaus Gantenberg). Ww. L. Gilleballe, Hattinger Straße 74. Wilhelm Hackert, Poststraße 1. Fritz Janzen, „Zur Kanone“, Roonstraße 46. Jos. Jünemann sen., Schützenbahn 8. Wilhelm Kolkmann, Dorstener Straße 1. Wilhelm Knepper, Wiemelhauser Straße 187. August Kepper, Verkehrsstraße 39. Wilh. Lindemann, Viktoriastraße 10. Wwe. Michel, „Zum großen Kurfürsten“, Marienplatz 13. „Müllers Bierstuben“, Bahnhofstraße. August Schenbly, Rottstraße 36. Hugo Schatt, Obere Marktstraße 38. Johann Scheer, Schillerstraße 45. Heinrich Sethe, Marstraße 17. Ernst Thermann, Brückstraße 70. Wirtschaftsbetriebe der Tonhallen-Unternehmungen, Bongardstr. Fritz Velten, Alleestr. 9. Johann Wilmes, Obere Marktstr. 27.

Personen-Schiffahrt

Herne-Henrichenburg

Fahrplan:

An Sonn- u. Feiertagen ab Mitte Mai bis Mitte September auch an jedem Mittwoch.

Abfahrt ab Herne: 3⁰⁰ Uhr nachm.

Abf. ab Henrichenburg: 6³⁰ abends.

Sonderfahrten nach Vereinbarung.

Auskunft:

Karl Schmidt, Dortmund Bootshaus, Fernr. 7244 u. Bootsführer Schmitz Herne, Bismarckstr. 2, Fernr. 9528.

Garten-Restaurant

Christ. Diederichs

(früher Schulte)

Marmelsbagen, Telephon Nr. 2377.

Schöner Saal :: Garten und Kinder-Spielplätze für Schulen und Vereine

---

Haus Brenschede Wiemelhausen

Inh. Fr. Hartmann.

3 Min. von der Haltest. Apotheke, Straßenbahnlinie 3.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. Kinderbelustigung. Geräumiger Saal und Gesellschaftszimmer.

Spezialität: ff. Bohnenkaffee, Bauernstuten. Vorzügliche Getränke.

Knabeninstitut Spielwigge

bei Lüdenscheid. Gegr. 1858. Walderziehungsheim. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege, Prospekt frei.

Dr. Rentrop.

Nur für Wiederverkäufer!

Prima thüringische

Salzgurken

In Fässern von 13 Schock.

Heinrich Hoppe

Bochum

Büro und Lager:

Trankgasse 7

Fernruf 1940 und 1941

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist

Bochumer Victoria-Pilsener

Garantiert rein aus Malz und Hopfen.

Versand auch in Flaschen

— in jeder beliebigen Menge —

Telefon 270.



Musik-Instrumente

jeder Art. 8153

O. Ludwig Nachf.

Bochum, Brückstr. 61

gegenüber Kortländer.

Spezialität:

Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Die öffentliche Wettannahmestelle

für Bochum befindet sich jetzt im Zigarrenhaus

BEM SASS

Bochum, Obere Marktstr. 38 a.

Daselbst Annahme von Wetten für alle deutschen Rennen vor und am Renntage.

Roggen Weizen Gerste u. Hafer

kauft

Hugo Boß / Mühle

Weitmar b. Bochum Ostfstraße 3

BALLHEIL



WILH. RATTE BOCHUM

GEGR. 1876

Restaurant

Waldesruh

(Rechener Busch)

Ww. C. Weikämper

Telefon 1629

Straßenbahnlinie 3 u. 9

Gern besuchtes Familien-Lokal

Vorzüglicher Kaffee

Berliner Weissbier

Sonntag, 20. August, nachm. 4 Uhr

Gesellschaftstanz

Ausflügler, Wandervögel

Ruf zum Drügen - Pütt

¾ Stunde von Haltern, am Kreuzungspunkt Haltern-Dülmen, Sythen-Lavesum!

Das ist der schönste Ausflugsort.

Schöne Saal- u. Gartenwirtschaft. Speisen und Getränke, **auch Milch,** gut und billig. Große Gesellschaften und Vereine wollen sich bitte vorher anmelden, schriftlich oder per Telefon Haltern Nr. 76



Bringen Sie

Ihren Stoff nur zum Fachmann!

Liefere zu bekannt billigen Preisen:

Anzug mit la. Zutaten, unter Garantie reines Roßhaar, Leinen und gutem Sitz.

Reichhaltiges Stoff-Lager im Hause.

Anfertigung sämtl. Herren-Garderoben.

Fertige Anzüge in allen Größen stets vorrätig zu billigen Preisen.

Erstes u. ältestes Geschäft am Platze.

M. Prinz & Co.

Bochum, Ottostr. 8, an der Hattingerstr. Tel. 1830.

Altpapier

Akten, Zeitungen, Zeitschriften

zu bedeutend erhöhten Preisen **kauft**

vormals **Josef Levy, Bahnhofstraße 13**

Fernsprecher 2094 Papierverwertung Fernsprecher 2094

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze. Auf Wunsch sofortige Abholung

---

Nur beim Fachmann kaufen Sie **gut, reell und billig**

Leder-, Plüsch- und Gobelin-Sofas

Chaiselongue
Clubsessel
Clubsofas
Matratzen u. Auflagen
Bettstellen

in großer Auswahl sowie sämtliches Material für Polsterzwecke.

Polsterei **A. Thiel**

Bochum

Humboldtstr. 52, Tel. 2421

Vernickeln

8550 sämtlicher Haushaltungsgegenstände, Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u.s.w. übernimmt Vernickelungs-Anstalt

Fritz Lenz Allee-straße 10

Neben der Christuskirche

Verkupfern

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen. Pension. Bochum, Gahlenschestr. 196



Wecker

zu billigst. Tagespreisen

Riesige Auswahl

Schriftliche Garantie

Großes Lager

Uhren-Rave

Bongardstr. 28 Telefon 2593

Reparatur-Werkstatt mit elektr. Antrieb.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Del

la. staubfreies zum billigst. Tagespreise stets zu haben.

C. Bohlmann,

Bochum Kortumstr. 4 Fernruf 826.

Verlobungsringe



Kein Springen! Kein Platzen!

Billigl 9754

Verkauf nur nach Gewicht.

Uhren-Rave

Bongardstr. 23. Tel. 2593

Franz Bombolowsky Holzhandlung

Fernruf Nr. 4059 u. 2954 / Vierhausstraße 84—88.

Bauholz nach Listen.

Großes Lager in Bau- und Schreiner-Hölzern bester Qualität / Türfutter und Bekleidungen / Hobelware, Besichtigung erbeten.

Wenn Sie sich neu einrichten

Ihr Heim vergrößern oder verschönern wollen

so statten Sie bitte meiner Ausstellung kunstgewerbl. Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände einen zwanglosen Besuch ab

A. Homborg

Bochum, Hochstraße 2

Zahn-Praxis

Julius Jacobi

Bochum, Alleestraße 36.

Plomben

Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.

Eigenes Laboratorium.

Erstklassige

GELD-,



Bücher- u. Einmauerschränke

Sehr kurzfristig lieferbar

Pohlschröder & Co., Dortmund.

Nr. 193. Zweites Blatt.

Bochume

(Nachdruck unserer Ori… im Auszuge nur mit …

60 Jahre F…

Bei einer Tagu… westfälischer Turnvere… geregt, die kräftigen … Jünglinge der Turn… ilger Feuerwehren … 1862 erließ denn auc… Turnvereins, für de… heim Mummenho… mer, 1. Turnwart, … becker, 1. Schriftwa… Gust. Adolf Frick … 2. Schriftwart, ein … in der diese aufgef… schrift die freiwillige … ner-Feuerwehr … freunde konnten sich … desselben Jahres wu… 98 Mitgliedern geg… der Kaufmann W… wurde zunächst mit … Bochumer Gasanstal… rungsgesellschaften … dazu kamen noch E… Gerätebestand der … groß: 4 eiserne Kup… feil, 2 Feuerhaken, … Eigentum, dazu sta… gung 1 Spritze u… Stadt gehörten. D… in nicht gerade be… Im März 1863 … Druckspritze beschaf… im Laufe der Jah… durch Anerkennung … Wehr, die 1873 … Feuerwehr“ a…

Die Bürgerschaf… die werktätige Hi… männer hochgeschä… heute und morge… Bestehens zusamm… richtigen Glückwü… Ehrentage gewiß …

Die Vorbereit… tages…

Ist vom Wirte… gegend in die We… sprechung der im … staltung hatte sic… Gastwirteverbande… Tagung der westf… im Recklinghausen … gestern zu einer … sung des Wirteve… den. Nach Beart… Wirtevereins K… sitzende Köster … sine der festeste… Verbandes gewes… Deutung des nä… Der Mitgliederst… auf etwa 120 00… mit 150 000 Mi… zu rechnen. Du… schen Gastwirten… Tagung an … Nicht nur d… Landesministeri… tages und der … Der Verbandsv… der Tagun… sonen. Eine … hervorragende … gung, so werde… und damit für … Verein sprach … Verbandsvorsit… wirtetages aus… Geltingen! Der… vereins Mul…

Roma… 27)

Endlich h… dem Frau M… bewohnte. D… nung schon … Hamburger … Haar trug, … Dann erschie… warten konn… verbeugte sic… benswürdig. … Steffani … einen altjün… und sagte … Vergleich m… gegen ihren … aber Daria… mals knicks… mir vielleicht … Tee — ni… dürfte.“ … „Ja, ja, … dig Ebbo, … ser mit D… Zimmer.“ … „Gewiß, … Salon,“ er… eilend vor… he: „Bitte … In der … dunkelrote … überall b… blickte Ste… Eintretend… gegensah. … Mund wo… schimmert… Steffa… Reiz Da… geben, b… Haares … schien au…

Nr. 193. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 19. August 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 19. August.

60 Jahre Freiwillige Feuerwehr.

Bei einer Tagung des Verbandes rheinisch-westfälischer Turnvereine in Düsseldorf wurde angeregt, die kräftigen und gewandten Männer und Jünglinge der Turnvereine zur Bildung freiwilliger Feuerwehren zu veranlassen. Am 1. Juli 1862 erließ denn auch der Vorstand des Bochumer Turnvereins, für den damals zeichneten: Wilhelm Mummenhoff, Gemeindevertreter, Riemer, 1. Turnwart, Lenz, 2. Turnwart, Dörrbecker, 1. Schriftwart, H. Trilling, Zeugwart, Gust. Adolf Fricke, Geldwart, und Rusche, 2. Schriftwart, ein Rundschreiben an die Turner, in der diese aufgefordert wurden, durch Unterschrift die freiwillige Beteiligung an einer Turner-Feuerwehr auszusprechen. Auch Turnfreunde konnten sich beteiligen. Am 14. September desselben Jahres wurde die Turner-Feuerwehr von 98 Mitgliedern gegründet. Ihr erster Chef war der Kaufmann W. Mummenhoff. Die Wehr wurde zunächst mit Geldern unterstützt von der Bochumer Gasanstalt, von sieben Feuerversicherungsgesellschaften und vom Bochumer Verein; dazu kamen noch Erträge aus Kollekten. Der erste Gerätebestand der Turner-Feuerwehr war nicht groß: 4 eiserne Kuppen, 2 Halenleitern, 1 Knotenseil, 2 Feuerhaken, 3 lederne Eimer waren ihr Eigentum, dazu standen ihr leihweise zur Verfügung 1 Spritze und 9 leederne Eimer, die der Stadt gehörten. Diese wenigen Geräte sollen sich in nicht gerade bestem Zustande befunden haben. Im März 1863 wurde dann eine Saug- und Druckspritze beschafft. Manch harte Arbeit wurde im Laufe der Jahre von der Wehr geleistet, und durch Anerkennungen mancher Art wurde die Wehr, die 1873 den Namen „Freiwillige Feuerwehr" annahm, ausgezeichnet.

Die Bürgerschaft hat stets die Bestrebungen und die werktätige Hilfe der freiwilligen Feuerwehrmänner hochgeschätzt. Und wenn sich die Wehr heute und morgen zur Feier ihres 60jährigen Bestehens zusammenfindet, so darf sie der aufrichtigen Glückwünsche ihrer Mitbürger zu ihrem Ehrentage gewiß sein!

Die Vorbereitung des deutschen Gastwirtetages in Bochum 1923

ist vom Wirteverein von Bochum und Umgegend in die Wege geleitet worden. Zu einer Besprechung der im Juni n. J. stattfindenden Veranstaltung hatte sich der Vorsitzende des Deutschen Gastwirteverbandes Köster, Berlin, aus Anlaß der Tagung der westfälischen Gastwirte, die dieser Tage in Recklinghausen stattfand, in Westfalen weilend, gestern zu einer außerordentlichen Generalversammlung des Wirtevereins im Parthaussaale eingefunden. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Wirtevereins Knost betonte der Verbandsvorsitzende Köster, daß die westfälische Zone stets eine der festesten Stützen des deutschen Gastwirteverbandes gewesen sei. Dann ging er auf die Bedeutung des nächsten deutschen Gastwirtetages ein. Der Mitgliederstand des Verbandes sei von 75 000 auf etwa 120 000 angewachsen und es sei eventuell mit 150 000 Mitgliedern bis zur nächsten Tagung zu rechnen. Durch den Zusammenschluß aller deutschen Gastwirteverbände zu einem Bunde habe die Tagung an Bedeutung und Umfang gewonnen. Nicht nur das Reichsministerium und sämtliche Landesministerien, auch die Mitglieder des Reichstages und der Landtage sollten eingeladen werden. Der Verbandsvorsitzende rechnet mit einem Besuch der Tagung von 2000 bis 2500 Personen. Eine solche Versammlung erfordere außerordentliche Vorbereitungen. Gelinge die Tagung, so werde sie einen Aufstieg für den Verband und damit für den Stand bedeuten. Dem Bochumer Verein sprach der Redner das volle Vertrauen des Verbandsvorstandes für die Vorbereitung des Gastwirtetages aus, er schloß mit dem Wunsch auf gutes Gelingen! Der Geschäftsführer des Bochumer Wirtevereins Multhaup erstattete einen Bericht über die Recklinghausener Verhandlungen, über die wir, soweit sie die Oeffentlichkeit interessieren, schon berichteten. Der Vorsitzende des westfälischen Provinzialverbandes Derveni, Hagen, erinnerte an die große Stimmenmehrheit, mit der in Kolberg der Beschluß gefaßt wurde, den nächsten deutschen Verbandstag in Westfalen, in Bochum, abzuhalten. Das sei auf die erfolgreiche Arbeit des westfälischen Provinzialverbandes und die Achtung zurückzuführen, die dieser sich erworben habe. Dem Bochumer Wirteverein, einer der größten und eifrigsten, sprach auch dieser Redner das Vertrauen aus. Eine Besprechung der umfangreichen Arbeiten zeigte, daß seitens der Mitglieder des hiesigen Wirtevereins und des Vorstandes des Provinzialverbandes alles geschehen wird, die Tagung für Westfalen und für die Stadt Bochum würdig zu gestalten. — Den Verhandlungen schlossen sich gesellige Veranstaltungen zu Ehren des Verbandsvorsitzenden und anderer Gäste an.

Das Problem der deutschen Qualitätsarbeit.

W. Vogel äußert sich in der „Konjunktur" folgendermaßen:

„Man sehnt sich endlich nach einer wirtschaftspolitischen Führung, zu der man Vertrauen haben kann. Insbesondere haben aber die reiferen Arbeiter täglich und stündlich in den Betrieben Gelegenheit, zu beobachten, wie die verhältnismäßig hochbezahlten Jugendlichen in jeder Hinsicht verloddern und in ihrer Ausbildung zurückbleiben. Wenn hier nicht schnell und energisch eingegriffen wird, stirbt in Deutschland der Stamm qualifizierter Facharbeiter sehr bald aus und damit geht die wichtigste Kraft der Industrie zu Grunde. Wird dieser verhängnisvollen Entwicklung in der bisherigen Weise freier Lauf gelassen, so sinkt der deutsche Arbeiter kulturell und arbeitstechnisch sehr bald auf das Niveau der chinesischen Kulis herab."

Bochumer Jugendpflege.

Dem Jahresbericht des Verbandes für Jugendpflege in der Stadt Bochum für das Jahr 1921 ist folgendes zu entnehmen:

Der Arbeitsausschuß des Verbandes hat im Berichtsjahre insgesamt 5 Sitzungen abgehalten und zwar am 18. Juli, 4. Oktober, 31. Oktober 1921, 10. Januar und 13. März 1922. Eine Hauptversammlung fand nicht statt.

In den Sitzungen wurden die verschiedensten Fragen der Jugendpflege in Verbindung mit entsprechenden Verfügungen und örtlichen Angelegenheiten des Verbandes behandelt. Es wurde beschlossen, an zuständigen Stellen eine Verordnung anzuregen, die es den Gastwirten und Inhabern von Vergnügungsstätten untersagt, Jugendliche unter 18 Jahren ohne Begleitung Erwachsener in ihren Lokalen zu dulden. Auch die Frage der Unfallversicherung wurde eingehend erörtert und es soll befürwortet werden, alle Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahre, soweit sie Jugendvereinen angehören, die dem Verband angeschlossen sind, in die Versicherung einzubeziehen. Die Einrichtung von Bildungsveranstaltungen für die gesamte Jugend wurde mehrfach besprochen, ohne bislang zu einem endgültigen Ergebnis zu gelangen. Rückfragen bei anderen Städten wurden zu diesem Zwecke veranlaßt, um zunächst bestimmte Richtlinien für derartige Veranstaltungen zu erlangen. Ein Mitglied des Arbeitsausschusses wurde als Vertreter beim städt. Jugendamt gewählt. Auch soll ein Vertreter des Jugendamtes stets zu den Sitzungen des Arbeitsausschusses eingeladen werden.

Mit der Bearbeitung neuer Verbandssatzungen wurde ein besonderer Ausschuß beauftragt. Im September 1921 hielt Pfarrer und Direktor Jahn aus Züllchow bei Stettin an 2 Tagen Vorträge über Brett- und sonstige Zimmerspiele, die von Mitgliedern der dem Verbande angeschlossenen Vereine zahlreich besucht waren und von den Beteiligten lebhaft begrüßt wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden erstmalig die Räume der von der Stadt Bochum errichteten Baracke — als Jugendheim — benutzt. Zur Errichtung dieser Anlage, die einen Aufwand von mehr als 100 000 Mk. verursacht hat, wurde vom Verbande ein Staatszuschuß beantragt und erfreulicherweise auch in Höhe von 20 000 Mk. bewilligt. Eine seitens des Bochumer Lehrervereins veranstaltete Ausstellung einwandfreier Jugendschriften zur Bekämpfung des Schmutzschrifttums wurde durch den Verband unterstützt. Dem Bilderschaubund im Industriegebiet tritt der Verband für Jugendpflege als Mitglied bei. Beschlossen wurde mit Rücksicht auf die Geldentwertung eine angemessene Erhöhung der Staatsbeihilfe für den Verband zu beantragen.

Die vom Verbande ins Leben gerufene „Bilderschau" hat auch im Berichtsjahre eine große Anzahl Vorführungen für die Jugend veranstaltet und nach dem Arbeitsausschuß vorgelegten Jahresbericht und Kassenabschluß mit erfreulichen Erfolgen abgeschnitten. Der Leiter der Bilderschau, Lehrer Dellmann, wurde als Mitglied des Arbeitsausschusses gewählt.

Die Jahresrechnung wurde von 2 Ausschußmitgliedern geprüft und richtig befunden. Bedauerlicherweise konnte den zahlreichen Anträgen angeschlossener Vereine auf Gewährung von Beihilfen aus Verbandsmitteln im Berichtsjahre nicht entsprochen werden, da die verfügbaren Geldbestände hierfür nicht ausreichten.

In der Besetzung des Arbeitsausschusses mußten infolge Ausscheidens einzelner Mitglieder und durch Erweiterung in der Zusammensetzung des Ausschusses mehrfache Veränderungen vorgenommen werden. Eine endgültige Zusammensetzung des Ausschusses soll nach Fertigstellung und Genehmigung der neuen Satzungen erfolgen.

Es wurden in den Verband 20 Vereine, die sich mit der Pflege der schulentlassenen Jugend befassen, neu aufgenommen.

Dem Verbande sind z. Zt. 25 Vereine für die weibliche Jugend, die rund 2850 Jugendliche der Stadt Bochum erfassen und 93 Vereine für die männliche Jugend, die rund 4800 Jugendliche der Stadt Bochum erfassen, angeschlossen.

× **10 000 Mark Belohnung.** Der Oberstaatsanwalt in Bochum macht bekannt: Dienstag, den 27. Juni 1922, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, während der Rathenau-Demonstration, ist der Elektriker Alois Knickelmann in der Feldstraße zu Bochum zwischen Unterführung und Thomasstraße von Teilnehmern eines Zuges mit roter Fahne beschimpft und vom Motorrad gestoßen worden. An den Folgen der hierbei erlittenen Beinverletzung ist er gestorben. Für die Ueberführung des Täters ist von Angehörigen die Summe von 10 000 Mark hinterlegt, über die ich unter Ausschluß des Rechtsweges bestimme. Mitteilungen an die Polizeidirektion Abt. II Bochum.

* **Angemessenheitspreise für Obst und Gemüse** im Stadt- und Landkreis Bochum. Die Obst- und Gemüsekommission der Preisprüfungsstelle hat in ihrer Sitzung vom 17. d. M. für die Woche vom 21.—27. August 1922 folgende Preise als angemessen ermittelt und festgestellt: Stielmus Pfund 5 Mk., Weißkohl 5—6 Mk., Rotkohl 5—8 Mk., Wirsing 8—10 Mk., Möhren (inl.) 5—6 Mk., Möhren (ausl.) 6—8 Mk., grüne Bohnen 10 bis 15 Mk., Stangenbohnen 15—17 Mk., Wachsbohnen 15—18 Mk., Kohlrabi Stück 2—6 Mk., Mangold 4,50—5,50 Mk., Rote Beete 3—5 Mk., Blumenkohl (je nach Größe) Kopf 25—30 Mk., Salat (inl.) je nach Größe, Kopf 1—2,50 Mk., Salat (ausl.), je nach Größe, Kopf 5—7 Mk., Endiviensalat (je nach Größe) Kopf 6—8 Mk., Zwiebeln Pfd. 15 bis 17 Mk., Birnen 9—18 Mk., Aepfel 9—18 Mk., Pflaumen 10—20 Mk.

= **Einer der ältesten Gasthöfe Bochums** und vielleicht der Grafschaft Mark, das ehemalige Hotel Mettegang, wird mit der durchgreifenden inneren Umgestaltung, die ihm sein jetziger Besitzer hat angedeihen lassen, auch eine neue Bezeichnung erhalten; es soll in Zukunft unter dem Namen „Domhotel Kaiserhof" die guten alten Traditionen, die sich an diese Gaststätte knüpfen, aufrechterhalten und weiterpflegen. Die Geschichte dieses von Reisenden aus allen Gauen Deutschlands und vielfach auch aus dem Auslande gern aufgesuchten Hauses ist mit dem Werden und Aufblühen unserer Stadt auf das engste verknüpft. Schon in der Zeit, als man in Bochum dem einstigen unbedeutenden Ackerstädtchen die Fabrikation von Kaffeemühlen als einzigen wesentlichen Industriezweig pflegte, hatte das Hotel-Mettegang einen weitbekannten Namen. Als im August 1810 eine Reise des damals noch allmächtigen Napoleon durch die märkischen Gaue geplant war (eine Reise die allerdings, soweit der Besuch Bochums in Betracht kommt, nie zur Ausführung gekommen zu sein scheint), wurden auf Grund einer von Düsseldorf eingetroffenen Anordnung von dem damaligen „Maire" der Stadt Bochum Jacobi die Gastgeber Menke, de Boy, Mettegang, Falkenberg und Wulf damit betraut, dafür zu sorgen, daß es in den Gasthöfen zur nötigen Bewirtung an nichts fehle. Im Jahre 1813, im November, rückten, von Meinerzhagen im Sauerlande kommend, 4000 Kosaken als Vorhut der unter dem Kronprinzen von Schweden und dem Feldmarschall Blücher heranrückenden verbündeten Heere, in Hagen ein. Mit den ersten Truppen, die die Befreiung vom französischen Joch brachten, erschien Oberlieutenant Grolman, ein Sohn unserer Stadt, mit elf Husaren und ergriff im Namen des Königs von Preußen Besitz von der Stadt. Grolman wurde bei seinem Vater einquartiert, während die elf Husaren bei Mettegang Unterkunft fanden. Noch oft wird da und dort der alte Gasthof in den Bochumer Geschichtsblättern genannt. Die Familie Mettegang war bis in die neunziger Jahre Besitzerin des Hauses, das dann eine Reihe von Jahren von dem jetzt im Ruhestande lebenden Hoteler Meyer bewirtschaftet worden ist. Von Meyer ging das Hotel auf seinen jetzigen Besitzer Fißler über, der es in zweijähriger Tätigkeit auf Grund seiner fachmännischen Tüchtigkeit und gestützt auf seine reichen, zum Teil im Auslande gesammelten Erfahrungen, auf eine allen Anforderungen der Neuzeit gerecht werdende Höhe gebracht hat. Durch den umfassenden Umbau, dem die Räumlichkeiten unterworfen worden sind, hat die Gaststätte wesentlich gewonnen, ohne dabei an Traulichkeit und Gemütlichkeit eingebüßt zu haben. Bei der Umgestaltung ist auf das Komfortbedürfnis der Reisenden weitgehend Rücksicht genommen worden. Die Raumeinteilung der Gesellschaftsräume ist äußerst glücklich durchgeführt worden. Das in ruhigen, gedämpften Farben gehaltene große Wein- und Bierrestaurant, das an Wohnlichkeit und Behaglichkeit auch verwöhntesten Ansprüchen genügen wird, ist eine willkommene Bereicherung im Verkehrsbilde unserer Stadt.

= **Bochum als Ausstellungsstadt.** Den verschiedenen Ausstellungen, die in diesem Sommer in Bochum ihre Zelte aufgeschlagen haben, wird am 3. September im Schützenhofe eine „Internationale Zwergbunde-Ausstellung" folgen, die ein kynologisches Ereignis ersten Ranges zu werden verspricht. Gerade der Zwerghund verdient die Aufmerksamkeit weiter Kreise, da er infolge seiner Anspruchslosigkeit in der Haltung viel

W. K. MÖBEL

sind preiswerte Künstlermöbel des Verbandes „WOHNUNGSKUNST" Verkauf im ersten Hause für Wohnungseinrichtungen und Kunstgewerbe

A. EICK SÖHNE ESSEN

Steffani Drehsa.

Roman von Alexandra v. Bosse.

27) (Nachdruck verboten)

Endlich hielt der Wagen vor einem Haus, in dem Frau Ministerialrat Neubert den zweiten Stock bewohnte. Oben fanden sie die Türe zu der Wohnung schon geöffnet; ein dickes Mädchen, das ein Hamburger Häubchen auf dem glatt aufliegenden Haar trug, nahm Steffani den Sonnenschirm ab. Dann erschien Frau Neubert selbst, die es nicht erwarten konnte, ihren Besuch zu begrüßen. Sie verbeugte sich tief vor Steffani: „Wirklich sehr liebenswürdig, daß Frau Gräfin mich beehren."

Steffani drückte der kleinen, mageren Frau, die einen altjüngferlichen Eindruck machte, die Hand und sagte einige liebenswürdige Worte, die im Vergleich mit Frau Neuberts ergebener Begrüßung, gegen ihren Willen, leicht herablassend klangen, aber Darias Tante offenbar sehr beglückten. Nochmals knicksend, flüsterte sie: „Frau Gräfin werden mir vielleicht nachher die Ehre geben, ein Täßchen Tee — nicht wahr? Wenn ich ergebenst bitten dürfte."

„Ja, ja, liebe Tante," sagte ziemlich ungeduldig Ebbo, „wir kommen, nachdem ich meine Schwester mit Daria bekannt gemacht, alle zu dir ins Zimmer."

„Gewiß, lieber Eberhard, ja, ja, Daria ist im Salon," erwiderte Frau Neubert, ging ihnen dann eilend voran und öffnete die Tür zur guten Stube: „Bitte, Frau Gräfin!"

In der guten Stube der Frau Neubert, wo auf dunkelroten Plüschmöbeln gehäkelte Schutzdeckchen überall beunruhigende weiße Flecke bildeten, erblickte Steffani ein schlankes, junges Ding, das den Eintretenden mit großen ängstlichen Augen entgegensah. Die Hände hingen schlaff herab, der Mund war leicht geöffnet und kleine weiße Zähne schimmerten zwischen den roten Lippen.

Steffani blieb überrascht stehen. Den größten Reiz Darias konnte die Photographie nicht wiedergeben, die eigentümliche rotbraune Farbe ihres Haares und das tiefe Blau ihrer Augen; sie erschien auch jünger als auf dem Bilde.

Bewegungslos, kam sie der Schwester ihres Verlobten keinen Schritt entgegen und als Steffani auf sie zutrat und ihre Hand ergriff, errötete sie heftig, sah hilfesuchend nach Ebbo.

„Guten Tag, Daria," sagte Steffani sehr freundlich. „Ich bin Ebbos Schwester Steffani; ich bitte Sie, keine Fremde in mir zu sehen. Ebbo erzählte mir schon sehr viel Liebes von Ihnen."

Ein Lächeln glitt um Darias Lippen; fest schlossen sich ihre Finger um Steffanis Hand; aber sie senkte scheu die Augen. „Danke," sagte sie leise.

„Du mußt in Steffani von nun an eine Schwester sehen, Daria," flüsterte Ebbo ihr zu, „sie hat mir versprochen, es dir zu sein."

„Kommen Sie, setzen wir uns da auf das nette Sofa und plaudern," schlug Steffani vor. Sie legte den Arm um des Mädchens Schultern, beugte sich herab und küßte es auf die Wange. Aber das machte Daria nur noch verwirrter; sie errötete über und über.

Steffani zog sie sanft zu dem Sofa; sie setzten sich, und Ebbo ließ sich auf einen Sessel nieder. Und nun unterhielten sie sich. Steffani und Ebbo sprachen; Daria antwortete hier und da mit einem Kopfnicken oder einem schüchternen Nein und Ja, lächelte wohl auch, wenn Ebbo einen Scherz machte; aber es gelang ihren gemeinsamen Bemühungen nicht, ihre Schüchternheit zu überwinden.

„Was mache ich nur, daß sie auftaut!" dachte Steffani und bemerkte, daß Ebbo ungeduldig zu werden begann; er schien offenbar unzufrieden mit dem Verhalten seiner kleinen Braut.

„Ich habe Ihre Augen noch gar nicht gesehen," sagte sie scherzend, „und gewiß wissen Sie noch gar nicht, wie ich aussehe, liebe Daria."

„Ja, du gefällst ihr gewiß nicht, Steffani, darum sieht sie dich nicht an," meinte Ebbo.

„O doch — sehr!" rief Daria und nun schlug sie die tiefblauen, von dunklen Wimpern umgebenen Augen auf.

„Sehr? Wirklich?" fragte Steffani.

„Ja, Frau Gräfin."

„Und Sie mir, kleine Daria, das ist erfreulich. Sagen Sie nicht Gräfin zu mir, ich nenne Sie doch auch nicht Fräulein Blendheit, sondern Daria. Wollen Sie Steffani zu mir sagen?"

„Ja."

„Da Sie Ebbo heiraten wollen, werden wir bald Schwägerinnen sein; wir können auch gleich du zueinander sagen — wie? Dann werden wir auch schneller vertraut miteinander werden."

„Ja, sehr gern," sagte Daria; sie senkte die Augen wieder und sah verschüchtert aus.

Trotzdem gefiel sie Steffani; es lag so viel kindlich Hilfloses in dieser rührenden Schüchternheit. Mitleidig dachte sie: „Sie wird ja sterben vor Angst, wenn es dazu kommen sollte, daß Ebbo sie dem Papa als Schwiegertochter zuführt."

Leise pochte es an die Tür, und Tante Neubert sah durch einen handbreit geöffneten Spalt: „Darf ich? Ich will aber ja nicht stören!"

„Komm nur herein, Tantchen," rief Ebbo ihr heiter zu, „Steffani und Daria einigten sich eben auf gegenseitiges Du."

„Ach, wirklich," rief die kleine Frau und trippelte ins Zimmer. „Ich kam nur, weil ich den Tee schon aufgegossen habe, der doch nicht zu lange ziehen darf. Wenn Frau Gräfin mir die Ehre geben will, möchte ich bitten, ehe er zu stark geworden ist."

„Mit großem Vergnügen!" rief Steffani und erhob sich. Tante Neubert lief voran, Steffani schob ihre Hand unter Darias Arm und folgte mit ihr und Ebbo der Hausfrau in das gemütliche Speisezimmer, das voll altväterischer, altersdunkler Möbel war. In der Mitte stand der runde, feierlich gedeckte Tisch.

Tante Neubert fühlte sich glücklich. Ebbos Schwester bewirten zu dürfen. Steffani unterhielt sich so heiter und zwanglos nun auch mit ihr, daß sie allmählich den rechten Ton fand und sich als die gute und einfache Frau gab, die sie war. Auch Daria taute mehr und mehr auf; sie saß nicht mehr mit gesenkten Augen. Sie blickte strahlend zu der schönen jungen Frau auf, die sie bewunderte.

Steffani mußte noch zum Abendessen bei Tante Neubert bleiben und sie tat es gern, weil es ihr Gelegenheit gab, mit der kleinen Daria weiterzuplaudern; sie erkannte bald, daß dies schöne junge Mädchen nur schüchtern, aber durchaus nicht unklug war. Während des Essens beteiligte sie sich sehr lebhaft an der Unterhaltung. Dann aber mußte Steffani aufbrechen; es war höchste Zeit für sie, an die Bahn zu fahren.

Ebbo begleitete sie. Diesmal fuhren sie nicht im Zweispänner; Tante Neuberts Mädchen hatte eine Droschke zweiter Güte herbeigeholt. Das magere Pferd stolperte langsam vorwärts, kaum vermochte es den schweren Wagen vom Fleck zu bringen; in der Seestraße glitt es auf dem Asphalt aus und stürzte.

„Werd gleich wieder uff den Beenen sin," meinte der dicke Droschkenkutscher, dem solche Zwischenfälle gewohnt schienen, und kletterte schwerfällig vom Bock. Das arme Geschöpf schien froh zu sein, daß es sag, und obgleich einige Leute es aufzurichten versuchten, blieb es durch den Fall erschreckt liegen.

Steffani sah besorgt auf die Uhr. „Ich versäume den Zug!" sagte sie erschrocken.

Ebbo lohnte den Kutscher ab, und sie gingen an den Altmarkt zurück, wo sie einen anderen Wagen nahmen.

„Fahren Sie, was Ihr Schimmel laufen kann, Sie bekommen ein gutes Trinkgeld!" feuerte Ebbo den Kutscher an, der, unternehmungslustig die Peitsche hebend, versicherte: „Wird gemacht, Herr Rittmeeschter!"

Es ging aber doch in gemächlichem Trabe, und nach jedem Peitschenschlag, der dem milden Sachsenherzen des Kutschers alle Ehre machte, setzte sich der Schimmel in etwas lebhafteren Gang.

Sie kamen zu spät.

„Tut mer leid, meine gute Dame, vor 'ner Minute is der Zug naus," sagte der Beamte an der Sperre.

Steffani wollte einen Kraftwagen mieten, um damit nach Dohneck zu fahren, aber Ebbo riet davon ab. Er rief durch den Fernsprecher in Dohneck an und erhielt die Auskunft, daß Finchen munter sei. Da beschloß Steffani, im Gasthof zu übernachten, wohin Ebbo sie begleitete. Kaum hatte er sich von ihr verabschiedet, und sie wartete in der Halle noch auf den Aufzug, trat Ottokarl Treuden auf sie zu: „Steffani — das ist eine Ueberraschung!"

(Fortsetzung folgt.)

vor seinen größeren Artgenossen voraus hat. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil in unserer knappen, teueren Zeit! Seine Klugheit, Wachsamkeit und Treue stehen im umgekehrten Verhältnis zu den Körpermaßen. So fein und zierlich er aussieht, der kleine Kerl — er steht seinen Mann, wenn es heißt, das Eigentum seines Herrn zu bewachen; er ist sein schneidiger Begleiter auf Spaziergängen, erfreut ihn durch seine munteren Einfälle, überrascht immer wieder durch seine oft erstaunliche Klugheit und nicht zuletzt ist es die unwandelbare Treue, die ihm das Herz des Hundefreundes gewinnt. Der deutsche Zwerghund zumal ist in der ganzen Welt bekannt und geschätzt. Es werden auch dementsprechend hohe Preise im Auslande dafür bezahlt. Am 3. September versammelt sich im Schützenhofe eine auserlesene Gesellschaft aller Rassen unserer kleinen Freunde. Für die Sieger stehen eine Anzahl Ehrenpreise zur Verfügung, sodaß es sich lohnt, die Ausstellung zu beschicken. Das Protektorat der Ausstellung hat Oberbürgermeister Graff übernommen. Dem Ehrenausschuß traten bei: Fräulein v. d. Bloom, Haag in Holland, Baron von Berswordt-Wallrabe, Haus Weitmar, Heinrich Böhmann, Bochum, Direktor Jäger, Bochum, Geheimer Kommerzienrat Korte, Bochum, Redakteur W. Lindner (Vorsitzender des Vereins Bochumer Presse), Bochum, Julius Mummenhoff, Bochum und Julius Prinzenberg, Bochum.

* **Neuuniformierung der Reichseisenbahner.** Nach der neuen Dienstkleiderordnung der Reichseisenbahnverwaltung ist die Uniform jetzt endgültig für das ganze Reich einheitlich geregelt. Sie besteht aus Joppe (Litewka), Hose, Mantel und Mütze. Die Joppe ist von dunkelblauem Tuch, einreihig mit verdeckter Knopfleiste. Auf dem Stehumlegekragen von gleichem Stoff werden die Rang- und Spartenabzeichen zur Kennzeichnung der einzelnen Beamtengruppen in gelbem Metall getragen. Die bisherigen Achselstücke kommen ganz in Fortfall. Die Joppe ist ohne Aermelaufschlag und hat zwei Seitentaschen. Die Hose ist schwarz oder aus dunkelgrauem Wollstoff. Der Mantel zweireihig, aus dunkelblauem Tuch. Die gelbblanken Knöpfe tragen den Reichsadler. Die Mütze ist von dunkelblauem Tuch in Militärform gehalten, hat die Reichskokarde, geflügeltes Rad ohne Krone, roten Vorstoß und je nach Rang Samt- oder Tuchstreifen. Außerplanmäßige Beamte (Diätare) tragen die Dienstkleidung der Besoldungsgruppen ihrer planmäßigen Eingangsstellen. Alle anderen Anwärter tragen die Joppe ohne Abzeichen. Für die bisherige Uniform ist eine Auftragezeit von fünf Jahren zugelassen. Die Abzeichen müssen jedoch alsbald geändert werden.

ki. **Zur Ueberführung deutscher Kriegsgefangenenleichen aus Frankreich.** Für den Transport von Leichen in Frankreich verstorbener deutscher Kriegsgefangener und in Deutschland verstorbener französischer Kriegsgefangener war bekanntlich die Ermäßigung der Leichenfracht um 50 Prozent auf den Bahnen des fremden Landes unter Gewährung der Gegenseitigkeit vorgesehen. Die französische Regierung hat jedoch mitgeteilt, daß sie nicht die Möglichkeit hat, bald das Einverständnis der verschiedenen französischen Privatbahngesellschaften zur Gewährung von Gegenseitigkeit für die Ueberführung der deutschen Soldaten zu erlangen, und hat deshalb darauf verzichtet, von der Ermäßigung der Leichenfracht auf den deutschen Bahnen Gebrauch zu machen. Der Reichsverkehrsminister hat daher in einem Erlaß (E. Wp. 57 Nr. 3304) angeordnet, daß für diese französischen Transporte auf den deutschen Bahnen ebenfalls die volle Leichenfracht zu erheben ist.

Freimachung der Briefe. Vielen Briefschreibern ist es noch nicht bekannt, daß die Briefmarke zur Freimachung des Briefes usw. in die obere rechte Ecke zu kleben ist. Wenn unbedingt mehrere Marken benutzt werden müssen, dann empfiehlt es sich, sie an dem oberen Rand von rechts nach links nebeneinander (nicht untereinander) ohne Lücke anzubringen. Derartig freigemachte Briefsendungen können mit der Stempelmaschine gestempelt und infolgedessen schneller befördert werden.

ha. **Wer ist „Versorgungsanwärter"?** Für die Anstellung der Versorgungsanwärter, wie jetzt die Inhaber eines Versorgungsscheines heißen, hat die Reichsregierung Grundsätze aufgestellt. Es sind dies die Inhaber des Zivilversorgungsscheins, des Zivildienstscheins, des Polizeiversorgungsscheins und des Beamtenscheins. Die Grundsätze gelten auch für die Anstellungsanwärter und Militärpersonen, denen die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verliehen ist. Die Scheine werden von der Behörde ausgestellt, die über die Versorgungsansprüche zu entscheiden hat. Ausgenommen sind Stellen, die zweckmäßig mit weiblichen Personen besetzt werden. Die Anwärter müssen sich selbst bewerben.

dra. **Kinder auf der Eisenbahn.** Die Fahrpreisermäßigung für Kinder beträgt auf der Reichsbahn bekanntlich für Kinder vom 4. bis 10. Lebensjahr die Hälfte: Kinder unter 4 Jahren fahren frei. Lehrreich ist eine amtliche Zusammenstellung dieser Ermäßigung im Ausland. Den halben Preis bezahlen Kinder von 4—10 Jahren auch in Schweden, Norwegen, Dänemark, England, Belgien, Holland, der Tschecho-Slowakei und in Deutschösterreich. Schon von 3 Jahren an aber ebenfalls bis zu 10 Jahren zahlen Kinder auf der französischen Ostbahn wie auf der Nordbahn die Hälfte. In Italien zahlen nur Kinder von 3—7 Jahren die Hälfte. Günstigere Bedingungen hat lediglich die Schweiz, wo Kinder von 4—12 Jahren nur die Hälfte entrichten.

⊡ **Kellerbrand.** In dem Hause Franzstr. 2 entstand ein Kellerbrand. Wie die Ermittelungen ergaben, war er durch Kurzschluß bei der Ausführung von elektrischen Arbeiten entstanden. Die herbeigerufene städtische Brandwache beseitigte recht bald jede weitere Feuersgefahr.

× **Neues Operetten-Theater.** Wie uns die Direktion mitteilt, wird morgen, Sonntag, 20. Aug., abends 7½ Uhr, und Montag, 21. Aug., abends 8 Uhr, auf vielseitigen Wunsch „Zwangs-Einquartierung" gegeben. Dienstag, 22. Aug., ist die Erstaufführung der dreiaktigen Posse mit Gesang „Eine Hamsterfahrt" von J. Pangoff.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden aus einem verschlossenen Hofraum in der Grottenstraße verschiedene Wäscheteile gestohlen. — Ferner sind gestohlen worden: von einem Hause in der Robertstraße eine größere Menge Blei; von einem Trockenboden in der Dibergstr. ein Kleid; aus einer Wohnung in der Prinzenstraße ein größerer Geldbetrag; aus einer Wohnung in der Gahlenschestr. verschiedene Kleidungsstücke. — Zur Anzeige gelangten fünf Personen wegen Diebstahls.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 18. Aug. 1158 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 17. „ 1038 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		17. Aug. Geld	17. Aug. Brief	18. Aug. Geld	18. Aug. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	40449.3	40550.6	44644.1	44755.9	40449.6
Belgien	100 Fr.	7790.25	7809.75	6739.05	6760.95	7890.10
Norwegen	100 Kr.	18102.3	18147.7	19975.0	20025.0	18102.3
Dänemark	100 Kr.	22421.9	22478.1	24818.9	24881.1	22421.9
Schweden	100 Kr.	27440.6	27509.3	30362.8	30438.0	27460.6
Italien	100 Lir	4669.15	4680.85	5243.40	5256.60	4719.05
England	1 St.	4654.15	4665.85	5143.55	5156.45	4654.15
Amerika	1 D.	1033.70	1041.30	1158.55	1161.45	1038.70
Frankreich	100 Fr.	8214.70	8235.30	9263.40	9286.60	8264.65
Schweiz	100 Fr.	19850.1	19899.8	22172.2	22227.7	19850.1
Spanien	100 Pes.	16279.6	16320.4	18227.1	18272.8	16279.6
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	1.45	1.49	1.35½	1.39½	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	3066.15	3073.85	3205.95	3214.05	3066.15
Ungarn	100 Kr.	68.91	69.09	71.91	72.09	—.—

Rhein.-Westf. Devisenmarkt.

p. In den ersten Nachmittagsstunden war gestern der Verkehr lebhaft bei steigenden Kursen. Gegen Abend ließ der Verkehr nach. Gegen 6 Uhr wurden notiert: **Belgien 9100—9300, Frankreich 9550—9850, England 5550—5650, Newyork 1240 bis 1260, Schweiz 2200—2250.**

Berliner Börsenkurse.

vom 18. Aug. 1922.

	17. 8.	18. 8.		17. 8.	18. 8.
Bankaktien			Eintr. Braunk.	1990.	2100.
Barmer Bankv	231.—	230.—	Elberf. Farben	910.—	926.—
Com.u.Privatb.	296.—	301.—	Eschw. Bergw.	1528.	1550.
Darmst. Bank	295.—	299.—	Essener Steink.	2400.	2455.
Deutsche Bank	525.—	535.—	Flensb. Schiffsb	925.—	985.—
Disconto-Ges.	412.—	414.—	Gasmot. Deutz	—.—	—.—
Dresdner Bank	325.—	323.—	Gels. Bergw.	2230.	2250.
Ess. Cred. Anst.	250.—	251.—	Gels. Gußstahl	1000.	1055.
Reichsbank	210.—	220.—	Glas Schalke	4950.	5000.
Brauereiaktien			Goldschmidt	1110.	1190.
			Harp. Bergw.	5100.	4925.
Boch. Viktoria	600.—	550.—	Hasp. Eis. u. St.	3000.	3225.
Dortm. Aktien	800.—	800.—	Heckmann C.	3849.	3875.
Dortm. Union	805.—	800.—	Hirsch Kupfer	995.	998.—
MüserLangend	—.—	760.—	Hohenlohe	1710.	1860.
Schleg. Scharp.	950.—	840.—	Howaldswerke	751.—	800.—
Schiffahrtsaktien			Höchst. Farben	900.—	900.—
			Hösch Stahlw.	2560.	2500.
Hamb. Am. Pak.	600.—	615.—	Humb. Masch.	727.—	800.—
Nordd. Lloyd	409.—	494.50	Ilse Bergbau	1825.	1850.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	1520.	1550.
Adlerwerke	575.—	580.—	Köln Neuessen	2250.	2225.
Akkumul. Hag.	1520.	1530.	Königsborn	2500.	2700.
Allg. Elekt. Ges.	798.—	790.—	Küppersbusch	2150.	2150.
Anglo Guano	2275.	2290.	Lahmeyer & Co.	500.—	490.—
Annener Guss	940.—	950.—	Laurahütte	2800.	2865.
Arenberg	—.—	—.—	Magd. Bergw.	2495.	2500.
Bad. Anilin	1010.	1025.	Mannesmann	1745.	1750.
Balcke Masch.	1050.	1050.	Mark Zement	—.—	—.—
Baroper Walz.	1200.	1210.	Masch. A.-Nb	—.—	—.—
Bergm. Elektr.	690.—	700.	Masch. Baum	1550.	1575.
Bismarckhütte	—.—	—.—	Mülh. Bergw.	2850.	2950.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Nation. Autom	475.—	470.—
Boch. Gußstahl	2225.	2160.	Oberschl. Bed.	1080.	1060.
Braunk. u. Brik.	1380.	1425.	Orenst. Koppel	1392.	1400.
Buderus Eisen	1170.	1175.	Phönix Bergw.	2400.	2400.
Busch Lüdensch	1310.	1350.	Reisholz Papier	597.—	605.—
Caro	1000.	1000.	Rh. Braunkohle	2320.	2275.
Chem. Grünau	980.—	980.	Rh. Stahlwerke	2300.	2355.
Chem. Weiler	805.—	800.—	Riebeck Mont.	2650.	2660.
Chem. Ind. Gels.	3200.	3150.	Romb. Hütte	1175.	1200.
ConcordiaBerg	2230.	2280.	Rütgerswerke	870.—	890.—
Cons. Schalke	3750.	4125.	Sarottis Schok	1220.	1200.
Daimler Mot.	510.—	500.—	Siemens Halske	1620.	1640.
D.-Lux. Bergw	2000.	2030.	Schuckert Co.	1030.	1000.
Deutsche Erdöl	2735.	2790.	Schwelm. Eisen	3475.	3400.
Deutsche Kali	2450.	2425.	Thale Eisen	6500.	6125.
Deutsch. Masch	880.—	860.—	Westfalia Eis.	1650.	1895.
D. Schachtbau	3100.	3250.	Westf. Drahtw.	740.—	745.—
Deutsch. Walz.	2405.	2450.	„ Eis. u. Draht	850.—	810.—
DittmannNeuh.	6700.	6800.	Wicking Zem.	1320.	1324.
Dürkopp	725.—	720.—	Witt. Gusstahl	3450.	3470.
Dynamit Nobel	848.—	840.—	Zellst. Waldhof	845.—	850.—

Berliner Wertpapierbörse vom 18. August. Der Börsenverkehr erhielt sein Gepräge durch den stürmischen Kaufandrang in Valutapapieren. Besonders profitierten hiervon ausländische Renten. Der Industrieaktienmarkt hatte gleichfalls im allgemeinen eine feste Haltung bei stark überwiegender Kauflust. Die Kursbesserungen bewegten sich aber in engerem Rahmen. Besonders erheblich waren sie nur für einzelne Montanwerte, von denen Gelsenkirchen und Harpener, sowie Hohenlohe und Laurahütte über 100 Prozent stiegen. Von Maschinenfabrikaktien waren Augsburg-Nürnberger mit 90prozentiger Besserung bevorzugt. Im übrigen waren die Kursveränderungen ziemlich beschränkt. Teilweise führten Realisierungen auch zu geringfügigen Abschwächungen. Auf dem Schiffahrtsaktienmarkt setzten Nordd. Lloyd die Aufwärtsbewegung fort. Deutsche Anleihen waren bei ruhigem Verkehr fest. 3prozentige Reichsanlethe 30 Prozent höher. — Gegen Schluß der Börse stieg der Dollar wie die übrigen Devisen immer weiter sehr scharf, ohne daß irgend ein Angebot hervortrat. Gegen 2,45 Uhr erreichte der Dollar einen Stand von 1240. Gleichzeitig machte sich auf dem Effektenmarkt eine verzweifelte Stimmung bemerkbar, die sich darin äußerte, daß Industriewerte eher vernachlässigt waren, da man bei immer weiter steigenden Dollarpreisen mit Schwierigkeiten in der Industrie rechnet. Auf diese Weise wurden die Werte, die hiervon weniger berührt werden, stürmisch gefragt und erzielten dadurch mehrere 100 Prozent Kursbesserungen in ganz kurzer Zeit.

* **Die Stahlbund-Höchstpreise.** Im Deutschen Stahlbund tagte gestern eine aus Vertretern der Erzeuger, Verbraucher und des Handels, und zwar gleichmäßig aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Kommission zum Zweck der Neuregelung der Stahlbundrichtpreise. Nach mehrstündiger Erörterung der Marktlage, der wirtschaftlichen Verhältnisse und besonders der Auswirkung der gewaltigen Markverschlechterung auf die Preisgestaltung wurden einstimmig folgende Richtpreise (Werkgrundpreise) beschlossen, die am 19. August 1922 in Kraft treten und bis Ende des Monats gelten: Rohblöcke 17 800 Mk., Vorblöcke 19 560 Mk., Knüppel 20 280 Mk., Platinen 20 800 Mk., Formeisen 23 700 Mk., Stabeisen 24 050 Mk., Universaleisen 26 180 Mk., Bandeisen 27 360 Mk., Walzdraht 25 900 Mk., Grobbleche 5 Millimeter und darüber 27 000 Mk., Mittelbleche 3 Millimeter bis unter 5 Millimeter 30 680 Mk., Feinbleche, 1 Millimeter bis unter 3 Millimeter Mk. 32 980, Feinbleche unter 1 Millimeter 34 620 Mk. für je 1000 Kg. Thomas-Handelsgüte mit bekannter Frachtgrundlage. Der Markverschlechterung ist bei der Preisfestsetzung nur zum Teil Rechnung getragen worden. Die seit dem 5. August d. J. geltenden Zuschläge für Lieferung in Siemens-Martin-Handelsgüte sind bis auf die für Feinbleche unverändert geblieben. Für Feinbleche, 1 bis unter 3 Millimeter 1425 Mk. und für Feinbleche unter 1 Millimeter 1300 Mk. für 1000 Kg.

* **Die Roheisenpreise.** Auf Grund der bei der letzten Preisfestsetzung im Roheisenausschuß des Eisenwirtschaftsbundes festgelegten Kursklausel traten für die Lieferungen der letzten Augustdekade, also vom 21. bis 31 August, Erhöhungen der Höchstpreise für Roheisen ein. Die neuen Preise stellen sich demnach für Hämatit auf 16 548 Mk., für cu-armes Stahleisen auf 15 880 Mk., für Gießerei-Roheisen I auf 13 637 Mk., für Gießerei-Roheisen III auf 13 567 Mk., für Ferro-Silicium, 10proz. auf 18 454 Mk., für Temper-Roheisen, grau, großes Format 16 115 Mk.

* **Ein neuer Montankonzern?** Vermutungen, daß die Phönix A.-G. mit den Sachsenwerken in nähere Verbindung treten werde, werden vom Leipziger Tagebl. dahingehend ergänzt, daß mit dieser Verbindung nichts geringeres beabsichtigt sei, als der Rhein-Elbe-Union einen neuen Elektromontan-Trust an die Seite zu stellen. In diesen Konzern würden Rheinstahl und Dessauer Gas mit eingreifen, während der Mittelpunkt die elektrotechnische Fabrik Max Schorch u. Co. in Rhedyt sein werde. Die Hälfte des Aktienkapitals dieser Gesellschaft befindet sich in den Händen des Phönix, außerdem sitzen in der Verwaltung der Gesellschaft, deren Leitung nun die Sachsenwerk A.-G. übernehmen wird, Rheinstahl und Dessauer Gas. Die Bildung des neuen Konzerns werde durch die größeren baren Reserven der Phönix A.-G. unterstützt, auf deren Grundlage auch bereits Verhandlungen mit der AEG. aufgenommen waren. Diese scheiterten jedoch an den Bedingungen der AEG., sodaß sich nun der Phönix an die Verwaltung der Sachsenwerk A.-G. gewandt hat. Nach der Frankf. Ztg. bekommt in Verfolg der Phönix-Sachsenwerk-Tauschgeschäfte das Sachsenwrk die Mehrheit von Schorch und umgekehrt wird die Phönix-Gruppe einen Betrag von annähernd 25 Millionen Mark Sachsenwerk-Aktien haben. Dabei sind u. a. 5 Millionen Mark Aktien gegen 10 Millionen Mark Sachsenwerk-Aktien im Verhältnis 1:2 getauscht. Die Gründe für diese Verbindung liegen in der verschiedenen Frachtenlage der beiden Elektrotechnischen Firmen und den alten Lieferungsbeziehungen zur Phönix-Gruppe.

* **Kaligewerkschaft Asse.** Die Gewerkschaft hat die Wiederherstellungsarbeiten auf ihrem Schacht 1 endgültig aufgegeben, nachdem alle Versuche, den im vorigen Jahr durch Wassereinbruch ersoffenen Schacht wieder betriebsfähig zu machen, gescheitert sind.

* **Bergwerksgesellschaft Habighorst.** Von den in der Generalversammlung vom 14. August bewilligten Zubußen von 3 500 000 Mark bringt die Verwaltung die erste Rate mit 2 000 000 Mark (2000 Mark auf den Anteil) zum 25. August 1922 zur Einziehung.

* **Bergwerksgesellschaft Mariaglück.** Von den in der Generalversammlung vom 14. August bewilligten Zubußen von 10 000 000 Mark bringt die Verwaltung die erste Rate mit 5 000 000 Mk. (5000 Mark auf den Anteil) zum 25. August 1922 zur Einziehung, die der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Hannover, oder der Commerz- und Privatbank A.-G., Filiale Hannover, zu vorgenanntem Tage unter Angabe der Nummern einzuzahlen ist.

* **F. Küppersbusch u. Söhne A.-G. in Gelsenkirchen-Schalke.** Die am 24. August stattfindende Generalversammlung soll über die Erhöhung des Grundkapitals um bis nom. 4 Millionen Mark und über Angebot der Aktien an die Aktionäre, sowie über Festsetzung der Ausgabebedingungen Beschluß fassen und ferner umfangreiche Satzungsänderungen vornehmen.

p. **Kölner Warenbörse** vom 18. August. Die Nachfrage war sehr lebhaft, das Angebot klein. Die Preise waren erneut stark angezogen. Amtlich notierten: Reis, Burma 80—82, Rüböl 250, Salatöl 270, Graupen 65, Haferflocken 76, Butter 370—380, alles für ein Kilo; Eier 8,25—9,25 das Stück.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 18. August. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Amtlich notierten: Weizen, neuer 4800—5000, Roggen 4000—4200, Hafer 4200—4300, Wintergerste 3900—4000, Futtergerste 3900—4000, Mais, La Plata 4300—4500, Rübkuchen 3200, Palmkuchen 3200, Zuckerschnitzel 3000, Wiesenheu 1450—1550, Kleeheu 1920—2000, Stroh 760—810, alles für 100 Kilo.

p. **Düsseldorfer Kurzenbörse** vom 18. August. Die Börse hatte ein recht lebhaftes Geschäft aufzuweisen. Das Interesse schwang heute von Kaliwerten auf Kohlenkürze über, die zum Teil bei großen Umsätzen starke Erfolge erzielen konnten. Besonders bevorzugt wurden die linksrheinischen Unternehmungen. Von Kalikuxen wurde Adler wieder in großen Posten gehandelt. Am Kali-Kuxenmarkt machten sich teilweise Reaktionen bemerkbar. Kali-Aktien besserten sich etwa um 50—75 Prozent.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	680	705	Graf Schwerin	450000	500000
Admiral	115000	130000	Heinrich	190000	210000
Alte Hasse	65000	80000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	325	360	Joh. Deimelsb.	180000	195000
Carl Friedrich	315	340	König Ludwig	1450000	1550000
Caroline	90000	105000	Langenbrahm	340000	360000
Carolus Magn.	150000	162000	LothringenAkt	2950	3025
Constant. d. Gr.	10.000	—	Mansfeld	700	715
Diergardt	156000	164000	Moers	82000	90000
Ewald	1600000	1800000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	112000	130000
Fröhl. Morgens	250000	350000	ver. Trappe	66000	78000
Glückaufsegen	145000	155000	Trier	130000	170000
Gottessegen	95000	105000	Wilhelm. Mevis	166000	175000
Graf Bismarck	1350000	1600000	Webko	—	—
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nieti.	210000	225000	Michel	262000	280000
Düren	—	—	Oscarsegen	25000	28000
Gute Hoffnung	86000	95000	Vesta	145000	160000
Leonhardt	260000	280000	Zukunft Akt.	1100	1135
Kaliwerte					
Alexandershall	190000	210000	Hüpstedt	87000	93000
Asse	130000	143000	Johannashall	60000	63000
Bergmannssegen	320000	340000	Kaiseroda	725000	825000
Burbach	540000	580000	Königshall	220000	230000
Carlsfund	110000	140000	Marie	23000	28000
Carlshall	50000	54000	Marie-Luise	23000	28000
Desdemona	135000	140000	Max	25000	30000
Einigkeit	115000	125000	Meimershaus.	17500	18500
Ellers	65000	—	Neurode	77000	79000
Felsenfest	95000	97000	Neustaßfurt	450000	500000
Friedrichroda	68000	70000	Oberhof	—	—
Fürstenhall	115000	120000	Prinz Eugen	38000	41000
Gebra	120000	128000	Ransbach	60000	65000
Glückauf-Sond.	560000	625000	Reinhardsbrun	44000	50000
Groß W. Ernst	73000	76000	Rothenberg	22000	23300
Günthershall	80000	85000	Salzmünde	100000	110000
Habighorst	49000	52000	Siegfried I	76000	84000
Hansa-Silberb.	165000	190000	Siegfr. Giesen	180000	195000
Heiligenroda	320000	350000	Thüringen	55000	58000
Heinboldsh.	39000	42000	Volkenroda	130000	134000
Herfa	80000	82000	Walbeck	100000	110000
Heringen	74000	80000	Wilhelmshall	210000	220000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1500000	1700000
Hindenburg	218000	225000			
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	1625	1700	Krügershall-A.	890	920
Hall. Kali-Akt.	1740	1825	Ronnenberg-A	—	3000
Heldburg-Akt.	1800	1875	Salzdethfurt-A	2800	2950
Wittekind	—	—	Siegmunds-A.	3050	3200
unnotierte Werte					
BeckStahlwAkt	760	790	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt	645	660	Halbach M.-A.	435	460
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	680	715
Brückb. Fiend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	680	740	Rh.-W. Elekt-A	790	820
Elitewerke-A.	—	—	Oerd. Wag.-A.	—	—
Eis. Westfalia	900	950	R. W. Schachtb	—	—

Vermischtes.

Großbetrieb. Beim Bezirksamt lief, so erzählt Reclams Universum, folgendes Gesuch ein: „Es ist kein Wunder, daß es mit unserer Ernährung immer mehr bergab geht, wenn mir der Besitzer von unserm Grundstück den Platz verweigert, den ich zur Viehhaltung dringend brauche, und auch das Gemeindeamt meiner Bitte um Abhilfe kein Gehör schenkt. Im Interesse der Volksernährung ersuche ich nun das Bezirksamt, sich der Sache anzunehmen." Das Bezirksamt sandte das Gesuch zurück mit dem Vermerk: „Welche Art und Menge von Vieh soll im Interesse der Volksernährung gehalten werden, und welche Fläche ist zu diesem Behufe erforderlich?" Die Antwort lautete: „Ein Quadratmeter für mein Kaninchen!"

d. **Ein neues Goldland.** Ein Strom von Goldsuchern, dessen Flut an die Tage des kalifornischen Goldfiebers erinnert, ergießt sich zurzeit in den Ador Creek-Bezirk von Britisch-Columbien. Hunderte von Abenteurern hatten in diesem Frühjahr auf die Schneeschmelze gewartet, um mit ihren Schürfungen zu beginnen. Die Arbeitssaison ist hier günstiger als in dem bisher überschwemmten Yukon-Bezirk, da man hier während der Sommermonate ununterbrochen arbeiten kann. Der kleine Ort Williams-Lake, der vor den Goldfunden ein weltverlorenes Dorf war, ist in drei Monaten zu einer Stadt herangewachsen und hat seine Einwohnerschaft verdoppelt. Die Häuser schießen wie Pilze aus der Erde; denn es vergeht kein Tag, an dem nicht jeder Zug Scharen von Goldsuchern heranbringt.

Die künftige Wohnungssteuer.

Ueber die Zukunft des Wohnungsbaues in Deutschland spricht sich das Reichsarbeitsministerium in bemerkenswerter Weise aus. Wenn die Kosten einer Wohnung sich in einiger Zeit auf 700- bis 800 000 Mk. belaufen, wäre 1923 im Durchschnitt ein Zuschuß von 600 000 Mk. zur Finanzierung der einzelnen Wohnungen notwendig. Für 200 000 Wohnungen wären also 120 Milliarden und für 100 000 Wohnungen 60 Milliarden Mark nötig. Um diese Beträge durch Erhöhung der Mietsteuer aufzubringen, müßte man 2400 Prozent oder 1200 Prozent der Friedensmiete allein zu diesem Zweck erheben. Bei einer Mietsteuer von 150 Prozent, also einer Erhöhung um 100 Prozent, würden 7,6 Milliarden aufkommen, dazu aus Anleihen 9,7 Milliarden, für Bergmannswohnungen 1,4 Milliarden, insgesamt 11,1 Milliarden, so daß 18 500 Wohnungen gebaut werden könnten. Bei 200 Prozent Mietsteuer kämen 9, 11,1 und 1,4 = 12,5 Milliarden für 20 800 Wohnungen auf, bei 250 Prozent Steuer 10,4, 12,5 und 1,4 zusammen 13,9 Milliarden für 23 100 Wohnungen. Jedenfalls muß so einfach als möglich gebaut werden, auch von den Gemeinden bei Straßen usw. Vielleicht nachdenklicher wird unsere Zukunft durch die Feststellung, daß in Deutschösterreich jetzt eine Wohnung von 3—4 Zimmern 10 Millionen Kronen kostet.

SELNER-LIKÖRE in überragender Qualität
Vertreter: H. Hetteriks Gelsenkirchen Markgrafenstr. 8, Ruf 3369.

Kunst und Wissen.

Die Ideen des Bühnenvolksbundes.

Der Bühnenvolksbund (Rhein.-Westf. Landesstelle) schreibt uns: Die Erkenntnis, daß das Theater in hervorragendem Maße an der kulturellen und ethischen Erneuerung des Volkes beteiligt werden muß, schlummert vorläufig noch in weiten Volkskreisen. Zwar fehlt es nicht an mutigen Leuten, die nicht müde werden, sich für die gewaltige Kulturaufgabe des Theaters einzusetzen und ihre Ziele auch in Form einer aktiven Kunstpolitik der Verwirklichung näher zu bringen, aber die große Masse sieht im Theater nur das Mittel zur Befriedigung bequemer Unterhaltungsbedürfnisse, und dementsprechend sind auch die Anforderungen, die von diesen Kreisen an das Theater gestellt werden. Die Entwicklung ist so im Laufe der Zeit ganz von selbst dahingegangen, daß diese große Masse der oben geschilderten Theaterbesucher — wenn auch ohne Satzung und Vereinigung — augenblicklich die stärkste Theaterorganisation ist, und daß infolgedessen die Theaterleiter mit oder ohne Willen wesentlich von dem Bedürfnis dieser Masse abhängig sind. Das Ergebnis ist die seichte Kunstpolitik, die heute an einer ganzen Reihe von Theatern ging und gäbe ist und die jeden, der von der Kulturmission der Kunst überzeugt ist, mit Widerwillen erfüllen muß.

Die schwerwiegende Frage ist nun, wie dem abzuhelfen sei. Es fehlt nicht an ernstlichen Lösungsversuchen. Die einen sagen, man müsse dem Willen der Masse zum Trotz die Form des Theaters von obenher durch die Gestaltung des Spielplanes durchführen. Das praktische Ergebnis war bei vielen Theatern ein klägliches Fiasko in finanzieller Hinsicht. Andere sehen die Rettung in dem Gedanken der Experimentierbühne, die in kühnem Vorwärtsschreiten neue Ausdrucksmöglichkeiten der dramatischen Kunst sucht und die Bühnenwerke in neuen Stilformen vermittelt. Aber auch da bleibt die große Masse abseits, und der kleine Kreis der Getreuen, der sich um solche Einrichtungen schart, reicht nicht aus, um diese Unternehmungen wirtschaftlich lebensfähig zu halten.

Hieraus muß die Einsicht entspringen, daß die Reform des Theaters nur auf dem Wege des Zusammengehens zwischen Bühne und Theaterbesuchern, das heißt durch den Gedanken des Gemeinschafts-Theaters möglich ist. Wir müssen Besucherorganisationen schaffen, deren Zweck es ist, den Theatern eine gesunde wirtschaftliche Grundlage zu geben und gleichzeitig einen erzieherischen Einfluß auf das Publikum im Sinne ernster Kunstpflege auszuüben. Das ist aber nur möglich, wenn die Besucherorganisation, d. h. die Theatergemeinde kein Konsumverein für billige Theaterkarten ist, sondern eine Kulturgemeinschaft darstellt, die naturnotwendig durch die Einpassung ihrer Kulturideen in den Rahmen einer gemeinsamen Weltanschauung miteinander verbunden sein muß. Die bisherige Entwicklung der Besucherorganisationen hat diesen Grundsätzen Recht gegeben.

Selbstverständlich hat es — wie überall, wo es sich um Fragen der Kunstpolitik handelt — an kleinen Zwischenfällen nicht gefehlt. Um so nachdrücklicher sei betont, daß weder parteipolitische, noch konfessionelle Ziele im Rahmen der Bestrebungen des Bühnenvolksbundes liegen, ja, daß der Kulturwille seiner Anhänger mit dem Augenblick die Aussicht auf seine Verwirklichung verlieren müßte, wo die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes der Kampfplatz für konfessionelle Kämpfe und für politische Fehden würde. Das hindert natürlich nicht, daß die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes in aktiver Weise ihr großes Ziel, die Pflege und Wiedererweckung künstlerischer Volkskultur mit Nachdruck verfolgen wird. Sie will es erreichen einmal durch die Beeinflussung des Spielplanes, die selbstverständlich nicht in Form demonstrativer Forderungen an die Theaterleitung, sondern auf dem Wege freudiger Zusammenarbeit erfolgen muß, und ferner durch die Erziehung der Theatergemeinschaft im Sinne ernster und echter Theaterkunst. Hierbei ist die Grundlage die christlich-nationale Weltanschauung, ein Programm, auf dem z. B. sowohl Weismantel, Röttger, Ehrenberg, Calderon und Weinrich, wie auch Lessing, Goethe, Wagner, Sophokles, Pfitzner und Ibsen stehen können, das aber stets das Mittel zur Erreichung des Zieles ist: das deutsche Theater durch das deutsche Volk vor dem Verfall zu retten und es wieder seiner ureigensten Zweckbestimmung zurückzuführen, eine Stätte zur Pflege deutscher Kultur zu sein.

Dieses Ziel muß alle Anhänger des Bühnenvolksbundes zu machtvollem Willen zusammenführen, es muß aber auch die Anhänger anderer Kunstauffassungen überzeugen, daß die Bestrebungen des Bühnenvolksbundes nicht Kampfansage, sondern freudige Anerkennung verdienen.

Eine Eskimo-Republik in Alaska.

Ein Missionar, der aus dem nördlichsten Teile von Alaska zurückkehrte, berichtet in den „New-York Times“: über die Existenz eines eigenartigen Gemeinwesens, das aus tausend Eskimos besteht und sich seit sechs Jahren mit großem Erfolge selbst verwaltet. Die Ansiedlung liegt etwa dreihundert englische Meilen oberhalb des Polarkreises und steht unter der Regierung eines Staatsrates, der früher aus sieben, nunmehr aus fünf Mitgliedern zusammengesetzt ist und jährlich unter Geltung des allgemeinen Stimmrechtes gewählt wird; die Frauen haben das gleiche Stimmrecht wie die Männer.

Der Wahltag ist der Weihnachtstag, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt, gilt als Oberhaupt des Staatsrates. Weihnachten wurde deshalb zum Wahltage bestimmt, weil an diesem Tage alle auswärts beschäftigten Mitglieder der Ansiedlung nach Hause kommen, um das Fest zu feiern und sich zu unterhalten. Der Staatsrat hat sowohl die Funktionen der gesetzgebenden wie der vollziehenden Gewalt, er übt die Verwaltung und die Rechtsprechung. Drei Jahre vor der Erlassung des Prohibitivgesetzes in den Vereinigten Staaten stand schon in der Republik des kalten Nordens das Antialkoholgesetz in Geltung. Das Fehlen von Trunkenheit bringt es mit sich, daß nur geringe Vergehen zur Aburteilung kommen, das schwerste Vergehen ist der Diebstahl: er wird mit einer Art Zwangarbeit bestraft, indem der Verurteilte die Begleitung eines Hundeschlittens auf längerer Schlittenreise und die Wartung der Hunde übernehmen muß; Diebstahl von Tabak wird damit geahndet, daß der Dieb die Hundehütte des Bestohlenen sorgfältig reinigen muß.

Besondere Strafen sind auf die Schwatzhaftigkeit und auf die Lügenhaftigkeit gesetzt. Der Schwätzer und derjenige, der einer üblen Nachrede überführt ist, erhält vor dem versammelten Volke einen Tadel durch den Vorsitzenden des Staatsrates, wer lügt, muß eine gewisse Menge Wasser zu Zwecken des Gemeinwohles herbeischaffen oder er wird verurteilt, einem alten Ehepaar unentgeltlich durch einen Tag bei der Reinigung der Hütte und bei der Versehung des Hauswesens zur Seite zu stehen. Der Missionar berichtet, daß sich das kleine Gemeinwesen unter dieser Selbstherrschaft sehr wohl fühle und daß Ruhe und Eintracht herrschen.

Aus aller Welt.

d. **Eine einzigartige Briefmarkensammlung.** Eine Sammlung, die in ihrer Vollständigkeit einzigartig dasteht, wird auf der im Oktober stattfindenden großen Berliner Postwertzeichenausstellung zu sehen sein. Wie in der „Illustrierten Zeitung für Philatelist“ mitgeteilt wird, stellt neben den bedeutendsten Philatelisten Deutschlands, Deutschösterreichs und der Schweiz der Freiherr Alfons v. Rothschild seine Spezialsammlung von Sizilienmarken aus. Die kostbare, in sich geschlossene Sammlung, die bisher noch niemals öffentlich zu sehen war, umfaßt die Abweichungen verschiedener Plattendrucke, alle Zeichnungs- und Farbabänderungen infolge ungleichartigen Papiers, verschiedenartigen Gummis und öligen Druckes, sowie die rückseitig gedruckten Stücke und alle Fehldrucke in Prachtexemplaren, gebrauchte und ungebrauchte Marken in Einzelstücken, Blocks, Streifen und Bogen und stellt einen ungeheuren Wert dar.

Dringende Bitte. Ich habe am 29. September 1897 geheiratet. In den fünfundzwanzig Jahren unserer Ehe hat es zwischen meiner Frau und mir niemals den geringsten Streitpunkt gegeben. Ganz glücklich werden wir aber erst sein, plaudert Reclams Universum, wenn wir folgendes wissen: An genanntem Tage hatten wir außer dem Schlafzimmer noch den anstoßenden kleinen Salon im Hotel Streit in Hamburg gemietet. Ich entsinne mich genau, ganz genau, daß ich vor dem Zubettgehen das elektrische Licht im Salon ausgeschaltet habe. Am andern Morgen aber die Ueberraschung: das Licht im Salon brannte. Nun behauptet meine Frau seit fünfundzwanzig Jahren immer wieder, ich müsse an dem Abend vergessen haben, das Licht auszudrehen. Das ist aber gänzlich ausgeschlossen. Wer hat mir damals den Streich gespielt. Er melde sich bitte! Heute kann er's ja gestehen. Und ich möchte meiner Frau zur silbernen Hochzeit gern die Ueberraschung bereiten, daß ich doch Recht habe!

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 20. August 1922.

Sammlung für den Westdeutschen Verein für Israel.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Schmidt 2. 9¾ Uhr: Past. Hentschel. Taufstunde 3 Uhr: Past. Winnacker. Wochentaufstunde Donnerstag 5 Uhr: Past. Schmidt 1. — **Lutherkirche.** 9¾ Uhr: Past. Glebe. — **Pauluskirche.** 9 Uhr: Past. Ritter. 5¼ Uhr: Past. Klose. — **Friedenskirche.** 9½ Uhr: Past. Schmidt 2. — **Johanneskirche.** Masurischer Gottesdienst 9 Uhr: Past. Wegner. — **Krankenhauskapelle.** 9½ Uhr: Past. Winnacker.

Jugendbund für entsch. Christentum Friedenskirche. Sonntag 4 Uhr: Evangelisation. Mittwoch 8 Uhr: Jugendbundstunde.

Kirchl.-Evang. Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstr. 20: Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 5¼ Uhr: Evangelisation. Montag 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. kirchl. Blaukreuz-Verein Treubund. Sonntag 6 Uhr: Versammlung. Bericht über die Wanderung.

Bochum-Hamme. Kirche. Vorm. 8 Uhr: Hilfsprediger Dreyer. 9¾ Uhr: Past. Hehder. 2 Uhr: Taufen: Hilfsprediger Dreyer. — **Kirchsaal.** Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — **Kleinkinderschule** an der Feldsieperstraße: 9¾ Uhr: Hilfsprediger Dreyer. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde. — **Vereine:** Jungfrauenverein 1 und 2: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Frauenverein: Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde. Jünglings- und Männerverein: Sonntag 11 Uhr: Posaunen. 3 Uhr: Versammlung. Montag 5½ Uhr: Turnen. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag 5½ Uhr: Turnen. Samstag 6¼ Uhr: Sportplatz. Kirchenchor 1: Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Kirchenchor 2: Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. Kirchl. Blaukreuzverein: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Kirchl. Stadtmissionsverein (Oberbyck): Sonntag und Donnerstag 5 Uhr: Bibelstunde.

Hofstede-Riemke. 8 Uhr: Past. Mühge. 10 Uhr: Past. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr: Taufstunde. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Mühge. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitung. — Jünglingsverein: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Montag 6 Uhr: Ballspiele. Freitag 6 Uhr: Turnen. Jungfrauen-Verein 1: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Freitag 8 Uhr: Singen. Jungfrauen-Verein 2: Sonntag 3½ Uhr: Versammlung. Kirchenchor: Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuz-Verein: Sonntag 4 Uhr und Donnerstag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 11½ Uhr: Kirchentaufen. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund. 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr: Gesangstunde. Dienstag 8½ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag 3½ Uhr: Frauenverein. Freitag 8 Uhr: Verein junger Mädchen. — **Petrikirche.** 9 Uhr: Past. Althüser. 2½ Uhr: Jünglingsverein. Dienstag 7 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 7 Uhr: Frauen-Chor.

Altenbochum. 9¼ Uhr: Past. Hess. 11 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 7 Uhr: Trommler und Pfeifer. Mittwoch 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule auf „Prinz von Preußen“. 8 Uhr: Bibelstunde im Lutherhaus. Freitag 7 Uhr: Spielen im Jünglingsverein.

Weitmar. Sonntag 8 Uhr: Frühgottesdienst: Past. Sassenberg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Past. Kraemer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. — **Bibel-, Gemeinschafts- und Vereinsstunden.** 1. in Weitmar: Sonntag 3 Uhr: Jugendverein. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Montag 7 Uhr: Gemischter Chor „Immanuel“. Dienstag 8 Uhr: Frauenchor Weitmar. Mittwoch 5 Uhr: Knabenabteilung. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaale. Donnerstag 4 Uhr: Frauenchor Bärendorf-Süd. 5 Uhr: Knabenabteilung. 7½ Uhr: Jungfrauenverein, Unterhaltungsstunde. 7½ Uhr: Jugendverein, Stenographie. 8 Uhr: Turnen im Gemeindesaale. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung des Männer-, Jünglings- und Jugendvereins. 8 Uhr: Bibelbesprechung in der Schützenstraße. Samstag 8 Uhr: Männerchor. 2. in Weitmar-Mark: Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. 5 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Frauenchor. Dienstag 7 Uhr: Jungfrauenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. 3. in Eppendorf: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Blaukreuzverein. 8 Uhr: Evangelisation in der Kinderschule. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 8 Uhr: Frauenchor Eppendorf. Donnerstag 5 Uhr: Frauenverein Eppendorf. 8 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund.

Weitmar-Nord. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pastor Dieckhoff. 10¾ Uhr: Taufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Gerthe. 9½ Uhr: Gottesdienst: Past. Kuwe. 10½ Uhr: Taufen. 4 Uhr: Jungfrauenverein. 5½ Uhr: Zusammenkunft der konfirmierten Knaben und Mädchen im Pfarrhause. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe.

Nemmingen. Vorm. 9½ Uhr: Past. Kromberg: 10¾ Uhr: Kirchentaufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 4 Uhr: Arbeiterverein. Montag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag 8 Uhr: Frauenchor.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr: Past. Geck. 10 Uhr: Past. Müller. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Müller. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr: Masurischer Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst: 10 Uhr: Kand. Kuhlmann. — Amtswoche: Past. Müller. — Höntrop: ½10 Uhr: Past. Geck. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Bochum.

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Didergstr. 52. Sonntag nachm. 2 Uhr: Uebung des Männerchores. 3¼ Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist nach der Predigt: Superint. Ziemer. 5 Uhr: Jünglingsverein (Vortrag: Paul Keller). Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freie evang. Gemeinde, Bochum. Rottstraße 34a. 9½ Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag abend 8 Uhr: Gebetsstunde.

Baptisten-Gemeinde, Bochum. Hermannshöhe 21. Sonntag vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt, Prediger Fleischer. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 6 Uhr: Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetsandacht.

Baptisten-Gemeinde, Wattmar 3, Bergstr. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt, Prediger Pokekel. 10½ Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abend 7 Uhr: Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Der Gottesdienst fällt aus.

Ohne Operation
Frauenleiden, Blutungen, Haut-, Blasen-, Geschlechtsleiden Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze, in 24 Stunden. Beinleiden behand. **Büscher,** früher städt. Arzt in Jamaika N. Y., Amerika, 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung, 8142 der Aerzte und Operateure von Amerika. Bochum, Bahnhofstr. 40 — Sprechst.: 10—12, 3—5 Uhr.

Rohschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus **Fred Bernards,** Friedrichstr. 26, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.

Stimmungen und Reparaturen
von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße.

Anthrazit-Kohlen
Langenbrahm und Gottfried-Wilhelm
Kohlen und Koks
liefert prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H. Buddenbergstr. 9 Telephon Nr. 122

Sol- und Thermalbad Königsborn
Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn.
Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Beste Heilerfolge, bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Drüsen, Skrofeln, Rachitis, Herz-, Nerven- und Frauen-Krankheiten usw.
Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die **Badeverwaltung in Unna-Königsborn.**

Glücklich und zufrieden
über den Ausfall der Ernte wird der Landwirt sein, der seinem Acker die notwendigen Nährstoffe zugeführt hat, insbesondere
durch Kalidüngung,
die den Pflanzen Stärke und Halt verleiht.



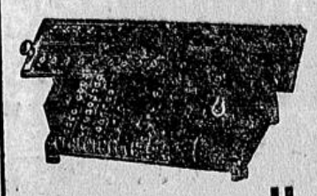
Unzufrieden dagegen
mit dem Stand u. Ausfall der Früchte wird er sein, wenn er eine rationelle Düngung unterließ,
weil er keine Ratschläge und Auskünfte einholte!
Verlangen Sie dieselben sofort kostenlos von der
Landwirtschaftlichen Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.
Münster i. W., Achtermannstraße 4



Vernickelung
sämtlicher Haushaltungsgegenstände, sowie Anfertigen von Kronleuchtern, Messingstangen u. Klavierleuchtern usw. übernimmt
K. Hüsecken, Ottostr. 44.

Erteile Unterricht in
Weiß- u. Buntnähen und modernen **Handarbeiten**
Gleichzeitig empfehle ich mich im
Anfertigen von Wäsche.
L. Römer, Ottostraße 49 II.

Gothaer Lebensversicherungsbank a.G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen rechtlich
= 3⅓ Milliarden Mark =
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: **H. Grune, Bochum,** Piepersstr. 39, Tel. 539.



Rechenmaschinen
Reparaturen
Büromaschinen
neu u. gebraucht
HUGO MÖLLER
Kronenstraße 31. Fernsprecher 1620

Säcke
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer
Sackgroßhandlung Neustraße 2
Lager: Friedrichstraße 28. Telefon 1871.

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei


ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Heilwegstr. 4

Kohlen u. Koks
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 5517—3518. 8102

Statt Karten

Die Verlobung seiner Tochter Magda mit dem Kaufmann Herrn Ferdinand Gottschalk aus Bochum beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Jac. Stadeler

M.-Gladbach, den 20. August 1922

Magda Stadeler
Ferdinand Gottschalk
Verlobte

M.-Gladbach Rheydterstr. 108
Bochum, Bahnhofstr. 20
den 20. August 1922

Amt Hordel

Bekanntmachung.

Die Gebühr für die Müllabfuhr in der Gemeinde Riemke beträgt vom 1. April 1922 ab für jeden in § 3 der Gebührenordnung für die Abfuhr des Hausmülls in der Gemeinde Riemke bezeichneten Raum 20.— Mark, außerdem für Bäckereien 75.— Mark.

Amt Hordel in Bochum, 16. Aug. 1922.

Der Amtmann: Lückel.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Hundesteuerlisten der Gemeinden Gerthe und Harpen für das Steuerjahr 1922 sind gemäß § 65 Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 in der Zeit vom 21. August bis 4. September 1922 während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt und zwar für Gerthe im Amtshaus (Steuerbüro) und für Harpen im Büro der Verwaltungsstelle.

Etwaige Einsprüche gegen die Heranziehung zur Hundesteuer sind binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen (3. Oktober 1922) bei dem zuständigen Gemeindevorstande anzubringen. 13114

Gerthe, den 15. August 1922.

Der Amtmann:

J. V.: Der Beigeordnete: Hilgenstock.

Bekanntmachung.

Die für die Gemeinden Gerthe und Harpen aufgestellten Hebelisten der Beiträge zu den Kosten der Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1922 liegen in der Zeit vom 19. bis einschließlich 26. August 1922 während der Dienststunden (vormittags ½8—12 und nachmittags von ½3—5 Uhr) zur Einsicht der Interessenten für Gerthe im Amtshause Zimmer 7, für Harpen in der Verwaltungsstelle offen.

Einsprüche nach der Offenlegung werden nicht berücksichtigt. 13115

Gerthe, den 16. August 1922.

Der Amtmann:

J. V.: Hilgenstock, Beigeordneter.

10 000 Mark Belohnung!

Dienstag, den 27. Juni 1922, zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags während der Rathenau-Demonstration ist der Elektriker Alois Knickelmann in der Feldstraße zu Bochum zwischen Unterführung u. Thomasstraße von Teilnehmern eines Zuges mit roter Fahne beschimpft und vom Motorrade gestoßen worden. An den Folgen der hierbei erlittenen Beinverletzung ist er gestorben. Für die Ueberführung der Täter ist von Angehörigen obige Summe hinterlegt, über die ich unter Ausschluß des Rechtweges bestimme. Mitteilungen an Polizeidirektion Abteil. II Bochum oder hierher zu 5. J. 625/22.

Bochum, den 18. August 1922.

Der Oberstaatsanwalt.

Infolge der enorm gestiegenen Rohmaterialien sehen wir uns veranlaßt, die Preise ab Samstag, den 19. d. M. wie folgt festzusetzen:

Tasse Kaffee . . . . . 12.- M.
Tasse Schokolade . . 14.- „
Stück Torte . . 10.- bis 12.- „
Portion Eis . . . . . 15.- „
Stück Backwerk, Berliner, Blätterteig usw. 8.- „
Hefeteilchen . . . . . 5.- „

Vereinigung selbständiger Konditoren
Bochum und Umgegend.



Offenbacher Lederwaren
Handtaschen • Besuchstaschen
Zigarrentaschen • Geldtaschen
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Nebel, Friedrichstr. 4.

Rat u. Hilfe bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:

Ehescheidung in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:

Auskünfte bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

Detektiv-Auskunftei „Metus" 8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

8269 Zum **Puppenkönig** Bochum, Gr. Beckstr. 13, Kein Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochstetter, Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1911

Ausführung und Instandhaltung **elektr. Anlagen** 8186
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder, Mottstr. 39, Fernr. 47.

Wer Stoff hat, ob. Paletots u. Anzüge z. Wend., a. sämtl. Militarsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Heß, Schneiderm., Inh. Arn. Heß, Saarbrückerstr. 171.

Trauringe massiv Gold 8213 jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers, Goldschmiedemeister, Bochum, Wilhelmstr. 13

Filz-Umpresshüte, Pelz- und Sammethüte werden jetzt schon zur tadellosesten Umarbeitung angenommen.
Frau Else Weissfeld, Wiener Putzgeschäft, Bahnhofstrasse 6.

Brillanten reeller Ankauf Schrader, ABC-Str. 15

Höchster **Tageskurs** Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten. Reeller Einkauf.
Langen, Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 27.

Tragen Sie nur Mersch's Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz 8141
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.

Weinflaschen zum Preise von Mark 15.- zu kaufen gesucht. Abholung sofort.
M. Becker :: Bochum, Alleestraße 11, Telefon Nr. 318

Gewinn-Auszug der 20. Preußisch-Süddeutschen (246. Preußischen) Klassen-Lotterie
3. Klasse 2. Ziehungstag 16. August 1922

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 620 Mark gezogen:

2 zu 50000 M 117828
4 zu 20000 M 162740 358516
2 zu 10000 M 308816
8 zu 3000 M 18292 91401 187881 336177
16 zu 2000 M 17700 49707 52415 106140 153979 191043 244308 244688
172 zu 1000 M 788 1046 1878 3148 3877 4146 12418 16789 16964 18792 34127 35100 36841 37383 55116 61187 61914 68279 74992 76421 77466 80423 80702 84596 86086 101147 102872 103961 117298 118438 119051 119415 128581 129154 129542 137750 141020 142056 142320 143936 150926 157817 160780 170177 175119 182545 189074 192536 195449 208385 212999 218305 236211 240024 241484 243025 244991 245893 246770 258122 260278 211675 262962 280187 266759 266792 277186 277904 290109 290483 291821 299190 300747 301211 314926 319405 320566 322991 328578 333586 344106 347177 352402 352736 352878 366966

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 620 Mark gezogen:

2 zu 40000 M 272644
2 zu 20000 M 27559
6 zu 3000 M 105908 136748 267454
6 zu 2000 M 196956 206415 236963
22 zu 2000 M 36339 84742 128754 184669 157511 243411 267873 285182 306229 327485 356298
188 zu 1000 M 10347 13570 13931 15588 17550 20017 22110 29364 36467 41538 42672 42887 43220 50681 54375 64345 64643 70605 78843 77302 78683 94044 111245 115711 122165 140479 140575 153753 158676 164128 180366 185010 185045 185163 203902 206566 207090 212772 218213 210649 231172 233688 284428 239655 242929 244667 253608 259765 260347 268493 271253 276423 277346 295688 299566 300257 303653 306118 307551 310784 326474 327842 345861 335960 336520 343259 347791 371699 372520

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Nutze dein Herdfeuer!

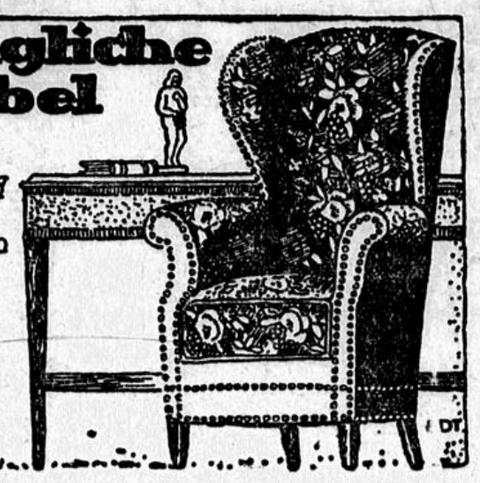


Klops auf Königsberger Art

Schmeckt vorzüglich und apart
Und ist ein Gericht für alle.
— Ratsam ist in jedem Falle,
Daß man gleich des Herdes Hitze
Für die Wäsche*) mitbenütze.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.

Behagliche Möbel



einzeln und in ganzen Einrichtungen
Korbmöbel
Gardinen
Teppiche
in reicher Auswahl

L. Schmiedeknecht Wittenerstr. 10-12 u. 36 Bochum, Telefon 3881, gegründet 1871

Wohnungstausch Bielefeld—Bochum.
Suche eine Wohnung in Bochum oder Umgegend geg. eine 3-Zimmer-Wohnung in Bielefeld, Arndtstraße 57, zu tauschen. Angebote an Franz Stader, Ingenieur, Bochum, Ferdinandstr. 27a.

Selbständiger Kaufmann sucht **möbliertes Zimmer** möglichst parterre zum zeitgemäßen Preise. Offerten unter Nr. 13022 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbl. Zimmer gesucht.
M. Fromm, Bochum.

Kohlenhandelsgesellschaft sucht zum baldmögl. Eintritt einen tüchtigen, jüng.
Konto-Korrent-Buchhalter sowie einen
Versandbeamten.
Saubere Handschriften, Vertrauthelt mit sämtlichen Büroarbeiten, Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich. Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. und Vorlage von Zeugnisabschr. unter Nr. 12938 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von größerem Bochumer Werk wird zum Eintritt am 1. Oktober ds. Js. ein
junger Mann
gesucht, der mit dem Lohn- und Arbeiter-Versicherungswesen genügend vertraut ist. Selbstgeschriebene ausführliche Angebote unt. Nr. 13122 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Maurer gesucht
E. Hegerfeld, Industriebauges. m. b. H. Bochum.
Baustelle Zeche Engelsburg: Polier Kalinke,
Baustelle Zeche Dannenbaum I: Polier Sauerbier,
Baustelle Wiemelhauserstraße: Polier Sauerbier.

Größere Bergwerksgesellschaft im Bochumer Bezirk sucht für das Lohnbüro
mehrere Herren
die im Gruben-Lohnwesen gute Erfahrungen besitzen und fixe Rechner sind. Es können nur Herren berücksichtigt werden, die längere Tätigkeit auf Zechen im Ruhrkohlenrevier nachweisen können.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 13097 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten

Flotter Zeichner 20—25 Jahre alt, für unser Neubaubüro zum baldigen Eintritt gesucht.
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Hiesiges Werk sucht zum 1. Oktober eine tüchtige
Stenotypistin,
die Diktate rasch aufnehmen und auf der Schreibmaschine wiedergeben kann. Gehalt nach Tarif. Bei hervorragenden Leistungen erfolgt Bezahlung über Tarif. Anfängerinnen ausgeschlossen.
Angebote unter Nr. 13107 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zuverlässiges **Mädchen** gesucht.
Bracht, Kortumstr. 12.

Aelteres Mädchen od. alleinstehende Frau für Haushalt von vier Personen gesucht.
Angebote unt. S. L. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nachhülfeunterricht w. i. Gymnasial- u. Realschulklassen erfolgreich u. empfehl. z. M. 15.00 d. Std. erteilt. Ang. unt. D. D. 25 an die Gesch. d. Ztg.

Offene Stellen

Nebenverdienst für Damen u. Herren!
Angehörige jeden Berufsstandes werden gegen hohe Provisionen, evtl. auch Zuschüsse oder Reisespesen gesucht.
Ausführliche Offerten erbeten an die Annoncen-Expedition Richard Traschel, Köln, Sudermannstraße 4.

Durch das **Städtische Arbeitsamt Bochum** Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale) werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Junge Leute die zur See fahren wollen, erh. vorher Auskft. u. Rat Auskunftei Hamburg 36, Schl. 112, F. 93.

Für ein städtisches Restaurant I. Güte wird ein
tücht. Wirt als Pächter gesucht.
Nur einwandfreie Persönlichkeiten mögen sich melden.
Anfragen an das Stadtbauamt in Bochum.

Für die Bewachung eines größeren Hofes zur Nachtzeit wird sofort
ein äußerst zuverlässiger, älterer Mann,
evtl. auch Invalide, mit besten Empfehlungen gesucht, welcher gleichzeitig in der Lage ist, mit Pferden umzugehen und die Fütterung abends und morgens zu übernehmen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 12995 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngere männliche
Bürokraft
baldigst gesucht. Schreibmaschine u. Stenographie erwünscht. Schriftl. Angebote unter 12906 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Für uns. Verwaltungsbüro wird eine in allen Büroarbeiten erfahrene, zuverlässige
Bürogehilfin
mit flott. sauberer Schrift zum 15. Sept. gesucht. Schriftl. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen baldigst an
Verwaltung der Augusta-Kranken-Anstalt Bochum.

Zum baldigen Eintritt suchen wir perfekte
Stenotypistin.
Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 13099 an die Gesch. d. Zeitung.

Eine mit Büroarbeiten vertraute
Kontoristin
die auch stenographieren und maschinenschreiben kann, von kaufm. Büro zu sofortigem Eintritt gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Konfession, der Gehaltsansprüche u. des Eintrittstermins unt. Nr. 12267 an die Gesch. dieses Blattes.

Kaufgesuche

Alt-Gold Silber, Platin, wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen, alte Münzen, Zahngebisse, Quecksilber kauft ständ. höchstzahlend Zahnpraxis Brückstraße 51. Auf Haus-Nr. 51 achten

Briefmarken einzeln u. ganze Sammlung kauft höchstzahlend. Offerten unter Nr. 13020 an die Gesch. d. Ztg.

Guterhaltener Kinderstuhl u. Kinderlaufstall zu kaufen gesucht. Offert. unt. K. 625 an die Gesch. dieser Zeitung.

Goldankauf E. Belelstein, Kortumstraße 18.

Uhr- und Goldschmiede Reparaturen Belelstein Kortumstraße 18.

Möbel Verkauf zu billig. Preisen W. Schrudde. Roonstraße 37, Nähe der 1185 Marienstraße.

Korsetts fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert Spezial-Korsettgeschäft Fischer, Kortstr. 11.

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Kata og 26 H. frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Zu Geld machen können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

30 000,— Mark auch geteilt, sind auszuleihen durch Frau Grzonka, Werne (Kr. Bochum) Friedrichstraße 40. Anfrag. Rückp.

Wer Stoff hat der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Decke Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Issel, Bochum, Dorstener Straße 116.

Ehevermittlung 8181 „FORTUNA" Bochum, Märkischestraße 10, Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wylach vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

Asthma kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Essen, Wiesenstraße 20, 1 Treppe, jeden Dienstag von 9—1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt f. Asthmaleiden

Nr. 193 Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 19. August 1922

Gerichtszeitung.

Hereingefallene ausländische Schieber.

An eine großzügig angelegte Schiebung, die auf dem Essener Hauptbahnhof entdeckt und im letzten Augenblick vereitelt wurde, erinnert eine Verhandlung vor der Essener Strafkammer, die sich gegen 3 Holländer richtete. In der Nacht zum 12. März vorletzten Jahres trafen mit dem Berliner D-Zuge zwei holländische Reisende aus Berlin auf dem Hauptbahnhof Essen ein. Beide führten drei schwere Koffer und eine Kiste bei sich, die zusammen nicht weniger als 400 Klgr. wogen. Das Gepäck sollte von den Holländern als Expreßgut an eine Grenzstation aufgegeben werden. Ein Eisenbahnbeamter schöpfte Verdacht, daß es sich um Schieberwaren handelte, die ins Ausland verschoben werden sollten. Der Verdacht wurde durch das Auftreten der beiden Holländer, die den typischen Eindruck von Schiebern erweckten, nur noch verstärkt. Der Eisenbahnbeamte nahm das Gepäck zur Beförderung nicht an und erklärte den Aufgebern, daß er die Koffer öffnen lassen werde. Die Holländer protestierten gegen eine solche Maßnahme. Gleichwohl wurde das städt. Wucheramt benachrichtigt: und dieses öffnete die Koffer und die Kiste. Die beiden Holländer waren inzwischen verschwunden. Die Oeffnung der Koffer zeitigte ein überraschendes Ergebnis. Die Sendung enthielt Apothekerwaren und sonstige ärztliche Bedarfsartikeln im Werte von anderthalb Millionen Mark, die nach Holland verschoben werden sollten. Die wertvolle Sendung kam aus Berlin. Wenige Tage vorher war bei der Firma Gehe u. Co. in Dresden ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem Apothekerwaren im Werte von über zwei Millionen Mark gestohlen worden waren. Auf die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Waren hatte die Firma eine Belohnung von 35 000 Mark ausgesetzt. Es entstand nun der Verdacht, daß die auf dem Essener Hauptbahnhof angehaltenen Apothekersachen aus diesem Diebstahl herrührten, zumal der Dresdner Diebstahl telegraphisch nach Essen gemeldet worden war. Inwieweit dieser Verdacht gerechtfertigt war, konnte nicht mit Sicherheit ermittelt werden. Die beiden Holländer waren der Kaufmann Moses Dohki aus Amsterdam und der Kaufmann Denis van Roon aus Amesfort (Holland). Die Arzneimittel, die an die Adresse eines Spediteurs gerichtet waren, wurden beschlagnahmt. Die beiden genannten Holländer sowie ein dritter Beteiligter, der Apotheker Termaat aus Amesfort konnten strafrechtlich nicht belangt werden, weil eine Strafverfolgung von Ausländern im Auslande durch die deutsche Behörde nicht zulässig ist. Die Holländer verlangten aber in der Folgezeit die Herausgabe der beschlagnahmten Arzneiwaren und machten ihre Ansprüche durch einen Essener Rechtsbeistand geltend. Das Essener Schöffengericht beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit in seiner Sitzung vom 29. Mai d. J. und erkannte auf Einziehung der Apothekerwaren im objektiven Verfahren. Die Holländer machten geltend, daß sie gar nicht die Absicht gehabt hätten, die Arzneimittel nach Holland zu verschieben. Sie hätten vielmehr beabsichtigt, auf der deutschen Grenzstation die Erlaubnis zur Ausfuhr der Waren nachzusuchen. Mit diesem Einwand, der höchst unglaubwürdig klang, hatten die Holländer kein Glück. Gegen das Urteil des Essener Amtsgerichts legten die Holländer Berufung durch ihren Essener Rechtsvertreter ein. In der Verhandlung vor der Essener Strafkammer beantragte der Vertreter der Holländer die Herausgabe der beschlagnahmten Arzneimittel mit der Begründung, daß eine Verschiebung der Arzneimittel ins Ausland nicht nachgewiesen sei. Die Berufungskammer teilte aber die Rechtsauffassung des Amtsgerichts Essen und erkannte auf Verwerfung der Berufung.

Eine geheimnisvolle Krankheit der Nordseefische.

In der Nordsee ist etwas nicht richtig. Das ist das Ergebnis der mannigfachen Untersuchungen, die das Laboratorium für Meeresfischerei in Lancashire in der letzten Zeit angestellt hatte. Die Fische, die im letzten Winter gefangen wurden, zeigten Spuren einer geheimnisvollen Krankheit. Der Direktor des Laboratoriums, Professor James Johnstone, der sich mit dieser Fischkrankheit näher beschäftigt hat, sagt darüber: „Die Fischer berichten übereinstimmend, daß sie niemals ein Jahr erlebt haben, in dem die Zahl der Fische so gering und die Tiere selbst so klein gewesen sind. Nach vielen Mitteilungen soll die Nordsee in allen Teilen außerordentlich schmutzig sein. Die Heringe, die in dieser Saison von Yarmouth ankamen, waren von sehr schlechter Qualität und machten den Eindruck, als ob sie sehr gehungert hätten." Die Erkrankung und die schlechte Ernährung der Fische wird auf verschiedene Gründe zurückgeführt. So macht man die größere Menge von Oel im Meereswasser dafür verantwortlich, die durch die zunehmende Oelfeuerung auf den Schiffen verursacht werden soll. Auch in den amerikanischen Gewässern soll die Fischerei durch diese Verunreinigung des Wassers mit Oel gelitten haben. Die Minen, die während des Krieges im Meer lagen und explodierten, sollen schädliche Veränderungen im Pflanzenleben hervorgerufen haben, wodurch die Nahrung der Heringe verschlechtert wurde. Eine andere Theorie führt die ungewöhnlichen Bedingungen im Wasser der Nordsee, die festgestellt wurden, auf den stärkeren Zufluß von Wasser aus dem Atlantischen Ozean zurück, und wieder andere Sachverständige behaupten, daß vom Atlantischen Ozean her Wasser in die Nordsee gekommen sei, das große Mengen von Pieropoden enthält; das sind winzige Geschöpfe von der Größe eines Stecknadelkopfes, die die Ursache der Fischkrankheit sein sollen.



Wie mich der Gerichtsvollzieher ins Theater führte.

Eine Jugenderinnerung von Robert Misch

Ende der achtziger Jahre kam ich als Kritiker nach Wiesbaden. Der damalige Intendant hieß Adolphi. Mit meinen frischlackierten Idealen kämpfte ich junger Dachs nun voll Eifer gegen den Hoftheaterschlendrian.

Es bildeten sich Parteien für und wider mich, man bedrohte mich mit Prozessen und in anonymen Briefen. Schließlich erhielt ich einen Ukas des Königlichen Hausministeriums zu Berlin, durch den mir der Eintritt ins Hoftheater verboten wurde, trotzdem meine Zeitung ein bezahltes tägliches Abonnement hatte.

Wir verklagten die Intendanz. Nicht nur in inländischen und ausländischen Tagesblättern erregte der Fall Aufsehen, auch die juristischen Fachzeitungen beschäftigten sich damit; denn die interessante Frage lautete: durfte ein Theater den Eintritt verweigern auf eine Karte, welche für ein Jahr vorausbezahlt war, zumal meine Zeitung es ablehnte, sich das Geld zurückzahlen zu lassen?

Wir klagten auf Anerkennung unserer Rechte. Nach einigen Wochen kam eine sogenannte „vorläufige" Entscheidung: ich sei, da ich nur mein Recht und meinen Beruf als Theaterkritiker ausübte, zum Theaterbesuch zuzulassen. Für jede verweigerte Vorstellung sei von der Intendanz fünfhundert Mark Strafe zu zahlen.

Ich war jung. Uebermütig. Rachedürstig. Ich beschloß, Arm in Arm mit dem — — Gerichtsvollzieher noch am gleichen Abend, „Nathan der Weise" wurde aufgeführt, das Haus zu betreten.

Und das führte ich aus.

Die Vorstellung hatte bereits begonnen. Ich hatte den Exekutor gebeten, mit Amtsrock und Amtsmütze zu erscheinen. Das gab es damals noch. Der baumlange Pförtner des Theaters trat mir drohend entgegen, fiel aber beinahe auf den Rücken, als ihm der andere Staatsbeamte die Ausfertigung des Gerichts entgegenhielt. Getuschel, Laufen, Aufregung. Man schickte in die Loge des Intendanten, der herauslagen ließ, man möge mich einlassen.

Im Haus gabs bei meinem verspäteten Eintritt eine richtige Theatersensation. Die Schauspieler sprachen einen Moment nicht weiter. Das Publikum rauschte und wogte wie ein windbewegtes Aehrenfeld. In der Pause wurde ich umringt, beglückwünscht. Mein Gott, ich war so jung, und die billige Reklame machte mir einen Heidenspaß. Denn noch in der Nacht wurde es natürlich hinaustelegraphiert: „Der erste und einzige, den je ein Gerichtsvollzieher ins Theater gebracht hat!"

Uebrigens ging die Sache später im ordentlichen Gerichtsverfahren aus wie das Hornberger Schießen. Wir wurden wegen falscher „Passivlegitimation" abgewiesen — d. h. ich hätte den jungen Kaiser verklagen müssen, und das wollte mein Verleger nicht. Ich kehrte dann bald der schönen Stadt Wiesbaden den Rücken und ging nach Berlin, wo man kurz zuvor meine erste Komödie aufgeführt hatte.

Erst volle dreizehn Jahre später, 1903, besuchte ich Wiesbaden wieder. Der junge Russenkaiser Nikolaus kam von Darmstadt, um in Wiesbaden seinen kaiserlichen „Freund" zu besuchen. Ich hatte die Berichterstattung für mehrere große Blätter übernommen. Als ich mir die Journalistenkarten für die beiden Festvorstellungen bei dem nunmehrigen Intendanten Hülsen abholte, erinnerte ich ihn lachend daran, daß ich eigentlich noch immer aus dem Wiesbadener Hoftheater ausgewiesen sei, da der Ukas nie zurückgenommen war.

Er erwiderte heiter:

„Na, diesmal werden Sie es ja wohl gnädig machen."

Was auch geschah.

Uebrigens erzählte ich ihm, daß ich seinem seligen Vater, dem „alten" Hülsen, meine Theaterbildung zu danken hatte. Der lehnte zwar das erste Stück des jungen Studenten (Römertragödie, natürlich) ab, gab ihm aber drei Jahre lang freien Eintritt ins Berliner Schauspielhaus.

Merkwürdigerweise war es einige Jahre später eine Verskomödie von mir, die als erste Premiere der neuen Berliner Schauspielhausära Hülsen, kurze Zeit nach seinem Amtsantritt als General-Intendant, aufgeführt wurde.

Und bei dieser Premiere durfte ich ins Königliche — ohne Gerichtsvollzieher.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die Spiele am 20. August.

Am morgigen Sonntag kommen in Bochum nur 2 Spiele zum Austrag.

„Germania" Bochum — V. f. B. Henrichshütte. Auf dem Germaniasportplatz treffen sich im Retourspiel der Sportverein Germania Bochum und der Verein für Bewegungsspiele Henrichshütte. Das Vorspiel in Hattingen konnte der morgige Gast gegen die geschwächte Germaniamannschaft knapp für sich entscheiden. Die Bochumer Mannschaft, die am vergangenen Mittwoch so glänzend gegen den M. B. V. Linden abschnitt, wird auch morgen versuchen, diese Niederlage wieder wett zu machen.

Bochum 48 — B. V. 04 Düsseldorf. Das zweite Spiel kommt im Stadion 48 zum Austrag. Die Bochumer 48er haben einen Vertreter der Düsseldorfer Gauliga verpflichtet, und auch hier dürfte guter Sport zu erwarten sein.

*

Essener Turnerbund — Würzburger Kickers 2:3. Nachdem bereits die Turner und Leichtathleten die herrlich gelegene Platzanlage am Uhlenberg in Benutzung genommen, kamen nun die Fußballer dran. Der Essener Turnerbund hatte zum Eröffnungsspiel die Würzburger Kickers verpflichtet und mußte eine knappe Niederlage hinnehmen. 8000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei. Bei den Gästen gefielen das präzise und schnelle Abspielen, die famosen steilen Vorlagen zum Vorschuß und zum besseren Kopfspiel. Der Turnerbund war durch seine Aufstellung geschwächt.

*

1. F. C. Nürnberg — „Sparta" Prag. Der deutsche und der tschechische Fußballmeister, 1. F. C. Nürnberg und Sparta Prag treffen sich am Sonntag, den 27. August, in Nürnberg. Am Sonntag vorher, am 20. August, haben die Nürnberger die Spielvereinigung Leipzig zu Gast.

*

Deutschland — Schweiz.

Der zweite Kampf dieser Art — den ersten hat Deutschland im Vorjahre in der Schweiz überlegen gewonnen — findet am 3. September in Frankfurt a. M. statt. Eine Aufstellung der deutschen Mannschaft ist bisher nicht erfolgt, da die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik erst die Ergebnisse der am kommenden Sonntag in Duisburg stattfindenden Deutschen Meisterschaften abwarten will. Erst der auf Grund dieser Veranstaltung erzielten Resultate werden die deutschen Teilnehmer bestimmt werden.

Leichtathletik.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften 1922.

265 Teilnehmer mit 369 Meldungen.

Zum zweiten Male seit der Austragung der „Deutschen Meisterschaften" finden diese in Westdeutschland statt. Als Austragort hat man das neuerbaute Duisburger Stadion bestimmt, in dem am heutigen Samstag und morgigen Sonntag die Kämpfe vor sich gehen werden. Nach den neuesten Bestimmungen wird in diesem Jahre zum ersten Male die Zehnkampfmeisterschaft zugleich mit den Einzelkämpfen ausgetragen. Die Kämpfer, die sich um den Titel „Deutscher Meister 1922" in Duisburg treffen, haben sich aus den Verbandsmeisterschaften ergeben. Dazu kommen noch die Verteidiger der einzelnen Konkurrenzen. Die Nennungen stellen ein Ergebnis dar, das das vorjährige weit in den Schatten stellt. Von 265 Teilnehmern wurden 369 Meldungen abgegeben, gegen 172 bezw. 260 im Jahre 1921. Am stärksten ist Westdeutschland vertreten mit 135 Meldungen. Es folgen Süddeutschland mit 84, Berlin mit 81, Norddeutschland mit 53, Mitteldeutschland mit 31, Südostdeutschland und Balten mit je 2, sowie eine Meldung aus Deutsch-Böhmen. Selbstverständlich sind alle Namen von Ruf vertreten, nur vermißt man bei der Zehnkampfmeisterschaft unseren besten Mehrkämpfer v. Halt-München. Ganz besonders stark sind die Meldungen zu den Damenmeisterschaften eingelaufen. Hier wurden allein 106 Meldungen abgegeben, davon für den 100 Meter-Lauf 26, nur einige weniger als für die gleiche Strecke der Herren. Von den Herrenmeisterschaften erhielten ferner der 200 Meter-Lauf 22, der 10 000 Meter-Lauf 15, 5000 Meter-Lauf und Zehnkampf je 14, 400 Meter, Weitsprung und Diskuswerfen je 13, Kugelstoßen 12, Stabhochsprung 11, Speerwerfen, 5000 im Gehen, 1500 im Lauf je 10, 400 m Hürden, 4×100 in Staffel je 9, 3×1000 in Staffel je 7 Nennungen.

Turnspiele.

Sonntag, 20. August, nachmittags 2 Uhr, finden in Bochum, Stadion 48, Platz 2, die diesjährigen Gaumeisterschafts- und Aufstiegsspiele des Emscher-Ruhrgaues statt.

Die beteiligten Mannschaften sind im Faustball für Männer: Allgem. T.-Verein Winz-Baak, Turngemeinde Bochum, T. u. Sp. Bochum 48, T. u. Sp. Verein Hattingen, Turnclub Herne und T. Verein Wanne.

Faustball für Turnerinnen: T. u. Sp. Verein Bochum 48 und Turngem. Bochum.

Faustball für Jugend: T. u. Sp. Verein Hattingen und Turngemeinde Bochum.

Schlagball für Männer: T. u. Sp. Verein Hattingen und Turngem. Bochum.

Die mutmaßlichen Sieger voraus zu nennen, dürfte schwer sein, da die Spielstärke der beteiligten Mannschaften eine fast gleiche ist. Allen Freunden deutscher Turnspiele ist hier Gelegenheit gegeben, etwas Gutes zu sehen, sind es doch die besten Mannschaften des Gaues, die sich gegenüberstehen. Am Schluß der Spiele folgt noch ein Handballwerbespiel zwischen T. u. Sp. Verein Bochum-Hamme, dem diesjährigen Gaumeister, und dem Turnclub Herne. Es stehen sich zwei alte Gegner gegenüber und dürfte das Treffen sehr spannend werden.

Vermischtes.

d. **Münzen des Königs Krösus.** Die amerikanische archäologische Mission hat in einem Grabmal bei den Ruinen von Sardes, der alten Hauptstadt Lydiens, dreißig Goldmünzen aus der Zeit des Krösus aufgefunden. Diese Münzen sind in den Jahren 561 bis 646 geprägt worden und befinden sich im besten Zustand. Die einzig bekannten Krösusmünzen, fünf an der Zahl, besitzt das britische Museum in London. Die neuaufgefundenen liegen zurzeit noch in Sardes und werden wahrscheinlich dort solange bleiben, bis die Eigentumsfrage gelöst ist. Durch den Vertrag von Sevres hat Griechenland jetzt auch ein Wort in der Gegend, wo die Ruinen von Sardes liegen, mitzureden, weshalb es Anspruch auf Miteigentum erhoben hat.

Plauderecke.

Mein süßer Moppke!

Denk, ein ganzer Sonnenstrahl
sich heut auf das Fleckchen stahl,
das durch meine Gegenwart
schon acht Tag beglücket ward!

O, wie er mich schier entzückte
als ich mich zum Ausgehn schmückte,
denn nach langem trüben Wetter
ist so 'n Strahl ja noch viel netter

als wenn er tagein tagaus
teilet große Hitze aus!
Triste war es, Moppke lieber,
denn des Himmels Wolkenschieber

wirkten ohne jed' Gepause!
Helle, dunkle, glatte, kraüse
Wolken sandten manche Schauer
kurzer oder langer Dauer

auf das Dörfelein hrunter,
dessen Lüfte wohl und munter
machen sollen uns, die wir
sommerfrischlernd sitzen hier!

Frisch wars in der Sommerfrische!
Und es schien, als ob da schliche
ein Gespenst, das wenig Eile
hat, die Langeweile,

durch des Oertchens öde Gassen!
Hinter Büchern, Kaffeetassen,
Zeitungsblättern, Schach und Karten
taten wir der Besserung warten,

die Jupiter pluvius
endlich doch mal bringen muß!
Und die Mütter und die Väter
klopfen auf das Barometer

von des morgens früh bis spät,
bis dem Ding die Lust vergeht,
und die Nadel nicht vom Fleck
von „schön Wetter" gehet weg!

Und sie rührt sich nicht und steht,
ob Ihr wendet oder dreht,
oder klopft — o, Ironie:
stets „schön Wetter" zeiget sie!

Lieber Moppke! Gestatte, daß ich meinen Pegasus mal einen Augenblick grasen lasse und in Prosa weiter berichte: Der eingangs erwähnte Sonnenstrahl kam gerade zur rechten Zeit! Wir vom sehr schönen Geschlecht hatten uns in den acht Tagen, die wir hier hocken und auf gutes Wetter warten, allmählich bis in die innersten Seelenfältchen gegenseitig so durchleuchtet, daß wir uns, unsere Toiletten, unsere Familienchroniken, Kochrezepte und was sonst noch alles bei uns in Frage kommen kann, so genau kannten, daß nichts neues mehr zu entdecken war. Infolgedessen wurden die Bemerkungen immer spitzer, und es herrschte eine gewisse Schwüle in unserem Kreise, wie sie mitunter Entladungen vorausgeht. Da kam der Sonnenstrahl! Er war noch nicht ganz durchs Gewölk, als die ganze Kurgesellschaft schon auseinanderstob. Die Männlichkeit war sofort draußen. Wir Zierden der Schöpfung aber verschwanden in unseren Zimmern und erschienen erst nach einiger Zeit hübsch eine nach der andern, jede in einer ihrer neuen Sommerfrischentoiletten. Als wir unter süßestem Lächeln uns nun im Dörflein ergingen und taten, als ob wir gegenseitig gar nichts Neues an uns entdeckten, da hörten wir, daß ein Einheimischer erklärte, bei dem Wind dauere der Sonnenschein höchstens eine halbe Stunde. Sofort erklärte die Wippke, die ich im innersten Winkelchen meines für Dich, mein treuer Moppke, schlagenden Herzleins „Oberschrebersche" getauft habe — sagen darf man so was ja nicht — ihr Graugrüngestreiftes würde wohl besser in die Beleuchtung hineinpassen, sie verschwand, und nach einigen Minuten (man soll gar nicht glauben, wie schnell so 'ne renommiersüchtige Frau sich umkleiden kann) erschien sie im Graugrüngestreiften. Ich habe aber nicht gezögert, mein Violettgelbes zu zeigen, und als die Wippke dann noch ihr Rotes zur Schau trug, dachte ich, dann kannst du auch noch dein Gelbes vorführen! So haben wir es fertig gebracht, in einer halben Stunde wenigstens die sehenswertesten Bestandteile unserer durch die Ungunst des Wetters zur Schrankruhe verurteilten Umhüllungsmöglichkeiten zu zeigen. Die Wippke begann auch zu behaupten, die Sonne habe schon auf ihren Teint eingewirkt — sie werde schon braun, und als sie in ihrer dritten Aufmachung erschien, da zeigte sich bei ihr wirklich allerhand Gebräuntes — ich hatte es sofort heraus: sie hatte Braunolin aufgetragen, in der Eile aber so unregelmäßig, daß sie aussah, wie einst unser Sprößling mit 1½ Jahren, wenn er Schokolade gegessen hatte. Als die Sonne sah, wie die Wippke ihr ins Handwerk pfuschen wollte, zog sie schleunigst wieder ihren Schleier vors Gesicht. Wir versammelten uns wieder in unserm Sommerheim und haben jetzt wenigstens für einige Tage Gesprächsstoff. Die Wippke ließ uns sagen, sie habe Migräne und müsse das Zimmer hüten; in Wirklichkeit sitzt sie oben und bearbeitet ihr Gebrauntes mit Seife und Bürste! Ich habe selten ein so unverschämtes Kichern gehört wie das, mit dem mir vom Zimmermädchen darüber berichtet wurde.

Ich lese übrigens soeben, daß im hohen Norden ungewöhnliche Wärme und im Süden in weiten Gebieten Schneefall und Frost herrschen. Die Welt steht nun mal auf dem Kopf, lieber Moppke! (Du sollst aber nicht meinen, daß Du deshalb während meiner Abwesenheit dort auch alles auf den Kopf stellen dürftest!)

Nimm Dein dünnstes Lüsterjöppchen,
Setz den Strohhut auf Dein Köppchen,
Und hab auch für alle Fälle
Einen Badanzug zur Stelle,
In die Thermosflasche weis'
Ein Getränk gekühlt mit Eis!
So gerüstet wundervoll
Sich zum Nordpol reisen soll!

Fette ein Dich, Freund, mit Tran,
Drüber zieh 'nen Pelz Dir an,
Und damit Dich ja nicht friere,
Deine Hand ein Fäustling ziere;
Trinke Rum mit heißem Tee!
Dann getrost ins Weite geh,
Bau im Süden Dein Gezelt!
's ist nun mal verdreht die Welt!

Deine getreue
Moppkesche.

Kurzer Hand an meine liebe Redaktion. Abdrucken! Ich bin noch immer Strohwitwer! Gruß Prost!
Moppke.

chner
ser Neubau- rrtritt gesucht. abrik, Bochum.
1. Oktober eine e pistin, nd auf der Schreib- Gehalt nach Tarif. n erfolgt Bezahlung ausgeschlossen. 07 an die Geschäfts- nöbel kauf zu billig. Preisen W. Schrudde, onstraße 37, Nähe der Marienstraße. Korsetts tig u. nach Maß, auch zugegebenen Stoffen ell, solide u. preiswert pezial-Korsettgeschäft scher, Rottstr. 11. letallbetten Oimatratzen, Kinderbetten an Private. Kata og 26 fr. frk nmöbelfabrik Suhl (Thr.) Zu Geld machen können Sie alle überflüssigen Haushgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft. 30000,— Mark auch geteilt, sind auszuleihen durch Frau Grsonka, Werne (Kr. Bochum) Friedrichstraße 40. Antrag. Rückp. Wer Stoff hat der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167 Herm. Issel, Bochum Dorstener Straße 116. Ehevermittlung „FORTUNA" Bochum · Märkischestraße 10 Gegründet 1912 Inhaber: Frau B. Wylach vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen Asthma kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Essen, Wiesenstraße 20, 1 Treppe, jeden Dienstag von 9—1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt f. Asthmaleiden

Humor.

(Aus der Jugend.)

Rettungsversuch. Der Donner eines nächtlichen Gewitters weckt Klein-Ilse. Aengstlich ruft sie nach der Mutter.

Mutter: „Was willst du denn, mein Kind?"

Ilse (kläglich): „Ich will in dei—n Bett!"

Mutter: „Aber warum denn?"

Ilse: „In meinem donnert's!"

Der, die das . . . Ich erkläre zwei Ungarinnen, die bei mir deutsch lernen, die drei Artikel und sage ihnen zuletzt, sie sollen, um zu zeigen, daß sie mich verstanden haben, ein Beispiel angeben.

Da sagt die Eine: „Fenster, wenn es ist das Fenster, dann es ist sächlich; wenn es ist der Fenster, dann es ist männlich; und wenn es ist die Fenster, dann es ist weiblich.

Humor des Auslands. Er: „Wie gefällt dir das Stück, Liebste?"

Sie: „Ach — es ist lächerlich — drei Monate sollen zwischen dem ersten und zweiten Akt verflossen sein, und sie trägt noch immer denselben Hut!"

(Aus dem Kladderadatsch.)

Schade! Im Handelsteil der größeren Zeitungen findet man regelmäßig eine Notiz über die Höhe des „sichtbaren Weltvorrats an Zucker".

Schade, daß in Deutschland gar keine Statistik über die Menge des unsichtbar bleibenden Zuckers geführt wird!

Schnadahüpferl.

Und so hoch ist ka Berg, wie er stolz sich auch zeigt,
Daß der Kohlen- und Butterpreis höher nit steigt.
Holdrioho la juhu!
Und so tief ist ka Tal, und ka Abgrund sich find,
Daß unsre Valuta nicht tiefer noch sinkt.
Holdrioho la juhu!

*

In der Geschichtsstunde. Lehrer: „Die großen Männer der Welt haben meist eine Ziffer hinter ihrem Namen, zum Beispiel Kaiser Wilhelm 1., Ludwig 14. und so weiter. Wer kann mir noch einen nennen?" — Schüler: „Mein Bruder, Herr Lehrer!" — Lehrer: „Dein Bruder? Wieso denn?" — Schüler: „Er ist bei der Deutschen Bank angestellt und heißt dort Mayer 3."

Das neue Kleid. Mann: „Was? Schon wieder ein neues Kleid?" — Frau: „Sei doch nicht so ärgerlich! Ich habe es ja für mein eigenes Geld gekauft." — Mann: „Dein eigenes? Woher hast du denn das?" — Frau: „Ich habe deinen Pelz verkauft!"

Bayrisch. „Also, deine Schwester hat sich verlobt, Hansl; was ist denn der Bräutigam?" — „A Rindvieh, hat der Vater gesagt!"

Reiseführer u. Wanderkarten überallhin sind zu haben in der Buchhandlung Siepmann, Friedrichstr. 26

Wochen-Anzeiger

Wilh. Schürmann
Brückstraße 47 ** Fernruf 556
empfiehlt sich zur Lieferung nur feinster Kolonialwaren. — Eigene Kaffeerösterei.

Körding & Schwartz / Bochum Rottstr. 46
Musik-Instrumente jeder Art
Großes Lager in Schallplatten u. Grammophonen

A. Wagener Brückstraße 63
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Klubmöbel, Reparaturen

Konditorei und Kaffee **Heinrich Althoff**
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Telefon 2074 Mühlenstraße 4

Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände und deren Reparaturen
H. & E. Roy Kanalstraße 43 Telefon 3230.

Messer-Clauberg
Bongardstraße 19.

W. Pniewski / Bochum
Alleestraße 126. Fernruf 3614. Bahnhofstr. 49.
Zigarren- u. Tabakwaren-Großhandlung (en gros — en detail). Sämtliche Rauch-, Kau- und Schnupftabake. — Vertreter erstklassiger Fabriken.

Otto Köddewig, Bochum
Große Beckstraße 16. Fernsprecher 3125.
Installations-Geschäft für elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen. Lieferung moderner Beleuchtungskörper. Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

Kohlen u. Koks
Alleinvertauf von Anthracit (Langenbrahm)
Gustav Gräfe (Inh. A. Bona)
Buddenbergstr. 9 Tel. 122

M. Paefgen am Kaiser-Friedrich-Platz.
Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde etc.

Uhren und Goldwaren
Eigene Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Fiege Friedrichstraße 35.

H. Richter Bochum, Dorstener Str. 10, Fernsprecher 1280
Tabakwaren-Großhandel
Zigaretten / Zigarren

Zahnpraxis P. Sachse
Bochum, Viktoriastraße 91 / Tel. 2361
Sprechstunden: 9—12 vorm. u. 2—7 nachm.
Schonende persönliche Behandlung, eigenes Laboratorium, mäßige Preise

Holzhandlung Hermann Strößer
Fernruf 436 Bochum Fernruf 438
Lagerplatz und Büro: Freiligrathstraße. Wohnung: Wielandstr.
Hölzer aller Art für Bau- und Schreinerzwecke. Stangen, Pfähle und Betonpfosten.

Schwarzhoff's Möbel- u. Dekorations-Geschäfte
Bochum. Inhaber: Hager u. Brenne
durch Reellität, sowie Gediegenheit und Preiswürdigkeit bestens bekannt. Ausstellungsräume: Hellwegstraße 9, Wittenerstraße 2 und 3. (1., 2. und 3. Etage)

Leopold Samuel / Buddenbergstr. 17 Telefon 1777
Gas- und Kohlenherde / Beleuchtungs-Gegenstände / Haus- und Küchengeräte

Ludwig Clemens
das Haus der guten Qualitäten.

Eisen Metalle u. Papierverwertung vormals **Josef Levy**
Zahle für Altpapier, Akten, Zeitungen u. Zeitschriften die höchsten Tagespreise. Bahnhofstrasse 13 Fernsprecher 2094

Aus der guten alten Zeit Bochums.

„Ein gemeinnütziger Vorschlag."

Das „Wochenblatt für den Kreis Bochum" veröffentlichte im September 1839 folgenden „gemeinnützigen Vorschlag":

„In unsern aufgeklärten
Von allem Staub der Vorwelt reingekehrten,
Rauschgoldnen Zeiten"

hat sich doch bis auf den heutigen Tag ein unmenschlicher Gebrauch erhalten, welcher täglich in unzähligen Familien Unheil angerichtet, und ohne den mindesten Nutzen tausend und aber tausend schuldlose Häupter mit Erkältung, Husten, Schnupfen, Kopf- und Zahnschmerzen, mit Gicht und Nervenübeln peinigt. Das ist der unselige Gebrauch des Begrüßens durch Abnehmendes Hutes! Täglich, bei jeder Witterung genöthigt, durch die volksreichsten Straßen meines Wohnorts zu gehen, sehe ich mich, zumal bei naßkaltem, windigen Wetter, durch die Nothwendigkeit, gegen mehr als 60 „Grüßkunden" jedes Standes den Hut zu ziehen, fast zur Verzweiflung gebracht, so oft über die zum Triefen erhitzte Stirn ein eiskalter Luftstrom dahinfährt! Glückliche Großstädter, die ihr Viertelstunden lang umherschweifen könnt, eh' ihr einmal den Hut zu ziehen braucht, glückliche Dorfbewohner! Ihr habt keinen Begriff von unsern Leiden in Mittelstädten, wo fast jeder uns kennt und seinen Tribut in der gangbaren Höflichkeitsmünze unfehlbar erwartet, und wo jedem der an sich heilsamste Spaziergang theuer zu stehen kommt. Glücklich unter uns das weibliche Geschlecht, das uns für unsern Sklavengruß mit einem gnädigen Kopfnicken oder höchstens mit einer leichten Verneigung abfindet! O ihr, meine Leidensgefährten, ihr alle, die die Natur mit keiner eisernen oder hölzernen Stirn waffnete, und die ihr so wenig als ich unhöflich sein, nur nicht die Höflichkeit so schwer büßen möchtet: — giebt es denn kein Mittel, diesem Unwesen abzuhelfen, giebt es unter den tausend Begrüßungsarten aller Länder keine schicklichere? Ein Schalk hat gefragt, warum es denn gerade Entblößung des Kopfes sein müsse, und ob es denn nicht die eines andern Körpertheils thun könne. Hat er vielleicht an Japan gedacht, wo man Respektspersonen dadurch begrüßt, daß man den Pantoffel auszieht und mit demüthiger Geberde hin und her hüpft?! Es muß ja gerade nicht Entblößung sein, wewohl mir die Sitte auch nicht gefällt, daß man die Nasen an einander drückt, und auf den mantischen Inseln ein Bein in der Schwebe hält und das Knie beugt, u. s. w. Eher ließ ich noch das türkische Kreuzen der Hände über der Brust gelten, wenn man nicht eben einen Regenschirm, ein Kind oder dergleichen Hausrath auf dem Arme oder eine Dame am Arme hat. Doch was suchen wir unter den wunderlichen Begrüßungsarten fremder Völker, da wir die schicklichste und anständigste von allen vor Augen haben und schon unter uns eingeführt sehen — die militairische, mit der Hand an den Hut oder Tschako, die nicht etwa erfunden ist, um im Dienst nicht hinderlich zu sein, oder weil manche Kopfbedeckungen sich nicht wohl abnehmen lassen, sondern überall auch außer dem Dienste gilt. Ihr menschenfreundlicher Urheber hat ohne Zweifel der unaufhörlichen Plackerei der alten Begrüßungsart für Befehlshaber und Gemeine dadurch abhelfen wollen, und vielleicht erwartet, daß das Civil, bei dem nicht so leicht eine pünktliche Uebereinstimmung einzuführen ist, dem gegebenen Beispiele von selbst mit Freuden folgen würde. Aber da liegt es! Eben weil es nicht von oben her befohlen ist, finden sich die mittlern und untern Stände nicht ermächtigt, eine Neuerung anzunehmen, welche ihnen als Anmaßung ausgelegt und von ihren Vorgesetzten übel genommen werden könnte. Hier giebt es nur ein Mittel. Von den ersten Behörden jeder Stadt muß die Sache ausgehen!

Das ist dem Vernehmen nach an mehreren Orten wirklich geschehen, und namentlich haben die ersten Behörden zu Königsberg in Preußen bekannt gemacht, daß sie sich fernerhin der militärischen Begrüßungsart bedienen und dieselbe statt des Hutabnehmens von Jedermann erwarten würden. Segen den wackern Männern!

Beleuchtungs- u. Kunstgewerbehaus
Gustav Meyer Bochum
Fernsprecher 3165 ** Wittenerstraße 12
Elektrische Beleuchtungskörper
Alle einschlägigen Artikel.

H. Möllmann Mühlenstraße 6.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt für Korbwaren und Rohrstühle

Puth & Freesen / Blücherstraße 11 Telefon 1923.
Seilerei- und Spinnerei-Erzeugnisse
Polstermaterialien-Großhandlung.

St. Kersting Bochum, Marktplatz 6, 7, 8 u. 9 Fernruf 1269
Glas, Porzellan, Haushaltwaren
Abt. Buchhandlung: Gesang- und Gebetbücher.

Melba-Depot · Bochum
Brückstraße 11. Fernsprecher 2456.
Schokoladen- und Zuckerwaren en gros — en detail
Stets reichhaltiges Lager führender :: deutscher Schokoladenmarken ::

Bochumer Wach- u. Schließ-Gesellschaft
Vertreterbesuch unverbindlich
Rufen Sie 2521 an
Kortumstraße 24

Wilh. Hoffmann vorm. Ww. L. Kautz
Bochum, Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Strumpf- und Wollwaren.

Damen-Konfektion
Adolf Viehaus
Bochum, Friedrichstr. 5.
Kleiderstoffe.

Mummelthey's Centralbuchhandlung
Telefon 3068. Bochum, Obere Marktstr. 31. Gegr. 1872
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
Ständige Bilder-Ausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung

Stimmungen und Reparaturen
von Pianos pp. übernimmt
Pianohaus A. Marks Kaiser-Wilhelmstraße.

A. Schulte-Ladbeck & Co.
Grubentechnische Apparate und Instrumente
Hochstr. 4 Spez.: Thermometer. Hochstr. 4
Reparaturwerkstatt für ämtliche Apparate.

Eduard Köllermann / Rottstr. 39 41 Telefon 444
Filiale Friedrichstraße 2.
Spezialgeschäft für eine gediegene **Lederwaren.**

Herstellung in eigener Fabrik — Schuhwaren **Böhmer** Bochum. — *Anerkannt billigste Preise*

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10
erledigt alle bankmässigen Geschäfte.
Fernspr. 3572-3577. Drahtanschr.: Hanseatic. Reichsb.-Girokonto. Postscheckk. Essen 927

Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Linoleum für Fußböden und Möbel / Tapeten Eingang von Neuheiten in großer Auswahl
Kokosläufer und Teppiche
Bochum, Alleestraße : : Fernsprecher 124 und 158
Abteilung Glas-, Farben- u. Lacke-Großhandlung : : Zum Konservieren von Linoleum- u. Parkettböden empfehle:
Ia. Bohnerwachs, Cirine etc., Bohnerbesen, Stahlspäne.
Spiegel-Fabrikation. Eigene Schleiferei und Belegerei. Anfertigung von Spiegeln aller Art,